

Wild, Frank

Research Report

Arzneimittelversorgung der Privatversicherten 2010 - Zahlen, Analysen, PKV-GKV-Vergleich

WIP-Analyse, No. März 2012

Provided in Cooperation with:

WIP – Wissenschaftliches Institut der PKV, Köln

Suggested Citation: Wild, Frank (2012) : Arzneimittelversorgung der Privatversicherten 2010 - Zahlen, Analysen, PKV-GKV-Vergleich, WIP-Analyse, No. März 2012, ISBN 978-3-9813569-1-5, WIP - Wissenschaftliches Institut der PKV, Köln

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/273192>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Arzneimittelversorgung der Privatversicherten 2010

Zahlen, Analysen, PKV-GKV-Vergleich

Dr. Frank Wild

Arzneimittelversorgung der Privatversicherten 2010

Zahlen, Analysen, PKV-GKV-Vergleich

Dr. Frank Wild

WIP

Wissenschaftliches
Institut der PKV

Gustav-Heinemann-Ufer 74 c · 50968 Köln
Telefon 0221 / 99 87-1652 · Telefax 0221 / 99 87-1653

E-Mail: wip@pkv.de

Köln, im März 2012

ISBN 978-3-9813569-1-5

1. Einleitung	13
2. Datenmaterial	14
3. Entwicklung der Arzneimittelausgaben und der Verordnungszahlen	18
3.1. <i>Bedeutung von Arzneimittelausgaben in der PKV und GKV</i>	<i>18</i>
3.2. <i>Entwicklung der Arzneimittelausgaben.....</i>	<i>20</i>
3.3. <i>Ausgabenprofil.....</i>	<i>24</i>
4. Verordnungs- und Umsatzprofile.....	27
4.1. <i>Die verordnungshäufigsten Medikamentengruppen</i>	<i>27</i>
4.2. <i>Die umsatzstärksten Medikamentengruppen</i>	<i>35</i>
5. Die umsatzstärksten und verordnungshäufigsten Medikamente	42
5.1. <i>Die umsatzstärksten Medikamente in der PKV</i>	<i>42</i>
5.2. <i>Die umsatzstärksten Medikamente in der GKV</i>	<i>50</i>
5.3. <i>Die verordnungshäufigsten Medikamente in der PKV</i>	<i>52</i>
5.4. <i>Die verordnungshäufigsten Medikamente in der GKV.....</i>	<i>56</i>
6. Verschreibungspflichtige Arzneimittel ohne Festbetrag	59

6.1. Bedeutung in der PKV	59
6.2. Umsatzstärkste Arzneimittel ohne Festbetrag	62
7. Nicht-verschreibungspflichtige Arzneimittel	64
7.1. OTC-Präparatquote (nach Verordnungen)	65
7.2. OTC-Präparatquote (nach Umsatz)	66
7.3. Die umsatzstärksten OTC-Präparate in der PKV.....	67
7.4. Die verordnungshäufigsten OTC-Medikamente in der PKV	69
8. Generika	72
8.1. Hintergrund.....	72
8.2. Die umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffe.....	73
8.3. Generikaquote	75
8.4. Die Generikaquote der umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffe.....	77
9. Neue Medikamente	80
9.1. Die umsatzstärksten Wirkstoffe des 2009er Jahrgangs...	80
9.2. Vergleich des indikationsbezogenen Marktanteils.....	84
10. Parallel- und Reimporte.....	89
10.1. Parallel- und Reimportquote bei der PKV	90
10.2. Medikamente mit hohem Parallel- und Reimportanteil..	92

11. Medikamente der Homöopathie und Anthroposophie	96
11.1. <i>Hintergrund</i>	96
11.2. <i>Umsatz- und Verordnungsanteil in der PKV</i>	96
12. Durchschnittliche Verordnungspreise	101
12.1. <i>Verordnungspreis aller Fertigarzneimittel</i>	101
12.2. <i>Verordnungspreis von verschreibungspflichtigen Medikamenten</i>	104
12.3. <i>Verordnungspreis von nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten</i>	106
13. Zusammenfassung	107
14. Anhang	109

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verordnungen und Ausgaben je Versicherten in der PKV von 2007 bis 2010	23
Abbildung 2: Arzneimittelausgaben pro männlichen PKV-Versicherten im Jahr 2010.....	24
Abbildung 3: Arzneimittelausgaben pro weibliche PKV-Versicherte im Jahr 2010.....	25
Abbildung 4: Vergleich der Arzneimittelausgaben von Männern im Vergleich zu den Frauen im Jahr 2010 in der PKV	26
Abbildung 5: Verordnungs- und Umsatzanteil von verschreibungspflichtigen Arzneimitteln ohne Festbetrag in der PKV.....	60
Abbildung 6: Entwicklung des durchschnittlichen Verordnungspreises nach Marktsegmenten in der PKV	61
Abbildung 7: Verordnungsanteil von OTC-Präparaten an allen Verordnungen in der PKV	65
Abbildung 8: Anteil von OTC-Präparaten am Gesamtumsatz in der PKV.....	66
Abbildung 9: Generikaquote nach Verordnungen in der PKV und in der GKV.....	76
Abbildung 10: Parallel- u. Reimportquote (nach Umsatz) in der PKV.....	91

Abbildung 11: Parallel- u. Reimportquote (nach Verordnungen) in der PKV.....	92
Abbildung 12: Umsatzanteil von homöopathischen und anthroposophischen Medikamenten am Gesamtumsatz in der PKV.....	97
Abbildung 13: Umsatzanteil von homöopathischen und anthroposophischen Medikamenten am Gesamtumsatz in der PKV.....	98
Abbildung 14: Durchschnittlicher Verordnungspreis aller Fertigarzneimittel in der PKV und GKV.....	103
Abbildung 15: Durchschnittlicher Verordnungspreis von verschreibungspflichtigen Medikamenten in der PKV	105
Abbildung 16: Durchschnittlicher Verordnungspreis von nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten in der PKV ..	106

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Versichertenstruktur 2010 in der PKV-Stichprobe ..	14
Tabelle 2: Versichertenstruktur der GKV im Jahr 2010	15
Tabelle 3: Ausgaben nach Leistungsarten in PKV und GKV im Jahr 2010	19
Tabelle 4: Arzneimittelausgaben in der PKV und GKV	20
Tabelle 5: Arzneimittelausgaben je Versicherten in der PKV und GKV	21
Tabelle 6: Anteil der Arzneimittelausgaben an den gesamten Leistungsausgaben in der PKV und in der GKV	22
Tabelle 7: Verordnungsanteile der wichtigsten anatomischen Hauptgruppen in PKV und GKV im Jahr 2010	28
Tabelle 8: Veränderung der Verordnungszahlen der anatomischen Hauptgruppen von 2009 zu 2010 in der PKV...	30
Tabelle 9: Therapeutische Untergruppen mit dem größten Verordnungsanteil in der PKV und in der GKV im Jahr 2010..	32
Tabelle 10: Therapeutische Untergruppen mit den größten Verordnungsänderungen von 2009 zu 2010 in der PKV	34
Tabelle 11: Umsatzanteile der anatomischen Hauptgruppen an den Arzneimittelverordnungen in der PKV und in der GKV	35
Tabelle 12: Veränderung der Umsätze der anatomischen Hauptgruppen von 2008 zu 2009 in der PKV.....	37

Tabelle 13: Therapeutische Untergruppen mit dem größten Umsatzanteil in der PKV und in der GKV im Jahr 2010	38
Tabelle 14: Therapeutische Untergruppen mit den größten absoluten Umsatzänderungen von 2009 zu 2010 in der PKV .	40
Tabelle 15: Umsatzanteil der 20 umsatzstärksten Medikamente in der PKV im Vergleich zur GKV	43
Tabelle 16: Medikamente mit den größten Umsatzsteigerungen von 2009 zu 2010 in der PKV im Vergleich zur GKV	48
Tabelle 17: Umsatzanteile der 20 umsatzstärksten Medikamente in der GKV im Vergleich zur PKV	51
Tabelle 18: Verordnungsanteile der 20 verordnungshäufigsten Medikamente in der PKV im Vergleich zur GKV	53
Tabelle 19: Medikamente mit Verordnungssteigerung von 2009 zu 2010 in der PKV im Vergleich zur GKV	55
Tabelle 20: Umsatzanteil der 20 umsatzstärksten Medikamente in der GKV im Vergleich zur PKV	57
Tabelle 21: Umsatzanteile der umsatzstärksten Arzneimittel ohne Festbetrag in der PKV und in der GKV im Jahr 2010.....	63
Tabelle 22: Umsatzstärkste OTC-Medikamente mit Anteil am Gesamtumsatz in der PKV mit Vergleich zur GKV.....	68
Tabelle 23: Verordnungsanteile von OTC-Präparaten an den Gesamtverordnungen in der PKV im Vergleich zur GKV .	70

Tabelle 24: Umsatzanteil der umsatzstärksten generikafähige Wirkstoffe in der PKV und in der GKV	74
Tabelle 25: Generikaquote der umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffe in der PKV und in der GKV	78
Tabelle 26: Anteile der wichtigsten Präparate des 2009er Jahrgangs am Gesamtumsatz in der PKV und in der GKV im Jahr 2010	81
Tabelle 27: Durchschnittliche Verordnungspreise der wichtigsten Präparate des 2009er Jahrgangs in der PKV im Jahr 2010	83
Tabelle 28: Umsatzanteile der wichtigsten neuen Wirkstoffe an der jeweiligen therapeutischen Untergruppe in der PKV und in der GKV im Jahr 2010	85
Tabelle 29: Verordnungsanteile der wichtigsten neuen Wirkstoffe an der jeweiligen therapeutischen Untergruppe in der PKV und in der GKV im Jahr 2010	87
Tabelle 30: Medikamente mit höchstem Verordnungsanteil an Parallel- u. Reimporten in der PKV (in % der Gesamtverordnungen des Präparates).....	94
Tabelle 31: Umsatzanteil der umsatzstärksten homöopathischen und anthroposophischen Medikamente im Jahr 2010 [%] in der PKV	99
Tabelle 32: Verordnungsanteil der verordnungshäufigsten homöopathischen und anthroposophischen Medikamente im Jahr 2010 [%] in der PKV	100

1. Einleitung

Mit der vorliegenden Studie werden zum dritten Mal in Folge die Arzneimittelausgaben der Privaten Krankenversicherung (PKV) einer detaillierten Analyse unterzogen. Basis der Untersuchung sind Arzneiverordnungsdaten aus dem Jahr 2010 von mehr als der Hälfte aller Privatversicherten. Soweit Daten der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) vorliegen, erfolgt ein Vergleich von PKV und GKV.

In der Studie wird die Entwicklung der Ausgaben und der Verordnungszahlen in der PKV von 2009 zu 2010 - auch auf der Ebene einzelner Medikamentengruppen und einzelner Arzneimittel - untersucht. Gegenstand der Analyse sind verschiedene Marktsegmente in der Arzneimittelversorgung wie die nicht-verschreibungspflichtigen Medikamente, die generikafähigen Präparate sowie die Arzneimittel ohne Festbetrag in der GKV. Einer näheren Betrachtung werden zudem die Parallel- und Reimporte sowie die Medikamente der Homöopathie und Anthroposophie unterzogen. Des Weiteren erfolgt eine Darstellung der Bedeutung der neuen Medikamente des Jahrgangs 2009 sowie der im Jahr 2010 patentfrei gewordenen Arzneimittel. Schließlich gilt es, den durchschnittlichen Verordnungspreis von PKV und GKV - auch vor dem Hintergrund der gesetzlichen Abschläge - näher zu analysieren.

Die Studie gibt Anhaltspunkte dafür, in welchen Bereichen eine unterschiedliche Versorgung von Privatversicherten zu GKV-Versicherten zu beobachten ist.

2. Datenmaterial

Die Grundlage für die vorliegende Untersuchung bilden 44,6 Millionen Arzneimittelverordnungen von 12 PKV-Unternehmen. Bei diesen Unternehmen sind 5,5 Millionen, das heißt 62 % aller Privatversicherten, versichert. Im Vergleich zur gesamten PKV befinden sich in der Stichprobe anteilig etwas weniger Männer. Das Durchschnittsalter der Versicherten in der PKV-Stichprobe liegt nur marginal über dem aller PKV-Unternehmen.

Tabelle 1: Versichertenstruktur 2010 in der PKV-Stichprobe

	PKV-Stichprobe	PKV¹
PKV-Unternehmen	12	43
Versichertenanzahl	5.514.417	8.895.500
davon Männer	3.218.639 [57,5%]	5.371.107 [60,4%]
Durchschnittsalter	42,3 Jahre	42,2 Jahre

Die ausgewerteten PKV-Arzneimittelausgaben werden in der vorliegenden Arbeit mit Daten der GKV verglichen. Die Versichertenstruktur der GKV unterscheidet sich von der der PKV. Der Anteil der Männer ist in der GKV etwas niedriger als in der PKV. Das Durchschnittsalter der Versicherten in der GKV liegt bei 42,7 Jahren und damit 0,5 Jahre über dem der PKV-Versicherten.

¹ Vgl. Verband der PKV (2010): Zahlenbericht 2009/2010.

Tabelle 2: Versichertenstruktur der GKV im Jahr 2010²

	GKV
Krankenkassen	169
Versichertenanzahl	69.803.236
davon Männer	32.827.754 [47,0%]
Durchschnittsalter	42,7 Jahre ³

Der Datensatz für die PKV-Analyse basiert auf den zur Erstattung eingereichten und elektronisch erfassten Arzneimittelrechnungen. Bei den ausgewerteten Arzneimittelausgaben der PKV handelt es sich im Wesentlichen um die Ausgaben für Fertigarzneimittel. Ergänzend beinhaltet die Untersuchung auch die Ausgaben für Verbandstoffe, Krankenpflegeartikel und Hilfsmittel (vor allem Blutzuckermessgeräte [einschließlich Zubehör] für Diabetiker) soweit sie von den PKV-Unternehmen als Arzneimittel erfasst werden.

Die Arzneiverordnungsdaten (Umsatz und Verordnungszahlen) der GKV wurden dem Arzneiverordnungs-Report 2011 entnommen.⁴ Der Arzneiverordnungsreport dokumentiert die Ergebnisse einer Vollerhebung der Arzneimittelverordnungen des Jahres 2010 in der GKV. Es handelt sich hierbei ausschließlich um die Verordnungen von Fertigarzneimitteln. Nicht erfasst sind Rezepturen, Verbandstoffe, Krankenpflegeartikel und der Sprechstundenbedarf. Detaillierte Daten zu den einzelnen Arzneimitteln (Umsatz, Verordnungszahl) liegen für die 3.000 verordnungshäufigsten Medikamente vor. Hiermit werden

² Vgl. Bundesgesundheitsministerium (2011): Gesetzliche Krankenversicherung, Mitglieder, mitversicherte Angehörige und Krankenstand. Jahresdurchschnitt 2010.

³ Wert aus dem Jahr 2009.

⁴ Vgl. Schwabe, Paffrath (2011): Arzneiverordnungs-Report 2011.

96,3 % aller Verordnungen und 90,6 % der Fertigarzneimittelumsätze in der GKV abgedeckt.

Die Informationen zu den Arzneimitteln, wie die Klassifizierung nach ATC-Code⁵, Name, Wirkstoffmenge, Darreichungsform und Apothekenverkaufspreis, stammen aus der PZN-Datenbank der ABDATA. Hierbei handelt es sich um den Pharma-Daten-Service der Werbe- und Vertriebsgesellschaft Deutscher Apotheker mbH. Für nicht-verschreibungspflichtige Arzneimittel wird in dieser Datenbank die unverbindliche Preisempfehlung angesetzt.

Die Studie folgt in der Gliederung der Arzneimittel der Systematik des ATC-Codes. Die erste Ebene ist danach die anatomische Hauptgruppe (z. B. Kardiovaskuläres System), die zweite Ebene die therapeutische Untergruppe (z. B. Lipid senkende Mittel), die dritte Ebene die pharmakologische Untergruppe (z. B. Cholesterin und Triglycerid senkende Mittel), die vierte Ebene die chemische Untergruppe (z. B. HMG-CoA-Reduktasehemmer) und die fünfte Ebene ist schließlich die chemische Substanz (z. B. Simvastatin). Bei der Benennung eines Arzneimittels ist vielfach neben dem Namen des Präparats in Klammern die Wirkstoffbezeichnung aufgeführt. Die Umsatz- und Verordnungszahlen eines Medikaments beinhalten alle Darreichungsformen und Packungsgrößen. Bei Hilfsmitteln werden auch die Umsätze und Verordnungen der Zubehörteile unter dem Produktnamen subsummiert.

Die Entwicklung der Arzneimittelausgaben in der PKV und GKV in den Unterkapiteln 3.1 und 3.2 wird anhand von Daten des Zahlenbe-

⁵ Der ATC-Code ist die anatomisch-therapeutisch-chemische Klassifikation der Weltgesundheitsorganisation (WHO), seit 1.1.2005 auch als amtliche Klassifikation in Deutschland eingeführt.

richtes des Verbandes der PKV, des Arzneiverordnungs-Reports der GKV und des Bundesministeriums für Gesundheit erörtert.

Die absoluten Verordnungs- und Umsatzzahlen der PKV wurden ermittelt, indem die Werte der PKV-Stichprobe auf die gesamte PKV hochgerechnet wurden. Als Hochrechnungsfaktor wurde das Verhältnis aus PKV-Ausgaben für Arzneimittel im Zahlenbericht der PKV und der Arzneimittelausgaben in der vorliegenden Stichprobe verwendet.

3. Entwicklung der Arzneimittelausgaben und der Verordnungszahlen

3.1. Bedeutung von Arzneimittelausgaben in der PKV und GKV

Die PKV verzeichnete im Jahr 2010 Arzneimittelausgaben in Höhe von 2,41 Mrd. €. ⁶ Dies sind 11,4 % aller Leistungsausgaben. In der GKV lagen die entsprechenden Ausgaben bei 30,18 Mrd. €, was einem Anteil von 18,7 % entspricht. ⁷ Wie sich diese Ausgaben im Vergleich zu anderen Leistungsarten einordnen, zeigt die folgende Tabelle:

⁶ Vgl. PKV-Verband (2010): Zahlenbericht 2010/11.

⁷ Vgl. Bundesministerium für Gesundheit (2011): Gesetzliche Krankenversicherung, Kennzahlen und Faustformeln.

Tabelle 3: Ausgaben nach Leistungsarten in PKV und GKV im Jahr 2010

Leistungsarten	Ausgaben [Mrd. €], Anteil an Gesamtausgaben [%]	
	PKV ⁸	GKV ⁹
ambul. Behandlung	5,24 (24,7)	27,09 (16,4)
Krankenhaus	6,43 (30,3)	58,13 (35,2)
Arzneimittel	2,41 (11,4)	30,18 (18,7)
Zahnleistungen	3,21 (15,1)	11,42 (8,8)
Heil- und Hilfsmittel	1,56 (7,4)	10,69 (6,4)
Sonstiges	1,53 (7,2)	11,42 (8,8)
Krankengeld	0,84 (4,0)	10,59 (6,4)
Summe	21,22	164,96

Sowohl in der PKV als auch in der GKV weist der Bereich „Krankenhaus“ die höchsten Ausgaben auf. Für die PKV entstanden hier im Jahr 2010 Leistungsausgaben in Höhe von 6,43 Mrd. €. Dies entspricht einem Anteil an den Gesamtausgaben von 30,3 %. Deutliche Unterschiede zwischen PKV und GKV sind sowohl bei der ambulanten Behandlung als auch bei Zahnleistungen ersichtlich. Während niedergelassene Ärzte in der GKV 16,4 % der Leistungsausgaben verursachen, sind sie in der PKV für 24,7 % aller Ausgaben verantwortlich. Bei Zahnärzten stehen 15,1 % Ausgabenanteil in der PKV 8,8 % in der GKV gegenüber.

⁸ Vgl. PKV-Verband (2011): Zahlenbericht 2010/11.

⁹ Vgl. Bundesministerium für Gesundheit (2011): Gesetzliche Krankenversicherung, Kennzahlen und Faustformeln.

3.2. Entwicklung der Arzneimittelausgaben

Die Arzneimittelausgaben steigen sowohl in der PKV als auch in der GKV stetig. Dies verdeutlicht die folgende Tabelle:

Tabelle 4: Arzneimittelausgaben in der PKV und GKV

Jahr	PKV [Mrd. €]¹⁰	GKV [Mrd. €]¹¹
2005	1,80	24,67
2006	1,88	25,10
2007	2,05	27,04
2008	2,22	28,39
2009	2,33	30,00
2010	2,41	30,18

Im Jahr 2005 lagen die Arzneimittelausgaben in der PKV noch bei 1,80 Mrd. €, also etwa ein Drittel niedriger als im Jahr 2010. Ein Teil des Anstiegs ist die Folge zunehmender Versichertenzahlen in der PKV; von 2005 bis 2010 erhöhte sich die Zahl der Versicherten um 522.500. Wie die folgende Tabelle verdeutlicht, ist dies aber nur eine Teilerklärung, den auch bei den Pro-Kopf-Ausgaben ist ein Anstieg zu erkennen.

¹⁰ Vgl. PKV-Verband (2011, 2010, 2009, 2008, 2007, 2006, 2005): Zahlenbericht.

¹¹ Vgl. Bundesministerium für Gesundheit (2011): Gesetzliche Krankenversicherung, Kennzahlen und Faustformeln.

Tabelle 5: Arzneimittelausgaben je Versicherten in der PKV und GKV

	Ausgaben [Mrd. €], Anstieg zum Vorjahr [%]	
Jahr	PKV (ohne Beihilfe und Selbstbehalt)¹²	GKV¹³
2005	214,74 (4,3)	349,93 (16,4)
2006	221,58 (3,2)	357,05 (2,0)
2007	239,49 (8,1)	384,56 (7,7)
2008	257,36 (7,5)	404,16 (5,1)
2009	264,56 (2,8)	428,19 (5,9)
2010	270,51 (2,2)	432,36 (1,0)

Je Versicherten lagen die Arzneimittelausgaben in der PKV im Jahr 2010 bei 270,51 €, im Jahr 2005 betrug sie noch 214,74 €. Das bedeutet für diesen Zeitraum einen Anstieg um 25,6 %. Für die GKV konnten Pro-Kopf-Ausgaben für Arzneimittel von 432,36 € im Jahr 2010 berechnet werden. Dies sind 23,6 % mehr als im Jahr 2005. Von 2009 zu 2010 nahmen die Arzneimittelausgaben in der PKV um 2,2 % und in der GKV um 1,0 % zu.

Der deutlich höhere Pro-Kopf-Betrag bei der GKV im Vergleich zur PKV ist dadurch erklärbar, dass für beihilfeberechtigte Privatversicherte ein größerer Teil der Arzneimittelausgaben (bei Erwachsenen etwa 50 %, bei Kindern und Versorgungsempfängern etwa 70 %) von der Beihilfe übernommen wird. Die berechneten Pro-Kopf-Ausgaben der PKV (also der PKV-Unternehmen) fallen entsprechend geringer aus.

¹²Vgl. Eigene Berechnung nach PKV-Verband (2011): Zahlenbericht 2011/2010.

¹³Vgl. Bundesministerium für Gesundheit (2011): Gesetzliche Krankenversicherung; Kennzahlen und Faustformeln.

Relativ zu anderen Leistungsarten nahm die Bedeutung der Arzneimittelausgaben in der PKV bis zum Jahr 2008 sukzessive zu; seitdem stagniert sie auf dem Wert von 11,4 %. In der GKV zeigt sich auf höherem Niveau ein ähnliches Bild.

Tabelle 6: Anteil der Arzneimittelausgaben an den gesamten Leistungsausgaben in der PKV und in der GKV

Jahr	Anteil der Arzneimittelausgaben	
	PKV [%] ¹⁴	GKV [%] ¹⁵
2005	10,7	17,6
2006	10,9	17,5
2007	11,2	18,1
2008	11,4	18,2
2009	11,4	18,7
2010	11,4	18,7

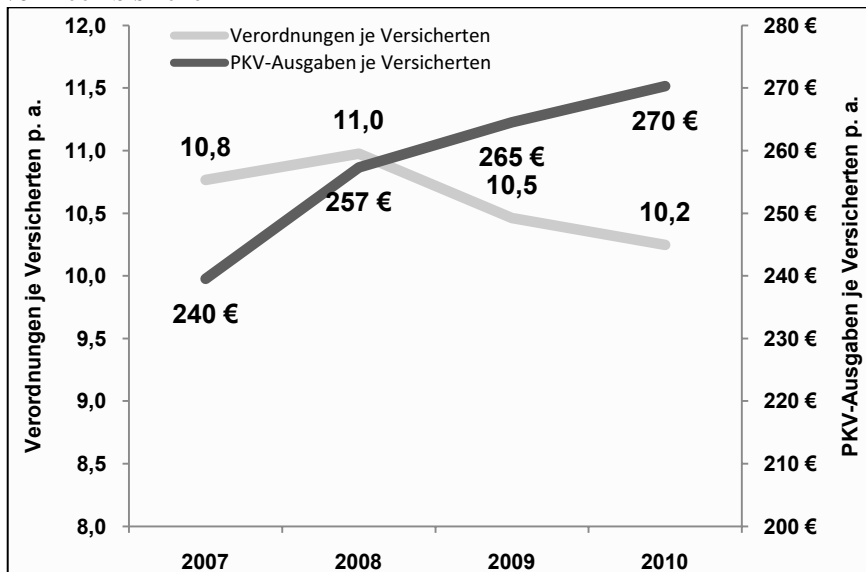
Während die Arzneimittelausgaben je Versicherten in den letzten Jahren sukzessive gestiegen sind, nahm die Zahl der Verordnungen je Versicherten ab. Dies konnte durch eine Auswertung der Daten in der vorliegenden Stichprobe festgestellt werden. Während im Jahr 2007 jeder Privatversicherte im Durchschnitt 10,8 Arzneimittelverordnungen zur Erstattung bei seinem PKV-Unternehmen einreichte, waren es im Jahr 2010 10,2. Mit dieser gegenläufigen Entwicklung von Verordnungszahlen und Ausgaben gehen steigende durchschnittliche Ausgaben je Verordnung einher. Die folgende Abbildung verdeutlicht

¹⁴ Vgl. Eigene Berechnung nach PKV-Verband (2010, 2009, 2008, 2007, 2006, 2005): Zahlenbericht.

¹⁵ Vgl. Schwabe, Paffrath (2010, 2009, 2008, 2007, 2006, 2005): Arzneiverordnungs-Report.

die Entwicklung der Verordnungen je Versicherten und der Ausgaben je Versicherten im Zeitraum von 2007 bis 2010 in der PKV.

Abbildung 1: Verordnungen und Ausgaben je Versicherten in der PKV von 2007 bis 2010



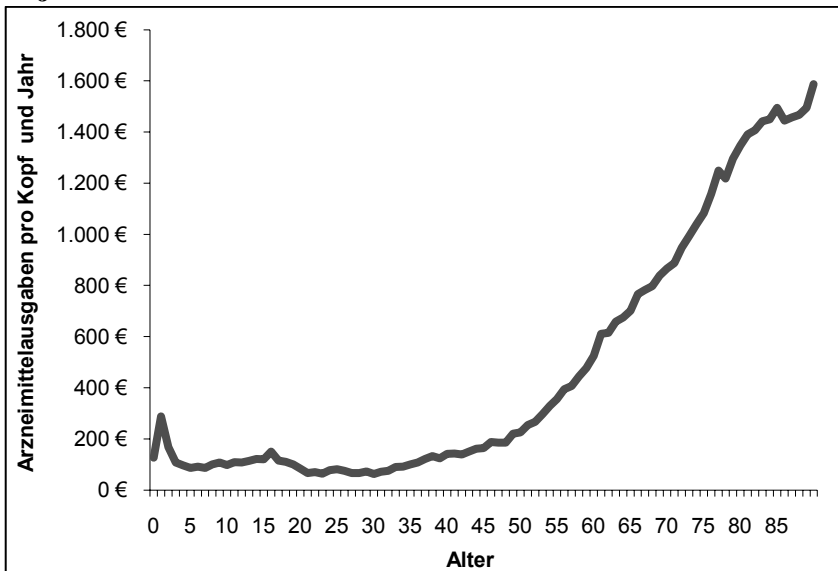
In der GKV zeigt sich im Übrigen eine vergleichbare Entwicklung mit sinkenden Verordnungszahlen bei steigenden Ausgaben.¹⁶ Im Jahr 2010 entfielen auf einen GKV-Versicherten im Durchschnitt 9,0 Verordnungen.

¹⁶ Vgl. Schwabe, Paffrath (2011): Arzneiverordnungs-Report 2011, S. 3.

3.3. Ausgabenprofil

Auf der Basis der Arzneimitteldaten in der vorliegenden Stichprobe ist es möglich, die Arzneimittelausgaben je Versicherten für jedes einzelne Alter zu bestimmen und hieraus ein Profil zu entwickeln. Die Arzneimittelausgaben pro Versicherten umfassen an dieser Stelle die gesamten Arzneimittelausgaben der Privatversicherten, sofern die Arzneimittelrechnung zur Erstattung bei einem PKV-Unternehmen eingereicht wurde. Die aufgezeigten Arzneimittelausgaben werden also zum Teil von den PKV-Unternehmen, vom Beihilfetträger und von den Versicherten über Selbstbeteiligungen getragen. Aus dem Profil ist die Altersabhängigkeit der Arzneimittelausgaben ablesbar.

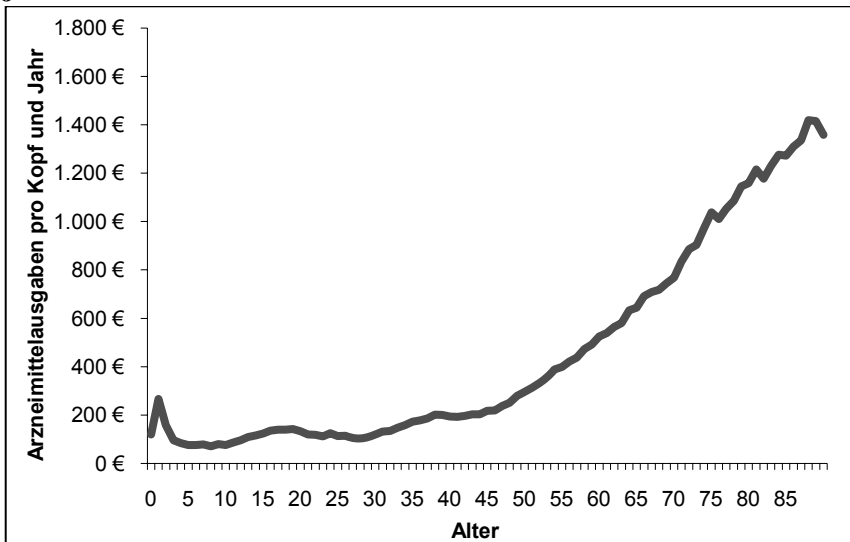
Abbildung 2: Arzneimittelausgaben pro männlichen PKV-Versicherten im Jahr 2010



Das aufgezeigte Profil der Arzneimittelausgaben der männlichen PKV-Versicherten weist einen mit zunehmendem Alter steigenden Verlauf auf. Nachdem bei Kleinkindern aufgrund der Impfstoffe im Rahmen der Grundimmunisierung ein einmaliger Ausgabenanstieg ersichtlich ist, liegen die Arzneimittelausgaben der männlichen Versicherten bis zum 48. Lebensjahr unter 200 € pro Jahr. Danach ist jedoch ein steiler Anstieg des Profils zu registrieren. Der 57-Jährige weist doppelt so hohe Ausgaben wie der 48-Jährige, der 68-Jährige doppelt so hohe Ausgaben wie der 57-Jährige und der 91-Jährige doppelt so hohe wie der 57-Jährige auf. Bis ins hohe Alter ist kein Rückgang der Arzneimittelausgaben je Versicherten erkennbar.

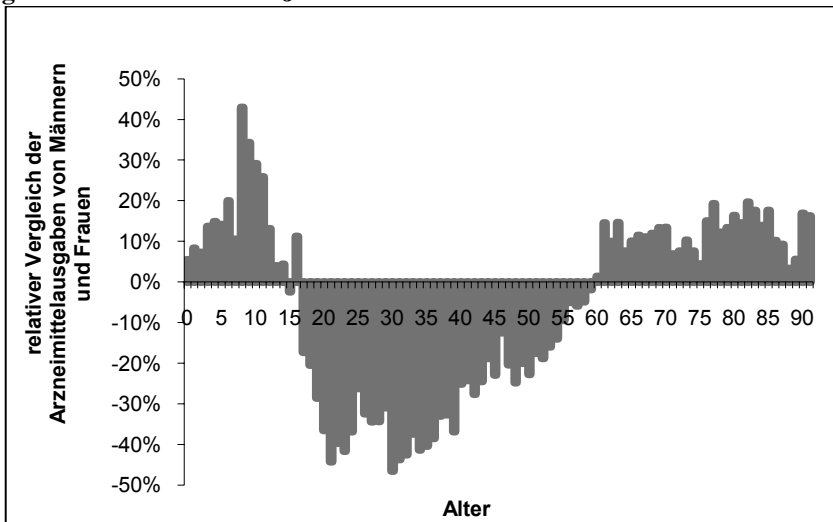
Im Folgenden ist das Profil für die weiblichen PKV-Versicherten dargestellt:

Abbildung 3: Arzneimittelausgaben pro weibliche PKV-Versicherte im Jahr 2010



Grundsätzlich weist das Ausgabenprofil auch bei weiblichen Versicherten einen ähnlichen Verlauf wie bei männlichen Versicherten auf. In den einzelnen Altersgruppen gibt es allerdings Niveauunterschiede zwischen dem männlichen und dem weiblichem Profil. Dies ist auf dem folgenden Bild erkennbar:

Abbildung 4: Vergleich der Arzneimittelausgaben von Männern im Vergleich zu den Frauen im Jahr 2010 in der PKV



Ein Vergleich der Pro-Kopf-Ausgaben von Männern und Frauen zeigt höhere Werte bei den Männern bis zum 14. und ab dem 60. Lebensjahr. Dazwischen liegen die Arzneimittelausgaben bei den Männern teilweise bis zu über 46 % (bei den 30-Jährigen) unter denen der Frauen.

4. Verordnungs- und Umsatzprofile

Die Verordnungs- und Umsatzprofile der PKV und GKV sind vor dem Hintergrund der abweichenden Leistungskataloge und der unterschiedlichen Alters- und Geschlechtsstruktur zu sehen. Darüber hinaus ist zu beachten, dass für die GKV nur die Daten von Fertigarzneimitteln zur Verfügung stehen. Damit liegen zum Beispiel im Gegensatz zur PKV für Krankenpflegebedarf, wie Verbandmittel oder medizinische Hilfsmittel, wie Blutzuckermessgeräte, keine Daten für die vorliegende Analyse vor.

Die Ranglisten „nach Umsatz“ und „nach Verordnungen“ unterscheiden sich wesentlich. Die Umsatzrangliste zeigt, welche Medikamentengruppen für die Ausgaben verantwortlich sind. Sie enthält vor allem teure Präparate. Aus der Verordnungsrangliste ist zu entnehmen, welche Medikamentengruppen am meisten bezogen werden. Hierbei handelt es sich meist um eher preisgünstige Mittel.

Die folgende Betrachtung zeigt die Verordnungs- und Umsatzstruktur bei PKV und GKV jeweils auf der Ebene der anatomischen Hauptgruppen und der therapeutischen Untergruppen. Insgesamt sieht die ATC-Klassifikation 26 anatomische Hauptgruppen und 148 therapeutische Untergruppen vor.

4.1. Die verordnungshäufigsten Medikamentengruppen

Verordnungshäufigste anatomische Hauptgruppe bei der PKV sind die kardiovaskulären Medikamente. 16,3 % aller Verordnungen entfallen auf diese Gruppe. Im vergangenen Jahr lag der Anteil noch bei 15,1 %. Auf den folgenden zwei Plätzen rangieren die Medikamente für den Respirationstrakt und für das alimentäre System. In der GKV

liegt der Schwerpunkt ebenfalls auf den kardiovaskulären Medikamenten. Hier betreffen sogar 26,2 % (Vorjahr: 25,9 %) aller Verordnungen derartige Arzneimittel. Die folgende Tabelle zeigt die Verordnungsanteile der wichtigsten anatomischen Hauptgruppen in der PKV und in der GKV. Aufgezeigt sind alle anatomischen Hauptgruppen mit einem Verordnungsanteil in der PKV von mindestens 1,0 %.

Tabelle 7: Verordnungsanteile der wichtigsten anatomischen Hauptgruppen in PKV und GKV im Jahr 2010

Anatomische Hauptgruppe	Verordnungsanteile [%]	
	PKV	GKV
Kardiovaskuläres System	16,3	26,2
Alimentäres System und Stoffwechsel	12,4	13,3
Nervensystem	11,2	16,3
Respirationstrakt	10,7	8,8
Antiinfektiva	7,2	7,0
Muskel- und Skelettsystem	6,8	8,5
Dermatika	5,7	3,6
Arzneimittel besonderer Therapiericht.	4,8	k. A.
Blut und Blut bildende Organe	4,0	3,8
Sinnesorgane	4,0	2,8
Urogenitalsystem und Sexualhormone	3,8	3,2
Krankenbedarf	3,8	k. A.
Systemische Hormonpräparate	3,6	4,9
Varia	1,7	0,3
Apothekenübliche Nahrungsmittel	1,5	k. A.
Antineoplastische und immunm. Mittel	1,3	0,9
Sonstige	1,2	0,4

Bei Privatversicherten entfallen, der obigen Tabelle folgend, deutlich weniger Medikamente auf das Nervensystem und auf das Muskel- und Skelettsystem. Dafür lassen sich höhere Anteile für Medikamente aus den anatomischen Hauptgruppen „Respirationstrakt“, „Antiinfektiva“, „Dermatika“ und „Arzneimittel besonderer Therapierichtungen“ feststellen. Letztere umfassen vor allem die Medikamente der Homöopathie und der Anthroposophie.

Im Vergleich zum Jahr 2009 sank die Zahl der Verordnungen von Privatversicherten um hochgerechnet 1,153 Mio. Auf der Ebene der einzelnen Medikamentengruppen stellt sich das Bild jedoch differenzierter dar. Die Verordnungszahlen von kardiovaskulären Medikamenten nahmen gegenüber dem Vorjahr um 901.000 zu. Dies entspricht einem Anstieg um 6,5 %. Ebenfalls hohe Zuwächse verzeichnen die Medikamente für das alimentäre System und den Stoffwechsel sowie der verordnete Krankenbedarf. Den größten Rückgang (um 1,2 Mio. Verordnungen) weisen dagegen die Mittel für den Respirationstrakt, zu denen vor allem Husten- und Erkältungsmittel gehören, auf. Die folgende Tabelle zeigt die Veränderung der Verordnungszahlen der wichtigsten anatomischen Hauptgruppen von 2009 zu 2010. Dargestellt sind die 8 anatomischen Hauptgruppen mit den größten Verordnungszuwächsen und die 8 anatomischen Hauptgruppen mit den größten Verordnungsrückgängen.

Tabelle 8: Veränderung der Verordnungszahlen der anatomischen Hauptgruppen von 2009 zu 2010 in der PKV

Anatomische Hauptgruppe	Veränderung der Verordnungen	
	absolut [Tsd.]	Relativ [%]
Kardiovaskuläres System	901	6,5
Alimentäres System	392	3,6
Krankenbedarf	343	11,0
Nervensystem	246	2,5
Blut und Blut bildende Organe	155	4,5
Varia	102	7,2
Apothekenübliche Nahrungsmittel	64	4,9
Sinnesorgane	51	1,4
Systemische Hormonpräparate	-24	-0,7
Antineoplastische Mittel	-74	-6,1
Urogenitalsystem, Sexualhormone	-108	-3,0
Dermatika	-172	-3,2
Muskel- und Skelettsystem	-328	-5,0
Arznei besonderer Therapiericht.	-622	-12,5
Antiinfektiva	-755	-10,3
Respirationstrakt	-1.209	-11,0
Insgesamt	-1.153	-1,3

Nach der Betrachtung der anatomischen Hauptgruppen erfolgt im Folgenden die Analyse auf der Ebene der therapeutischen Untergruppen. Damit ist eine differenziertere Analyse möglich. Bei Betrachtung der verordnungshäufigsten therapeutischen Untergruppen in der PKV

entfallen mit 5,1 % Verordnungsanteil (Vorjahr: 4,7 %) die meisten Verordnungen im Jahr 2010 auf Mittel für das Renin-Angiotensin-System. Derartige kardiovaskulären Medikamente liegen auch in der GKV auf Rang 1 der Verordnungsrangliste. Der Verordnungsanteil liegt bei GKV-Versicherten sogar bei 8,2 % (Vorjahr: 7,9 %).

Im Jahr 2009 entfielen noch die meisten Verordnungen in der PKV auf Antibiotika. Diese liegen mit einem Verordnungsanteil von 4,8 % (Vorjahr: 5,2 %) jetzt auf Rang 2. Anteilig deutlich mehr Verordnungen als GKV-Versicherte erhalten Privatversicherte bei Erkältungsmitteln, bei homöopathischen Mitteln und bei Ophthalmika. Im Vergleich zur PKV finden wir bei der GKV zum Beispiel mehr Antibiotika, Antiphlogistika und Antirheumatika, Analgetika, Psycholeptika und Antidiabetika. Die folgende Tabelle zeigt die 20 verordnungshäufigsten therapeutischen Untergruppen.

Tabelle 9: Therapeutische Untergruppen mit dem größten Verordnungsanteil in der PKV und in der GKV im Jahr 2010

Therapeutische Untergruppe	Verordnungsanteile [%]	
	PKV	GKV
Mittel für das Renin-Angiotensin-System	5,1	8,2
Antibiotika zur systemischen Anwendung	4,8	6,3
Antiphlogistika und Antirheumatika	4,1	6,2
Husten- und Erkältungspräparate	4,0	2,4
Homöopathie	3,9	k. A.
Analgetika	3,9	5,9
Ophthalmika	3,7	2,5
Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	3,5	6,1
Mittel bei Säure bedingten Erkrankungen	3,1	4,5
Psycholeptika	2,9	3,9
Antithrombotische Mittel	2,8	2,7
Psychoanaleptika	2,8	3,6
Rhinologika	2,8	1,8
Lipidsenker	2,6	2,9
Schilddrüsentherapie	2,5	3,5
Mittel bei Atemwegserkrankungen	2,3	4,1
Antidiabetika	2,1	4,8
Impfstoffe	1,9	0,3
Medizinisch-technische Hilfsmittel	1,8	k. A.
Sexualhormone	1,6	1,9
Sonstige	37,8	28,4

Im Vergleich zum Jahr 2009 lassen sich deutlich mehr Verordnungen für Mittel bei Säure bedingten Erkrankungen (meist Magensäurehemmer) feststellen. Die Zahl der Verordnungen nahm hier um

549.000 und damit um 23,9 % zu. Deutliche Rückgänge sind dagegen bei Antibiotika, Homöopathika und Husten- und Erkältungsmitteln erkennbar. Die nachfolgende Tabelle zeigt die 10 therapeutischen Untergruppen, die von 2009 zu 2010 den größten Zuwachs und die 10 therapeutischen Untergruppen mit dem größten Rückgang an Verordnungszahlen bei der PKV.

Tabelle 10: Therapeutische Untergruppen mit den größten Verordnungsänderungen von 2009 zu 2010 in der PKV

Therapeutische Untergruppe	Veränderung der Verordnungen	
	absolut [Tsd.]	relativ [%]
Mittel bei Säure bedingten Erkrankungen	549	23,9
Mittel für das Renin-Angiotensin-System	335	7,8
Verbandstoffe	211	18,8
Antithrombotische Mittel	206	8,8
Psycholeptika	195	8,1
Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	171	5,7
Lipidsenker	162	7,3
Medizinisch-technische Hilfsmittel	155	10,6
Diagnostika	122	12,1
Antidiabetika	115	6,5
Sexualhormone	-107	-6,7
Sonstiges für Muskel- und Skelettsystem	-113	-46,6
Antidiarrhoika	-114	-8,7
Antihistaminika	-129	-10,5
Antiphlogistika und Antirheumatika	-160	-4,1
Impfstoffe	-268	-13,2
Rhinologika	-277	-9,9
Antibiotika zur systemischen Anwendung	-431	-9,0
Homöopathie	-577	-13,9
Husten- und Erkältungspräparate	-736	-16,9
Insgesamt	-1.153	-1,3

4.2. Die umsatzstärksten Medikamentengruppen

Die Bedeutung der verschiedenen Medikamentengruppen wird im Folgenden auf Basis der Umsätze erläutert. Bei Betrachtung der Bedeutung der anatomischen Hauptgruppen nach Umsatz zeigt sich das folgende Bild. Dargestellt sind alle anatomischen Hauptgruppen, die einen Umsatzanteil von mindestens 1,0 % in der PKV aufweisen.

Tabelle 11: Umsatzanteile der anatomischen Hauptgruppen an den Arzneimittelverordnungen in der PKV und in der GKV

Anatomische Hauptgruppe	Umsatzanteile [%]	
	PKV	GKV
Kardiovaskuläres System	17,8	16,4
Antineoplastische und immunmod. Mittel	14,8	16,7
Nervensystem	13,6	19,1
Alimentäres System und Stoffwechsel	10,9	11,8
Antiinfektiva	8,5	6,8
Respirationstrakt	6,1	6,9
Blut und Blut bildende Organe	5,2	5,5
Urogenitalsystem und Sexualhormone	4,2	2,7
Muskel- und Skelettsystem	4,2	4,5
Varia	3,0	1,7
Dermatika	2,8	1,8
Sinnesorgane	2,8	1,8
Systemische Hormonpräparate	2,6	3,3
Arzneimittel besonderer Therapiericht.	1,6	k. A.
Apothekenübliche Nahrungsmittel	1,0	k. A.
Sonstige	0,9	0,0

In der PKV sind die kardiovaskulären Medikamente von allen Arzneimittelgruppen für die meisten Ausgaben verantwortlich. 17,8 % (Vorjahr: 17,3 %) aller Arzneimittelausgaben entfallen auf derartige Präparate. In der GKV entfallen mit einem Umsatzanteil von 19,1 % (Vorjahr: 19,0 %) die meisten Umsätze auf Mittel für das Nervensystem. In der PKV nehmen diese Mittel nur 13,6 % (Vorjahr: 13,1 %) der Arzneimittelausgaben ein. Wie die folgende Tabelle zeigt, nahmen die Ausgaben für Medikamente für das kardiovaskuläre System von 2009 zu 2010 um 25,2 Mio. € zu. Dies ist der größte Ausgabenanstieg einer Arzneimittelgruppe in absoluten Zahlen. Einen deutlichen Umsatzanstieg verzeichnen zudem die antineoplastischen und immunmodulierenden Medikamente. Die Ausgaben nahmen hier um 21,6 Mio. € zu.

Tabelle 12: Veränderung der Umsätze der anatomischen Hauptgruppen von 2008 zu 2009 in der PKV

Anatomische Hauptgruppe	Veränderung der Umsätze	
	absolut [Mio. €]	relativ [%]
Kardiovaskuläres System	25,2	6,2
Antineoplastische Mittel	21,6	6,5
Nervensystem	21,2	6,9
Alimentäres System und Stoffwechsel	16,9	6,9
Sinnesorgane	7,1	11,9
Blut und Blut bildende Organe	6,0	5,1
Apothekenübliche Nahrungsmittel	2,7	12,9
Krankenbedarf	1,7	19,3
Systemische Hormonpräparate	1,5	2,5
Dermatika	0,9	1,3
Urogenitalsystem und Sexualhormone	-2,5	-2,5
Arzneimittel besonderer Therapierichtungen	-3,4	-8,0
Varia	-4,3	-5,6
Muskel- und Skelettsystem	-4,7	-4,4
Respirationstrakt	-6,0	-4,0
Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	-7,4	-3,5
Insgesamt	76,1	3,3

Wird eine tiefere Gliederungsebene, d.h. die Ebene der therapeutischen Untergruppen betrachtet, sind sowohl bei der PKV als auch bei der GKV die meisten Umsätze für Mittel für das Renin-Angiotensin-System erkennbar. In der PKV liegt der entsprechende Umsatzanteil

bei 7,5 % (Vorjahr: 7,2 %) und in der GKV bei 7,2 % (Vorjahr: 7,3 %). Die folgende Tabelle verdeutlicht die Umsatzanteile der 20 umsatzstärksten therapeutischen Untergruppen in der PKV:

Tabelle 13: Therapeutische Untergruppen mit dem größten Umsatzanteil in der PKV und in der GKV im Jahr 2010

Therapeutische Untergruppe	Umsatzanteile	
	PKV [%]	GKV [%]
Mittel für das Renin-Angiotensin-System	7,5	7,2
Immunsuppressiva	5,3	6,5
Lipidsenker	5,0	2,4
Psychoanaleptika	4,8	4,2
Antineoplastische Mittel	3,8	3,4
Immunistimulanzien	3,7	4,7
Mittel bei Atemwegserkrankungen	3,6	5,8
Antithrombotische Mittel	3,6	3,0
Antidiabetika	3,4	6,4
Mittel bei Säure bedingten Erkrankungen	3,3	3,1
Ophthalmika	2,7	1,6
Antivirale Mittel	2,7	2,9
Analgetika	2,6	5,3
Antibiotika zur systemischen Anwendung	2,4	2,5
Psycholeptika	2,2	4,5
Impfstoffe	2,2	0,4
Urologika	2,1	1,2
Antiparkinsonmittel	2,1	2,1
Endokrine Therapie	2,1	2,2
Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	1,9	2,2
Sonstige	23,0	28,8

Auffällig sind der doppelt so hohe Umsatzanteil in der PKV bei den Lipidsenkern und der deutlich höhere Wert bei den Ophthalmika. In der GKV zeigen sich dagegen bei den Mitteln gegen Atemwegserkrankungen, bei den Antidiabetika, bei den Analgetika und bei den Psycholeptika erheblich größere Umsatzanteile als in der PKV.

Die folgende Tabelle zeigt die 10 therapeutischen Untergruppen mit den größten Ausgabenzuwächsen und mit den größten Ausgabenrückgängen von 2009 zu 2010 in der PKV:

Tabelle 14: Therapeutische Untergruppen mit den größten absoluten Umsatzänderungen von 2009 zu 2010 in der PKV

Therapeutische Untergruppe	Veränderung des Umsatzes	
	absolut [Mio. €]	relativ [%]
Immunsuppressiva	18,4	16,8
Mittel für das Renin-Angiotensin-Sys.	12,0	7,1
M bei Säure bedingten Erkrankungen	10,5	15,4
Antiparkinsonmittel	9,7	24,1
Antidiabetika	8,9	12,2
Ophthalmika	7,0	12,3
Antivirale Mittel	7,0	12,4
Antineoplastische Mittel	5,8	6,9
Antiepileptika	4,9	15,1
Herztherapie	4,4	27,0
Kontrastmittel	-1,3	-46,9
Antihistaminika	-1,7	-10,1
Homöopathie	-3,5	-10,5
Sonstiges für Muskel- und Skelettsys.	-4,1	-32,8
Sexualhormone	-4,5	-9,7
Husten- und Erkältungspräparate	-4,6	-14,9
Antibiotika	-6,0	-9,5
Immunstimulanzien	-6,0	-6,3
Allergene	-7,5	-17,3
Impfstoffe	-10,3	-16,5
Insgesamt	76,1	3,3

Die Ausgaben für Immunsuppressiva (darunter zählen z. B. Rheumapräparate) nahmen im Vergleich zum Vorjahr in der PKV um 18,4 Mio. € und damit um 16,8 % zu. Damit ist diese Medikamentengruppe für den größten Teil des Ausgabenanstiegs verantwortlich. Auch bei den Medikamenten für das Renin-Angiotensin-System und bei den Mitteln bei Säure bedingten Erkrankungen stiegen die Ausgaben um mehr als 10 Mio. €. Auffällig ist auch, dass die Ausgaben für Parkinsonmedikamente um 9,7 Mio. € und damit um fast ein Viertel zunahmen. Deutliche Ausgabenrückgänge sind bei den Impfstoffen (um 10,3 Mio. €), bei den Allergenen (um 7,5 Mio. €) und bei den Immunstimulanzien (um 6,0 Mio. €) erkennbar.

5. Die umsatzstärksten und verordnungshäufigsten Medikamente

5.1. Die umsatzstärksten Medikamente in der PKV

In der folgenden Tabelle werden die 20 umsatzstärksten Medikamente in der PKV dargestellt. Auf den ersten 8 Rängen befinden sich die gleichen Medikamente wie im Vorjahr. Unter den TOP 20 sind 3 Medikamente aufgeführt, die im Vorjahr noch nicht im Vordergrund zu finden waren. Im Vergleich zur GKV ist bei einer Reihe von Präparaten ein deutlicher Unterschied im Umsatzanteil und in der Umsatzplatzierung erkennbar. Im Anhang der vorliegenden Studie sind die 300 umsatzstärksten Arzneimittel aufgeführt. Auf sie entfallen 59,0 % der Arzneimittelausgaben.

Tabelle 15: Umsatzanteil der 20 umsatzstärksten Medikamente in der PKV im Vergleich zur GKV

Rang PKV (Vorjahr)	Präparat	PKV 2010 [%]	PKV 2009 [%]	GKV 2010 [%] (Rang)	GKV 2009 [%] (Rang)
1 (1)	SORTIS	2,26	2,36	0,06 (299)	0,07 (257)
2 (3)	HUMIRA	1,25	1,16	1,66 (1)	1,48 (1)
3 (2)	NEXIUM	1,20	1,30	0,07 (273)	0,10 (191)
4 (7)	ENBREL	0,95	0,90	1,37 (2)	1,27 (2)
5 (5)	INEGY	0,94	0,94	0,59 (18)	0,60 (17)
6 (4)	PLAVIX	0,92	0,99	0,38 (36)	0,53 (21)
7 (6)	GLIVEC	0,91	0,92	0,97 (8)	0,92 (6)
8 (18)	PANTOZOL	0,84	0,52	0,15 (125)	0,44 (26)
9 (9)	ATACAND	1,35	1,24	0,44 (25)	0,43 (28)
10 (8)	COPAXONE	0,73	0,79	0,98 (7)	0,83 (10)
11 (10)	VIANI	0,68	0,70	0,86 (11)	0,85 (9)
12 (13)	BLOPRESS	0,67	0,65	0,27 (59)	0,25 (66)
13 (11)	SYMBICORT	0,64	0,67	1,03 (4)	0,98 (3)
14 (26)	REVLIMID	0,63	0,46	0,34 (43)	0,27 (60)
15 (12)	REBIF	0,59	0,66	1,01 (5)	0,95 (4)
16 (23)	LYRICA	0,58	0,49	0,89 (10)	0,78 (12)
17 (14)	TEBONIN	0,58	0,65	0,01 (1487)	0,01 (1404)
18 (24)	SIFROL	0,57	0,47	0,73 (14)	0,62 (16)
19 (17)	BELOC ZOK	0,53	0,61	0,09 (218)	0,11 (198)
20 (43)	LUCENTIS	0,53	0,34	0,11 (170)	0,09 (212)

In der Umsatzrangliste sind die folgenden Aspekte besonders bemerkenswert:

- Umsatzstärkstes Medikament in der PKV ist wie in den Vorjahren mit relativ großem Vorsprung der Cholesterinsenker Sortis (Wirkstoff: Atorvastatin). Der Umsatzanteil von Sortis sank gegenüber dem Vorjahr um 0,10 Prozentpunkte und liegt jetzt bei 2,26 %. Der niedrige Umsatzanteil in der GKV hat seine Ursache darin, dass der Apothekenverkaufspreis von Sortis oberhalb des festgelegten Festbetrages liegt und GKV-Versicherte deshalb eine so genannte Aufzahlung leisten müssen, wenn sie Sortis erhalten wollen. In der Regel werden GKV-Versicherten deshalb andere Cholesterinsenker aus der Gruppe der Statine verordnet. Diese sind zudem in der Regel patentfrei und damit auch als preisgünstige Generika verfügbar.
- Auf Platz 2 in der PKV rangiert das Rheumamittel Humira (Adalimumab). Humira ist das umsatzstärkste Medikament in der GKV.
- Von Platz 2 auf Rang 3 zurückgefallen ist der Magensäurehemmer Nexium (Esomeprazol). Vor dem Hintergrund, dass zu diesem Medikament gegen Ende des Jahres 2010 Generika auf dem Markt sind, ist der Rückgang des Umsatzanteils von 0,10 Prozentpunkten eher niedrig. In der GKV besaß Nexium bereits im Jahr 2009 einen deutlich niedrigeren Umsatzanteil als in der PKV. GKV-Versicherte erhalten bevorzugt Magensäurehemmer mit dem bereits seit längerem patentfrei verfügbaren Wirkstoff Omeprazol.
- Der Magensäurehemmer Pantoprazol (Pantozol) büßte in Folge des Patentablaufes von 2008 zu 2009 mehr als die Hälfte seines Umsatzanteils in der PKV ein und fiel von Platz 5 auf Rang 18 zurück, konnte aber seinen Umsatzanteil jetzt wieder

um 0,32 Prozentpunkte steigern und auf Platz 8 vorrücken. In der GKV sank der Umsatzanteil von Pantoprazol auch von 2009 zum Jahr 2010.

- Neu zu den 20 umsatzstärksten Medikamenten in der PKV zählen Revlimid (Lenalidomid), Lyrica (Pregabalin), Sifrol (Pramipexol) und Lucentis (Ranibizumab). Revlimid ist zur Therapie des multiplen Myelom, einer Krebserkrankung des Knochenmarks, im Jahr 2007 als „Orphan-Drug“ auf dem deutschen Markt zugelassen worden. Es gilt mit Kosten pro Verordnung von über 7.300 € (bzw. Tagestherapiekosten von 384 €) als sehr teures Medikament. Der Umsatzanteil dieses Medikamentes ist in der PKV fast doppelt so hoch wie in der GKV. In der PKV ist gegenüber dem Vorjahr ein Anstieg um 0,17 Prozentpunkte und in der GKV um 0,07 Prozentpunkte festzustellen.
- Lyrica ist seit 2004 auf dem Markt und eine Molekülvariante des patentfreien Antiepileptikum Gabapentin. Es wird mittlerweile vor allem in der Schmerzbehandlung eingesetzt. Eine Verordnung kostet im Durchschnitt 125 €. Es ist mit einer Steigerung des Umsatzanteils von 0,09 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr von Platz 23 auf Rang 16 gestiegen.
- Das Parkinsonmittel Sifrol (Pramipexol) ist bereits seit 1998 zugelassen, konnte aber im Vergleich zum Vorjahr die Umsatzanteile um 0,10 Prozentpunkte steigern und damit auf Rang 18 vorrücken. Die durchschnittliche Verordnung dieses Medikamentes kostet 282 €. Aufgrund seines Anwendungsgebietes ist Sifrol ein typisches Medikament, welches bei zunehmendem Durchschnittsalter des Versichertenbestandes Zuwächse erfährt. Dies dürfte auch die wesentliche Begrün-

dung dafür sein, dass es in der GKV einen höheren Umsatzanteil als in der PKV einnimmt.

- Lucentis (Ranibizumab) ist das einzige zugelassene Medikament zur Therapie bei altersbedingter Makuladegeneration (AMD). Eine Injektionsflasche kostet 1.523 €, wodurch bei monatlicher Anwendung pro Patient und Jahr Kosten von rund 18.276 € zu Buche schlagen. In der GKV liegt der Umsatzanteil von Lucentis bei 0,11 % und damit deutlich unter dem PKV-Umsatzanteil (0,53%). Vermutlich erhalten GKV-Versicherte aufgrund der hohen Kosten von Lucentis anteilig häufiger das preisgünstigere Avastin, welches den Wirkstoff Bevacizumab enthält, der als Muttersubstanz zu Ranibizumab den gleichen Wirkmechanismus zeigt. Da Avastin aber nicht zur Behandlung der AMD, sondern als Darmkrebsmittel zugelassen ist, würde es sich hierbei um einen „off-label use“ handeln. Der Umsatzanteil von Lucentis ist in der PKV gegenüber dem Vorjahr deutlich um 0,19 Prozentpunkte gestiegen, während in der GKV auf niedrigem Niveau nur eine Zunahme von 0,02 Prozentpunkten zu verzeichnen ist.
- Mit Plavix (Clopidogrel) und Beloc Zok (Metoprolol) befinden sich zwei Medikamente, zu denen bereits Generika verfügbar sind, in der PKV-Rangliste unter den 20 umsatzstärksten Präparaten. Beide weisen in der GKV deutlich niedrigere Umsatzanteile auf.
- Im Vergleich zum Vorjahr nicht mehr unter den 20 umsatzstärksten Medikamenten zu finden sind die beiden Multiple Sklerose Mittel Avonex (Interferon beta-1a) und Betaferon (Interferon beta-1b), das Thrombosemittel Iscover (Clopidogrel) und das Schmerzmittel Voltaren (Diclofenac).

Avonex büßte 0,05 Prozentpunkte Umsatzanteil ein und liegt neu auf Platz 21 (Vorjahr 16). Betaferon befindet sich neu auf Platz 27 (Vorjahr 17) – Umsatzanteil 0,12 Prozentpunkte niedriger. Der Umsatzanteil von Iscover sank um 0,07 Prozentpunkte, woraus statt Platz 20 im Vorjahr jetzt der Rang 25 resultiert. Um 0,03 Prozentpunkte verringerte sich der Umsatzanteil von Voltaren, was Platz 21 zur Folge hat.

- Die 20 aufgeführten Präparate verteilen sich auf 13 Hersteller. Mit 4 Medikamenten ist das schwedisch-britische Unternehmen AstraZeneca vertreten (Atacand, Nexium, Symbicort und Beloc Zok). Pfizer ist mit 3 Arzneimitteln (Sortis, Enbrel, Lyrica) aufgeführt.

Dargestellt sind in der folgenden Tabelle die 20 Medikamente, bei denen die größten Umsatzsteigerungen zu verzeichnen waren. Aufgeführt ist zudem auch die Veränderung in der GKV.

Tabelle 16: Medikamente mit den größten Umsatzsteigerungen von 2009 zu 2010 in der PKV im Vergleich zur GKV

Platz	Präparat	PKV		GKV	
		Umsatz- steigerung [Mio.]	Änd. [%]	Umsatz- steigerung [Mio. €]	Änd. [%]
1	LUCENTIS	4,68	58,3	7,58	29,8
2	REVLIMID	4,56	42,8	24,30	31,2
3	HUMIRA	3,08	11,4	71,28	16,9
4	LYRICA	2,64	23,3	45,25	20,5
5	ATACAND	2,20	12,5	8,40	6,8
6	EXFORGE	2,07	42,7	3,02	5,3
7	RASILEZ	1,95	44,5	13,00	35,7
8	TARGIN	1,69	52,7	40,32	48,9
9	JANUMET	1,68	101,9	22,15	95,2
10	VALDOXAN	1,66	204,1	16,90	191,8
11	SMOFkabiven	1,57	675,4	26,13	450,3
12	ATRIPLA	1,50	22,7	19,70	29,28
13	ISENTRESS	1,48	91,8	13,60	59,5
14	ZOMETA	1,38	16,1	11,62	11,4
15	TRUVADA	1,37	14,3	28,25	20,9
16	VELMETIA	1,34	118,4	24,07	111,4
17	CONTOUR	1,31	31,5	k. A.	k. A.
18	AZILECT	1,28	38,0	8,77	44,3
19	ROACTEMRA	1,27	134,1	18,54	111,4
20	SEROQUEL	1,27	14,1	65,84	25,4

Die folgenden Aspekte fallen in der obigen Tabelle besonders auf:

- Die größte Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich für Lucentis. Der Umsatz dieses Medikamentes bei Privatversicherten nahm um etwa 4,68 Mio. € gegenüber dem Vorjahr zu. Damit haben sich die Umsätze bei diesem Medikament um 58,3 % erhöht. In der GKV war bei Lucentis eine Umsatzsteigerung von 7,58 Mio. € zu registrieren. Dies sind 29,8 % mehr als im Vorjahr.
- Die größere prozentuale Steigerung ist bei den aufgeführten Medikamenten sowohl bei der PKV als auch bei der GKV bei SMOFkabiven, einer Emulsion zur parenteralen Ernährung, erkennbar. In der PKV erhöhten sich die Ausgaben für SMOFkabiven um das 6,75fache und in der GKV um das 4,5fache. Hohe prozentuale Steigerungen sind auch beim Antidepressiva Valdoxan (Agomelatin), beim Rheumamittel Roactemra und beim Antidiabetikum Janumet zu verzeichnen.
- Nimmt man PKV und GKV zusammen, sind die größten Umsatzzuwächse beim Rheumamittel Humira erkennbar. Während Humira in der GKV eine Umsatzsteigerung um 71,28 Mio. € (um 16,9 %) erreichte, stiegen die Ausgaben für dieses Präparat in der PKV um 3,08 Mio. € (um 11,4 %).
- Eine größere prozentuale Zunahme bei der PKV ist beim Blutdrucksenker Exforge (Kombinationspräparat aus Amlodipin und Valsartan) erkennbar. In der PKV stiegen die Ausgaben von Exforge um 42,7 %, in der GKV dagegen nur um 5,3 %.

- Für das Blutzuckermessgerät Contour sind im Arzneiverordnungs-Report der GKV keine Daten aufgeführt.

5.2. Die umsatzstärksten Medikamente in der GKV

Die Rangliste der umsatzstärksten Medikamente in der GKV unterscheidet sich von der entsprechenden Liste bei der PKV. Unter den 20 umsatzstärksten Arzneimitteln bei der GKV befinden sich 9, die auch bei der PKV unter den ersten 20 platziert sind.

Tabelle 17: Umsatzanteile der 20 umsatzstärksten Medikamente in der GKV im Vergleich zur PKV

Platz GKV (Vorjahr)	Präparat	GKV [%]		PKV [%] (Rang)	
		2010	2009	2010	2009
1 (1)	Humira	1,66	1,48	1,25 (2)	1,15 (3)
2 (2)	Enbrel	1,37	1,27	0,95 (4)	0,90 (7)
3 (8)	Seroquel	1,09	0,91	0,43 (28)	0,38 (34)
4 (3)	Symbicort	1,03	0,92	0,64 (13)	0,67 (11)
5 (4)	Rebif	1,01	0,95	0,59 (15)	0,66 (12)
6 (5)	Spiriva	1,00	0,93	0,45 (24)	0,39 (32)
7 (10)	Copaxone	0,98	0,83	0,68 (10)	0,79 (9)
8 (6)	Glivec	0,97	0,92	0,91 (7)	0,91 (6)
9 (7)	Zyprexa	0,95	0,91	0,20 (80)	0,23 (73)
10 (12)	Lyrica	0,89	0,78	0,58 (16)	0,49 (23)
11 (9)	Viani	0,86	0,85	0,68 (11)	0,69 (10)
12 (11)	Avonex	0,83	0,82	0,51 (21)	0,56 (16)
13 (14)	Clexane	0,76	0,69	0,38 (34)	0,43 (27)
14 (16)	Sifrol	0,73	0,62	0,57 (18)	0,47 (24)
15 (19)	Keppra	0,71	0,60	0,32 (42)	0,27 (57)
16 (13)	Betaferon	0,64	0,76	0,43 (27)	0,54 (17)
17 (20)	Remicade	0,61	0,55	0,35 (29)	0,34 (43)
18 (17)	Inegy	0,59	0,60	0,94 (5)	0,93 (5)
19 (18)	Lantus	0,59	0,60	0,30 (47)	0,30 (50)
20 (24)	Truvada	0,55	0,48	0,45 (23)	0,41 (31)

In der GKV-Umsatzrangliste ist auf Folgendes besonders hinzuweisen:

- Wie bereits im Jahr 2009 sind auch im Jahr 2010 zwei Rheumapräparate, Humira (Adalimumab) und Enbrel (Etanercept),

die umsatzstärksten Medikamente in der GKV. In der PKV rangiert Humira derzeit auf Platz 2, Enbrel auf Rang 4.

- Auf den ersten 9 Plätzen befinden sich die gleichen Medikamente wie im Vorjahr. Unter den TOP 20 gibt es mit dem HIV-Medikament Truvada (Kombinationspräparat aus Tenofovir Disoproxilfumarat und Emtricitabin) nur ein Präparat, welches im Vergleich zum Jahr 2009 neu aufgeführt ist. Truvada ersetzt den Magensäurehemmer Omep (Omeprazol), der nach Platz 15 im Vorjahr jetzt auf Rang 31 zu finden ist.
- Bei einer Reihe von Medikamenten zeigt sich bei der GKV ein deutlich höherer Umsatzanteil als in der PKV. Die größte Differenz ist beim Schizophreniemedikament Zyprexa (Olanzapin) erkennbar.

5.3. Die verordnungshäufigsten Medikamente in der PKV

Im Folgenden sind die 20 verordnungshäufigsten Medikamente in der PKV aufgeführt. Es sind die gleichen Präparate wie im Jahr 2009. Im Anhang sind die 300 verordnungshäufigsten Präparate dargestellt.

Tabelle 18: Verordnungsanteile der 20 verordnungshäufigsten Medikamente in der PKV im Vergleich zur GKV

Platz PKV (Vorjahr)	Präparat	PKV [%]		GKV [%] (Rang)	
		2010	2009	2010	2009
1 (1)	VOLTAREN	1,51	1,59	0,63 (10)	0,86 (6)
2 (3)	BELOC ZOK	0,97	0,93	0,17 (92)	0,18 (87)
3 (2)	L THYROXINHEN	0,97	0,94	1,14 (1)	1,01 (2)
4 (4)	SORTIS	0,73	0,73	0,02 (919)	0,02 (897)
5 (15)	PANTOZOL	0,67	0,42	0,14 (130)	0,38 (20)
6 (7)	CONCOR	0,63	0,66	0,07 (287)	0,09 (224)
7 (5)	NEXIUM	0,58	0,68	0,04 (518)	0,06 (381)
8 (8)	ASPIRIN	0,57	0,76	0,09 (239)	0,11 (94)
9 (9)	DELIX	0,56	0,54	0,14 (116)	0,14 (122)
10 (6)	SINUPRET	0,55	0,65	0,08 (269)	0,08 (257)
11 (11)	ACCU CHEK	0,53	0,50	k. A.	k. A.
12 (10)	NASIC	0,46	0,51	0,05 (534)	0,05 (414)
13 (13)	BEPANTHEN	0,44	0,43	0,04 (479)	0,04 (511)
14 (32)	EUTHYROX	0,43	0,36	0,50 (14)	0,46 (14)
15 (12)	ACC HEXAL	0,42	0,49	0,25 (48)	0,27 (49)
16 (18)	NOVALGIN	0,40	0,38	0,10 (188)	0,13 (134)
17 (23)	ATACAND	0,65	0,57	0,23 (57)	0,21 (70)
18 (16)	NASONEX	0,38	0,41	0,21 (68)	0,20 (78)
19 (17)	THYRONAJOD	0,36	0,38	0,38 (20)	0,38 (21)
20 (14)	GELOMYRTOL	0,35	0,43	0,03 (765)	0,04 (571)

Bemerkenswertes:

- Die meisten Verordnungen entfallen bei Privatversicherten - wie bereits in den letzten Jahren - auf Voltaren (Diclofenac). Auf den beiden folgenden Plätzen befinden sich der Betablocker Beloc

Zok (Metoprolol) und das Schilddrüsenmedikament L-Thyroxin Henning.

- Von den TOP 20 Medikamenten nach Verordnungen in der PKV befinden sich in der GKV nur 4 ebenfalls unter den 20 verordnungshäufigsten. Nur 8 der aufgeführten Medikamente rangieren in der GKV unter den TOP 100. Wichtigster Grund hierfür: In der Rangliste sind eine Reihe von nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten zu finden, die in der GKV nur noch in Ausnahmefällen und bei Kindern und Jugendlichen übernommen werden. Dies gilt zum Beispiel für Aspirin (Acetylsalicylsäure), Sinupret (Kräuterkombination), Nasic (Dexpanthenol), Bepanthen (Dexpanthenol), ACC Hexal (Acetylcystein), Nasonex (Mometasonfuroat) und Gelomyrtol (Myrtol).
- Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich bei den meisten aufgeführten Medikamenten nur geringe Veränderungen. Ein größerer Anstieg im Verordnungsanteil um 0,25 Prozentpunkte ist bei Pantozol erkennbar.
- Von 20 umsatzstärksten Medikamenten in der PKV gehören 5 (Beloc Zok, Sortis, Pantozol, Nexium, Atacand) auch zu den 20 verordnungshäufigsten Arzneimitteln.

Die folgende Tabelle zeigt die Medikamente, die in der PKV die größten Verordnungszunahmen aufweisen. Angegeben ist auch die Veränderung der Verordnungszahlen in der GKV.

Tabelle 19: Medikamente mit Verordnungssteigerung von 2009 zu 2010 in der PKV im Vergleich zur GKV

Platz	Präparat	PKV		GKV	
		Zunahme [Tsd.]	Änd. [%]	Zunahme [Tsd.]	Änd. [%]
1	PANTOPRAZOL HEXAL	69	235,4	577	58,4
2	CONTOUR	60	31,3	k. A.	k. A.
3	IBUFLAM	53	121,3	4.127	141,2
4	PANTOPRAZOL RATIO	51	304,6	776	157,1
5	DOBENDAN	47	97,2	24	848,2
6	VIGANTOLETTEN	43	30,2	121	17,9
7	INTRAFIX	37	16,4	k. A.	k. A.
8	LYRICA	34	19,9	284	15,5
9	BEGRIVAC	33	46,4	k. A.	k. A.
10	EXFORGE	30	40,9	19	3,8
11	CICLOPOLI	28	55,6	1	1,4
12	RASILEZ	27	38,1	103	30
13	SIMVAHEXAL	26	13,1	-991	-33,8
14	PANTOPRAZOL TAD	26	258,5	711	196,6
15	BELOCZOK	25	3,0	-82	-7,1
16	NEBIVOLOL	25	182,3	298	60,9
17	ES-KOMPRESSEN	24	15,6	k. A.	k. A.
18	MARCUMAR	24	9,0	27	1,4
19	FRESUBIN	23	63,4	k. A.	k. A.
20	ATACAND	22	13,6	91	6,8

In der obigen Tabelle ist vor allem das Folgende auffällig:

- Die größten Verordnungszuwächse in absoluten Zahlen verzeichnet gegenüber dem letzten Jahr Pantoprazol Hexal. Ge-

genüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Verordnungen hier um mehr als 69.000 zu. In der Rangliste befinden sich noch 2 weitere Generika-Präparate mit dem Wirkstoff Pantoprazol. Die Verordnungszahlen erhöhten sich jeweils um mehr als 200 %. Der Wirkstoff Pantoprazol ist seit 2009 patentfrei.

- Bei 2 der 20 aufgeführten Medikamente, die in der PKV eine Zunahme zu verzeichnen haben, ist in der GKV ein Rückgang zu erkennen. Die gegenläufige Marktentwicklung dürfte bei Simvahexal im Wesentlichen die Folge von Ausschreibungen um Rabattverträge sein.
- Keine GKV-Daten sind für das Blutzuckermessgerät Contour, das Infusionsgerät Intrafix, den Grippeimpfstoff Begrivac, die Mullkompressen Es-Kompressen und die Trinknahrung Fresubin verfügbar.

5.4. Die verordnungshäufigsten Medikamente in der GKV

Das verordnungshäufigste Präparat in der GKV ist wie bereits im Vorjahr das Schilddrüsenmedikament L-Thyroxin Henning. Auf den beiden folgenden Plätzen folgen die Schmerz- und Fiebermittel Ibuflam Lichtenstein (Ibuprofen) und Novaminsulfon-ratiopharm (Metamizol). Die folgende Tabelle zeigt die verordnungshäufigsten Präparate bei der GKV:

Tabelle 20: Umsatzanteil der 20 umsatzstärksten Medikamente in der GKV im Vergleich zur PKV

Platz GKV (Vor- jahr)	Präparat	GKV [%]		PKV [%] (Rang)	
		2010	2009	2010	2009
1 (1)	L-Thyroxin Hen	1,14	1,01	0,97 (3)	0,94 (2)
2 (12)	Ibuflam Lichtenstein	1,13	0,47	0,11 (146)	0,04 (433)
3 (3)	Novaminsulfon-ratio	1,11	0,72	0,18 (69)	0,16 (93)
4 (16)	Rami Lich	1,09	0,41	0,03 (766)	0,01 (1436)
5 (6)	Simvastatin- 1 A Ph	0,94	0,55	0,12 (120)	0,05 (388)
6 (2)	MetoHEXA	0,73	0,84	0,16 (84)	0,13 (108)
7 (27)	Metformin axcount	0,70	0,33	0,01 (1393)	0,00 (4321)
8 (15)	Diclo- 1 A Pharma	0,66	0,44	0,06 (290)	0,04 (477)
9 (44)	Amlodipin Dexcel	0,65	0,28	0,01 (2090)	0,00 (4734)
10 (32)	Biso Lich	0,62	0,31	0,01 (1466)	0,00 (2303)
11 (5)	L-Thyrox HEXAL	0,60	0,56	0,21 (58)	0,18 (71)
12 (31)	Torasemid- 1 Ph	0,58	0,31	0,08 (230)	0,01 (555)
13 (8)	Voltaren	0,52	0,51	1,51 (1)	1,59 (1)
14 (13)	Euthyrox	0,50	0,46	0,43 (15)	0,42 (14)
15 (4)	Omep	0,43	0,66	0,10 (148)	0,11 (134)
16 (9)	Ibuprofen AL	0,42	0,49	0,23 (43)	0,22 (44)
17 (87)	Rami Lich comp	0,41	0,18	0,02 (925)	0,01 (1230)
18 (26)	Bisoprolol-ratio	0,40	0,33	0,14 (100)	0,12 (125)
19 (11)	Diclofenac-ratio	0,39	0,47	0,16 (88)	0,16 (86)
20 (20)	Thyronajod	0,38	0,38	0,36 (19)	0,38 (19)

Im Vergleich zum Vorjahr ist vor allem bei 3 Medikamenten von Winthrop Arzneimittel GmbH (Ibuflam Lichtenstein, Rami Lich und Novaminsulfon Lichtenstein) ein deutlich höherer Umsatzanteil zu

erkennen. In der PKV spielen diese 3 Medikamente keine größere Rolle.

Einen größeren Zuwachs verzeichnet zudem Simvastatin 1A Pharma. Es konnte seinen Verordnungsanteil bei der GKV – im Gegensatz zur Entwicklung bei der PKV – mehr als verdoppeln.

6. Verschreibungspflichtige Arzneimittel ohne Festbetrag

Für patentgeschützte Medikamente, deren Wirkungsweise als neuartig gilt oder die weniger Nebenwirkungen als etablierte Arzneimittel aufweisen, gelten in der GKV gemäß § 35 SGB V keine Erstattungshöchstbeiträge (die so genannten Festbeträge). Diese Medikamente gelten dann auch als vergleichsweise teuer. Die Arzneimittelpreise in diesem Segment sind in der GKV zudem in den letzten Jahren überdurchschnittlich gestiegen, während im Festbetragsmarkt seit der Einführung der Festbeträge im Jahr 1989 ein Preisrückgang zu verzeichnen ist. Diese Preisentwicklung bildet den Hintergrund dafür, dass die pharmazeutischen Hersteller auf verschreibungspflichtige Arzneimittel ohne Festbetrag der GKV (ab August 2010) und der PKV (ab 2011) einen erhöhten Herstellerrabatt von derzeit 16 % gewähren müssen.

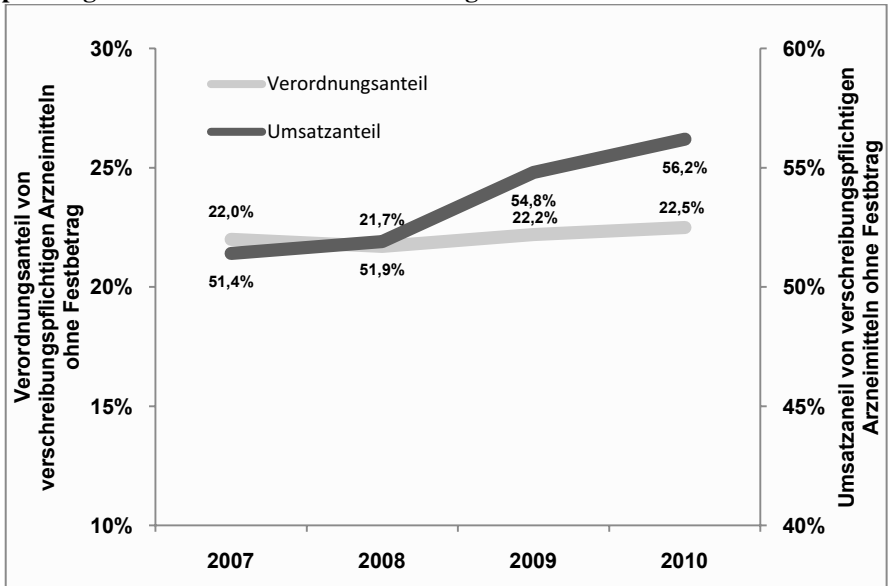
6.1. Bedeutung in der PKV

Da die PKV ab 2011 auch einen Herstellerrabatt bei den pharmazeutischen Herstellern einfordern kann und auf verschreibungspflichtige Medikamente ohne Festbetrag ein erhöhter Herstellerrabatt festgeschrieben ist, wird die Bedeutung dieses Marktsegments auch für die PKV analysiert.

Die erhebliche Bedeutung der Arzneimittel ohne Festbetrag für die Arzneimittelausgaben der PKV spiegelt sich darin wider, dass über die Hälfte der Arzneimittelausgaben und etwas mehr als ein Fünftel aller Verordnungen in der PKV auf derartige Medikamente entfallen. Im Beobachtungszeitraum von 2007 bis 2010 nahm der Umsatzanteil derartiger Medikamente von 51,4 % bis auf 56,2 % zu. Der Verord-

nungsanteil stieg leicht von 22,0 % auf 22,5 %. Dies verdeutlicht auch die folgende Abbildung:

Abbildung 5: Verordnungs- und Umsatzanteil von verschreibungspflichtigen Arzneimitteln ohne Festbetrag in der PKV

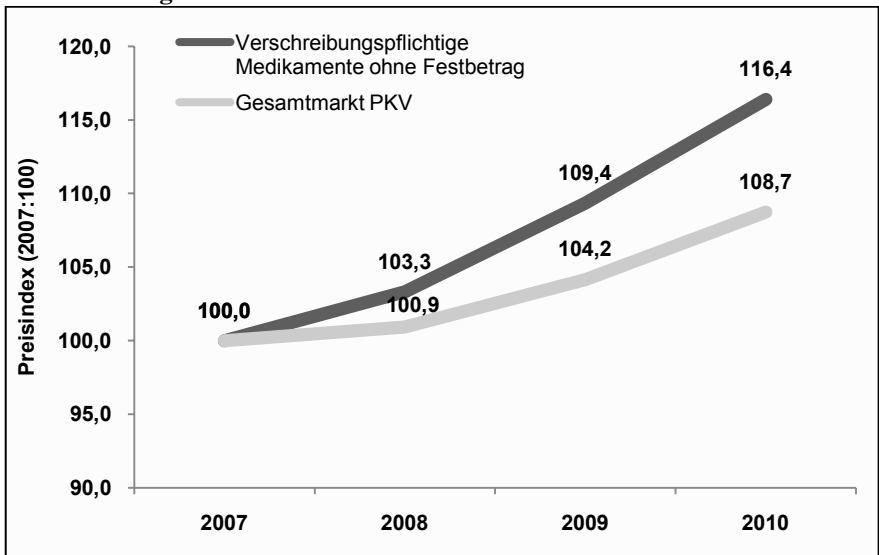


Für die GKV sind im Arzneiverordnungs-Report keine direkt vergleichbaren Größen genannt, da dort bei der Analyse des Festbetragsmarktes nicht zwischen verschreibungspflichtigen und nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten unterschieden wird. Aus den in dieser Quelle genannten Zahlen geht hervor, dass 63 % der Arzneimittelausgaben und 28 % der Verordnungen in der GKV auf

Medikamente ohne Festbetrag (verschreibungspflichtig und nicht-verschreibungspflichtig) entfallen.¹⁷

Ähnlich wie in der GKV steigen auch in der PKV die durchschnittlichen Verordnungspreise von Medikamenten ohne Festbetrag stärker als der Gesamtmarkt. Dies verdeutlicht die folgende Abbildung:

Abbildung 6: Entwicklung des durchschnittlichen Verordnungspreises nach Marktsegmenten in der PKV



Wenn das Jahr 2007 als Basisjahr herangezogen wird (Index=100), ergibt sich für verschreibungspflichtige Medikamente ohne Festbetrag

¹⁷ Vgl. Schwabe, Paffrath (2011): Arzneiverordnungsreport 2011, S. 189.

ein Preisanstieg um 16,4 % bis zum Jahr 2010. Im gleichen Zeitraum erhöhten sich die Verordnungspreise für alle Fertigarzneimittel in der PKV um 8,7 %.

6.2. Umsatzstärkste Arzneimittel ohne Festbetrag

Die erhebliche Umsatzbedeutung der Medikamente ohne Festbetrag ist auch bei der Betrachtung der zugehörigen umsatzstärksten Präparate erkennbar. Von den 20 umsatzstärksten Arzneimitteln in der PKV besitzen 11 in der GKV keinen Festbetrag, womit der erhöhte Herstellerrabatt Anwendung findet. Die meisten Umsätze entfallen auf das Rheumapräparat Humira (Adalimumab). Es erreicht bei der PKV einen Umsatzanteil von 1,25 % und bei der GKV von 1,48 %. Auf den beiden folgenden Plätzen befinden sich das zweite Rheumamittel Enbrel (Etanercept) sowie der Cholesterinsenker Inegy (Simvastatin, Ezetimib).

Unter den 20 in der folgenden Tabelle aufgeführten Medikamenten befinden sich 4 Präparate gegen Multiple Sklerose, 2 Antidepressiva, 2 Mittel zur Thromboseprophylaxe sowie 2 Epilepsiepräparate:

Tabelle 21: Umsatzanteile der umsatzstärksten Arzneimittel ohne Festbetrag in der PKV und in der GKV im Jahr 2010

	Präparat	Wirkstoff	Hauptindikation	PKV [%]	GKV [%]
1	HUMIRA	Adalimumab	rheumatoide Arthritis	1,25	1,48
2	ENBREL	Etanercept	rheumatoide Arthritis	0,95	1,27
3	INEGY	Simvastatin, Ezetimib	Hypercholesterinämie	0,94	0,6
4	PLAVIX	Clopidogrel	Thrombose	0,92	0,53
5	GLIVEC	Imatinib	Leukämie	0,91	0,92
6	COPAXONE	Glatirameracetat	Multiple Sklerose	0,73	0,83
7	REVLIMID	Lenalidomid	multiples Myelom	0,63	0,27
8	REBIF	Interferon beta-1a	Multiple Sklerose	0,59	0,95
9	LYRICA	Pregabalin	Epilepsie	0,58	0,78
10	SIFROL	Pramipexol	Parkinson	0,57	0,62
11	LUCENTIS	Ranibizumab	Makuladegeneration	0,53	0,09
12	AVONEX	Interferon beta-1a	Multiple Sklerose	0,51	0,83
13	TRUVADA	Tenofovir, Emtricitabin	AIDS, HIV	0,45	0,55
14	SPIRIVA	Tiotropiumbromid	Asthma bronchiale	0,45	1,00
15	ISCOVER	Clopidogrel	Thrombose	0,44	0,18
16	SEROQUEL	Quetiapin	Depression	0,43	1,09
17	BETAFERON	Interferon beta-1b	Multiple Sklerose	0,43	0,64
18	TREVILOR	Venlafaxin	Depression	0,37	0,17
19	REMICADE	Infliximab	Psoriasis Vulgaris	0,35	0,61
20	KEPPRA	Levetiracetam	Epilepsie	0,32	0,71

7. Nicht-verschreibungspflichtige Arzneimittel

Gemäß § 48 Arzneimittelgesetz können bestimmte Arzneimittel auch ohne ärztliches Rezept vom Patienten erworben werden. Diese Präparate, die als nicht-verschreibungspflichtig bzw. OTC-Präparat („Over the Counter“) bezeichnet werden, sollen den Patienten in die Lage versetzen, Mittel zur Selbstmedikation zu erwerben, um geringfügige Gesundheitsstörungen und Missbefindlichkeiten zu kurieren. Einige Präparate dürfen nur in Apotheken als apothekenpflichtige rezeptfreie Medikamente verkauft werden, andere können auch von Drogerien als frei verkäufliche Produkte angeboten werden.

Bei PKV-Versicherten ist die Kostenerstattung eines Medikamentes nicht von der Verschreibungspflicht abhängig. Eine Erstattung erfolgt generell bei ärztlicher Verordnung, wobei die Einzelheiten im jeweiligen privatrechtlich vereinbarten Versicherungsvertrag geregelt sind.

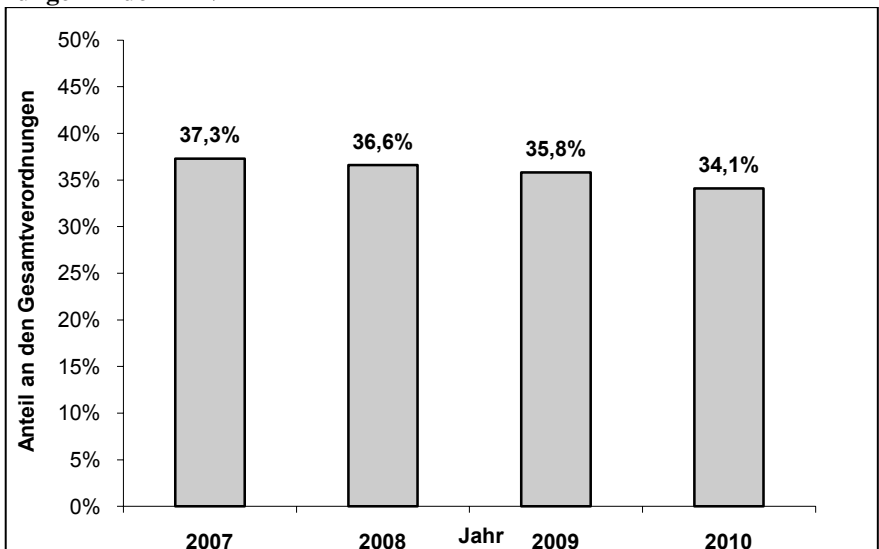
In der GKV werden OTC-Präparate nach § 34 Absatz 1 SGB V seit 2004 im Grundsatz nicht mehr erstattet. Ausnahmen gelten zum einen für Kinder bis zum vollendeten 12. Lebensjahr sowie für Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, sofern diese Kinder Entwicklungsstörungen aufweisen, zum anderen für OTC-Präparate, die bei schwerwiegenden Erkrankungen als Therapiestandard gelten und deshalb ausnahmsweise auf Kosten der GKV verordnet werden können. Eine entsprechende Ausnahmeliste wird vom Gemeinsamen Bundesausschuss erstellt.

Aus den Unterschieden in der Erstattungsfähigkeit resultiert eine abweichende Bedeutung von OTC-Präparaten für die PKV und die GKV.

7.1. OTC-Präparatquote (nach Verordnungen)

Nicht-verschreibungspflichtige Medikamente spielen in der PKV eine bedeutende Rolle. Mehr als ein Drittel aller zur Erstattung eingereichten Verordnungen betreffen OTC-Präparate. In den letzten Jahren ist allerdings ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen. Betrug der Anteil der Verordnungen von nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten im Jahr 2007 noch 37,3 %, waren es 2008 36,6 % und im Jahr 2009 35,8 %. Für das Jahr 2010 wurde ein Verordnungsanteil von 34,1 % berechnet. Auch in absoluten Zahlen ist ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen. Von 2009 zu 2010 sank die Zahl der eingereichten Verordnungen von nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten um fast 2 Mio. und damit um etwa 5,8 %. Die folgende Abbildung verdeutlicht die Anteile:

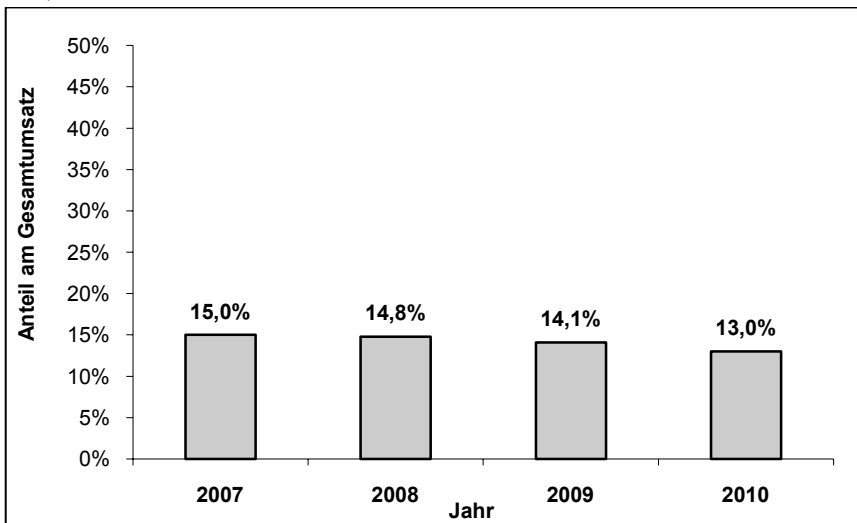
Abbildung 7: Verordnungsanteil von OTC-Präparaten an allen Verordnungen in der PKV



7.2. OTC-Präparatquote (nach Umsatz)

Da der Apothekenverkaufspreis von nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten im Vergleich zu den verschreibungspflichtigen im Durchschnitt weniger als ein Drittel beträgt, ist der Umsatz- bzw. Ausgabenanteil derartiger Präparate deutlich niedriger. Der aufgezeigte Trend zu anteilig weniger OTC-Präparaten, die eingereicht werden, zeigt sich auch bei Betrachtung der Umsatzanteile in der nächsten Abbildung:

Abbildung 8: Anteil von OTC-Präparaten am Gesamtumsatz in der PKV



Nachdem im Jahr 2009 noch 14,1 % der Arzneimittelausgaben der PKV auf nicht-verschreibungspflichtige Medikamente entfielen, sind es im Jahr 2010 nur noch 13,0 %. Für PKV-Unternehmen bedeutet

dies, dass sie im Jahr 2010 für nicht-verschreibungspflichtige Medikamente etwa 16,1 Mio. € weniger ausgegeben haben als im Jahr 2009.

7.3. Die umsatzstärksten OTC-Präparate in der PKV

Wie bereits im Jahr 2009 ist auch im Jahr 2010 das Ginkgo-Präparat Tebonin das umsatzstärkste nicht-verschreibungspflichtige Medikament in der PKV. Auf den beiden folgenden Plätzen befinden sich die beiden Blutzuckermessgeräte Accu Chek und Contour Ascensia. Die folgende Tabelle zeigt die Umsatzanteile der 20 umsatzstärksten OTC-Präparate bei der PKV. Dargestellt ist jeweils auch der Umsatzanteil in der GKV.

Tabelle 22: Umsatzstärkste OTC-Medikamente mit Anteil am Gesamtumsatz in der PKV mit Vergleich zur GKV

Platz PKV (Vorjahr)	Präparat	PKV [%]		GKV [%]	
		2010	2009	2010	2009
1 (1)	TEBONIN	0,58	0,65	0,01	0,01
2 (2)	ACCU CHEK	0,41	0,43	k. A.	k. A.
3 (5)	CONTOUR AS.	0,23	0,18	k. A.	k. A.
4 (3)	SINUPRET	0,19	0,24	0,02	0,02
5 (8)	KREON	0,16	0,15	0,11	0,11
6 (12)	ASPIRIN	0,14	0,13	0,02	0,03
7 (7)	MUTAFLOR	0,13	0,16	0,01	0,01
8 (9)	PHLOGENZYM	0,13	0,14	k. A.	k. A.
9 (14)	MOVICOL	0,12	0,12	0,09	0,08
10 (11)	DONA	0,12	0,13	k. A.	k. A.
11 (6)	UMCKALOABO	0,12	0,17	0,01	0,01
12 (13)	ONE TOUCH	0,11	0,12	k. A.	k. A.
13 (10)	GELOMYRTOL	0,11	0,13	0,01	0,02
14 (30)	COAGU CHEK	0,11	0,07	k. A.	k. A.
15 (4)	WOBENZYM	0,09	0,18	k. A.	k. A.
16 (45)	FRESUBIN	0,09	0,05	k. A.	k. A.
17 (18)	PROSTAGUTT	0,09	0,09	k. A.	k. A.
18 (15)	IBEROGAST	0,09	0,10	0,01	0,01
19 (21)	CRATAEGUTT	0,08	0,08	k. A.	k. A.
20 (20)	KELTICAN	0,08	0,09	k. A.	k. A.

Bemerkenswert sind die folgenden Veränderungen:

- Der Umsatzanteil von Tebonin lag im Jahr 2010 0,07 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Im Jahr 2008 erreichte Tebonin sogar einen um 0,31 Prozentpunkte höheren

Wert als jetzt.

- Das Blutzuckermessgerät Contour Ascensia, die diabetischen Lebensmittel unter dem Handelsnamen Fresubin und der Blutgerinnungsmesser Coagu Chek zeigen bei der PKV deutliche Zunahmen des Umsatzanteils.
- Gegenüber dem Vorjahr nicht mehr in der Rangliste vertreten sind das Ginkgopräparat Gingium (von Platz 15 auf Platz 21) und das Darmmittel Symbioflor (von Platz 20 auf Platz 29).
- Für 10 der aufgeführten Medikamente sind für die GKV im Arzneiverordnungs-Report keine Verordnungszahlen aufgeführt. Da in dieser Quelle auch nur die Verordnungszahlen von Fertigarzneimitteln dargestellt sind, können für die Blutzuckermessgeräte (Accu Chek, Contour Ascensia, One Touch) und das Blutgerinnungsmesssystem Cogu Chek ebenfalls keine Verordnungszahlen genannt werden.

7.4. Die verordnungshäufigsten OTC-Medikamente in der PKV

Mit einem Verordnungsanteil von 0,76 % ist Aspirin wie im Vorjahr das verordnungshäufigste nicht-verschreibungspflichtige Medikament in der PKV. Auf den beiden Plätzen dahinter folgen die Erkältungsmittel Sinupret und Nasic. Die folgende Tabelle zeigt die verordnungshäufigsten OTC-Präparate bei der PKV im Jahr 2009:

Tabelle 23: Verordnungsanteile von OTC-Präparaten an den Gesamtverordnungen in der PKV im Vergleich zur GKV

Platz PKV (Vor- jahr)	Präparat	PKV [%]		GKV [%] (Rang)	
		2010	2009	2010	2009
1 (1)	ASPIRIN	0,57	0,76	0,09	0,10
2 (2)	SINUPRET	0,55	0,65	0,08	0,08
3 (4)	ACCU CHEK	0,52	0,50	k. A.	k. A.
4 (3)	NASIC	0,46	0,51	0,05	0,05
5 (5)	BEPANTHEN	0,42	0,43	0,04	0,03
6 (6)	GELOMYRTOL	0,35	0,43	0,03	0,04
7 (12)	ASS RATIOPHARM	0,33	0,30	0,06	0,06
8 (8)	TEBONIN	0,32	0,36	<0,01	<0,01
9 (7)	ACC HEXAL	0,32	0,37	0,25	0,27
10 (10)	NUROFEN	0,31	0,36	0,38	0,40
11 (11)	OLYNTH	0,29	0,35	0,17	0,21
12 (20)	CONTOUR AS.	0,28	0,21	k. A.	k. A.
13 (14)	CHLORHEXAMED	0,26	0,28	k. A.	<0,01
14 (9)	UMCKALOABO	0,25	0,36	0,02	0,03
15 (15)	OTRIVEN	0,25	0,26	0,23	0,19
16 (16)	SOLEDUM	0,23	0,26	0,01	0,01
17 (13)	PROSPAN	0,23	0,28	0,25	0,27
18 (21)	KOCHSALZ B.BRAUN	0,23	0,20	k. A.	k. A.
19 (17)	PERENTEROL	0,22	0,25	0,07	0,06
20 (18)	MUCOSOLVAN	0,21	0,25	0,16	0,19

Bemerkenswertes:

- In den aufgeführten TOP 20 befindet sich mit Iberogast (*Iberis amara*) nur ein neues Medikament im Vergleich zum Vorjahr. Dafür nicht mehr in der Rangliste und nach Platz 20 im Vorjahr nur noch auf Platz 28 eingeordnet ist Magnesium Verla. Der Verordnungsanteil von Magnesium Verla sank von 2008 zu 2009 von 0,21 % auf 0,18 %.
- Aufsteiger der letzten beiden Jahre ist das Fiebermittel Nurofen (Ibuprofen). Nachdem der Verordnungsanteil dieses Medikamentes bereits im letzten Jahr um 0,07 Prozentpunkte zunahm, erhöhte sich der entsprechende Wert im Jahr 2009 weiter um 0,09 Prozentpunkte auf jetzt 0,36 %. In einer ansonsten relativ stabilen und wenig veränderten Verordnungsliste sind dies bemerkenswerte Zuwächse.
- Einen auffälligen Rückgang des Verordnungsanteils um 0,14 Prozentpunkte verzeichnet Chlorhexamed (Chlorhexidin), ein Mittel zur Behandlung von Zahnfleischentzündung.

8. Generika

8.1. Hintergrund

Nach dem Ablauf des Patentschutzes eines Wirkstoffes können in Konkurrenz zum Originalpräparat Nachahmerpräparate, so genannte Generika, auf den Markt gebracht werden. Sie sind typischerweise preisgünstiger als die Originale.

In der GKV wurde eine Reihe von Regelungen installiert, die einer Förderung von Generika entsprechen. Als wichtigstes Element ist hierbei die in § 129 Abs. 1 Nr. 1 SGB V festgelegte „Aut-idem“-Regel zu nennen. Diese verpflichtet die Apotheken dazu, das preisgünstigste Medikament abzugeben, sofern der Arzt dies nicht explizit ausgeschlossen hat. Bei diesem Preisvergleich hat die Apotheke auch zu prüfen, inwieweit Rabattverträge zwischen dem pharmazeutischen Hersteller und der Krankenkasse des Versicherten existieren. Der Arzt wiederum hat bei der Verordnung von Arzneimitteln auch die Arzneimittelvereinbarungen und die Richtgrößen nach § 84 SGB V zu beachten. Diese können zum Beispiel Zielquoten zur Verordnung von Generika vorsehen. Auch die Wirtschaftlichkeitsprüfung nach § 106 SGB V muss vom Arzt berücksichtigt werden.

Die PKV-Unternehmen verfügen dagegen wegen fehlender Vertragsbeziehungen über keine Möglichkeit, auf das Verschreibungsverhalten der Ärzte direkt einzuwirken. Eine Steuerung ist nur über den Versicherten, nicht aber über Arzt oder Apotheke möglich. Einige Unternehmen bieten ihren Versicherten Tarife an, die bei patentfreien Wirkstoffen eine eingeschränkte Erstattung bei Originalpräparaten vorsehen. Zudem könnten die traditionellen Steuerungsinstrumente der PKV (Selbstbeteiligungen, Beitragsrückerstattung) Versicherte

veranlassen, bei der ärztlichen Verordnung nach preisgünstigen Alternativen zu fragen.

8.2. Die umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffe

Umsatzstärkster generikafähiger Wirkstoff ist wie im Vorjahr Clopidogrel. 1,85 % des Gesamtumsatzes der PKV für Arzneimittel entfallen auf Präparate dieses Wirkstoffes (Original+Generika). Eine hohe Umsatzbedeutung haben die beiden Magensäurehemmer Pantoprazol und Esomeprazol. Während der Patentschutz von Esomeprazol im Jahr 2010 abließ, ist Pantoprazol seit 2009 patentfrei. Das Original von Esomeprazol Nexium war 2009 das zweitumsatzstärkste Medikament in der PKV.

Die folgende Tabelle zeigt die 20 umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffe in der PKV. Der aufgeführte Umsatzanteil entspricht dem Umsatzanteil des gesamten Wirkstoffes (Original+Generika). Zum Vergleich ist auch der Umsatzanteil in der GKV aufgeführt.

Tabelle 24: Umsatzanteil der umsatzstärksten generikafähige Wirkstoffe in der PKV und in der GKV

Platz (Vorjahr)	Wirkstoff	PKV 2010 [%]	PKV 2009 [%]	GKV 2010 [%]	GKV 2009 [%]
1 (1)	Clopidogrel	1,85	1,99	0,96	1,22
2 (4)	Pantoprazol	1,34	0,73	1,19	1,08
3 (-)	Esomeprazol	1,21	Patent	0,08	Patent
4 (2)	Ginkgo biloba	0,79	0,84	0,02	0,03
5 (3)	Diclofenac	0,74	0,75	0,68	0,74
6 (5)	Metoprolol	0,65	0,64	0,88	0,96
7 (8)	Simvastatin	0,56	0,54	1,14	1,22
8 (7)	Levothyroxin-Na	0,54	0,55	0,82	0,81
9 (6)	Venlafaxin	0,51	0,59	0,37	0,40
10 (7)	Tamsulosin	0,51	0,53	0,25	0,24
11 (10)	Amlodipin	0,49	0,51	0,43	0,44
12 (12)	Ibuprofen	0,44	0,45	0,73	0,75
13 (-)	Temozolomid	0,41	Patent	0,32	Patent
14 (13)	Bisoprolol	0,40	0,39	0,57	0,57
15 (14)	Fentanyl	0,37	0,36	0,96	1,11
16 (11)	Omeprazol	0,35	0,47	1,54	2,17
17 (-)	Tacrolimus	0,35	Patent	0,48	Patent
18 (16)	Bicalutamid	0,31	0,29	0,15	0,15
19 (21)	Ropinirol	0,30	0,25	0,23	0,22
20 (15)	Mirtazapin	0,29	0,30	0,30	0,31

Im Vergleich zur GKV fallen einige markante Unterschiede auf. Eine deutlich höhere Bedeutung bei Privatversicherten weisen vor allem Esomeprazol, Ginkgo biloba, Venlafaxin und Tamsulosin auf. Bei GKV-Versicherten sind dagegen die Umsatzanteile von Omeprazol,

Simvastatin, Fentanyl, Levothyroxin-Natrium und Metoprolol erheblich größer. Der umsatzstärkste generikafähige Wirkstoff in der GKV ist Omeprazol. Im Vergleich zum Jahr 2009 ist bei den meisten aufgeführten Wirkstoffen bei Privatversicherten nur eine geringe Veränderung im Umsatzanteil ablesbar. Einen deutlichen Umsatzzuwachs verzeichnet allerdings Pantoprazol (um 0,61 Prozentpunkte). In der GKV sind die größten Unterschiede zum Vorjahr bei Clopidogrel, Omeprazol und Fentanyl auszumachen. Bei allen drei Wirkstoffen sanken die Umsatzanteile in größerem Maße.

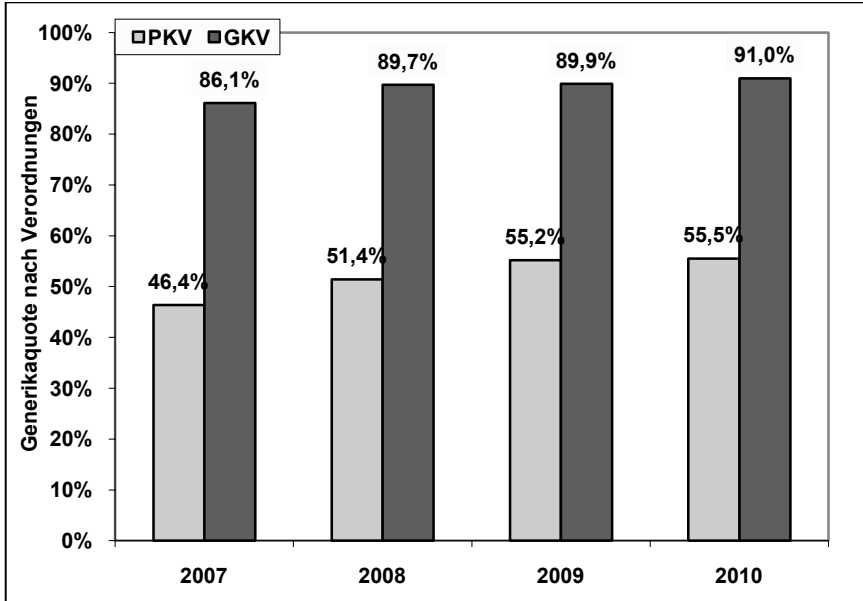
Neben Esomeprazol sind auch zwei weitere Wirkstoffe, deren Patentschutz im Jahr 2010 ablief, neu unter den 20 umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffen zu finden. Es handelt sich hierbei zum einen um das teure Temozolomid (Original: Temodal), welches bei Hirntumoren eingesetzt wird, sowie um den Dermatitiswirkstoff Tacrolimus (Originale: Prograf, Advagraf, Protopic).

8.3. Generikaquote

Die Generikaquote bezeichnet den Verordnungsanteil der Generika am gesamten Verordnungsvolumen für generikafähige Wirkstoffe. Grundlage für die Bildung der Generikaquote in der PKV und in der GKV sind die 100 umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffe des jeweiligen Untersuchungsjahrs in der PKV.¹⁸ Die folgende Abbildung verdeutlicht die Generikaquote in den Jahren 2007 bis 2010 in der PKV und in der GKV:

¹⁸ Die Generikaquote der GKV wurde anhand der Generikaquoten der einzelnen Wirkstoffe im Arzneiverordnungs-Report berechnet.

Abbildung 9: Generikaquote nach Verordnungen in der PKV und in der GKV



In der PKV liegt die Generikaquote im Jahr 2010 bei 55,5 % und damit 0,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Damit setzt sich der Trend zur vermehrten Verordnung von preisgünstigen Nachahmerpräparaten in der PKV weiter fort. Die GKV weist eine Quote von 91,0 % auf. Bei generikafähigen Wirkstoffen erhalten Kassenpatienten damit in weniger als einem von zehn Fällen das Originalpräparat. Während von 2009 zu 2010 die Generikaquote in der GKV in Prozentpunkten etwas mehr zunahm als in der PKV, ist über einem etwas längeren Zeitraum ein Aufholprozess der PKV gegenüber der GKV zu

erkennen - seit 2007 ist die Generikaquote in der PKV um 9,1 Prozentpunkte und in der GKV um 4,9 Prozentpunkte gestiegen.

8.4. Die Generikaquote der umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffe

Die folgende Tabelle zeigt die Generikaquote bei den 20 umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffen in der PKV. Zum Vergleich sind die entsprechenden Werte der GKV aufgeführt:

Tabelle 25: Generikaquote der umsatzstärksten generikafähigen Wirkstoffe in der PKV und in der GKV

Wirkstoff	PKV 2010	PKV 2009	GKV 2010	GKV 2009
Simvastatin	90,1	87,6	99,9	99,9
Omeprazol	89,7	90,0	99,1	99,2
Ibuprofen	78,7	75,7	100,0	100,0
Levothyroxin-Na	71,7	73,6	100,0	100,0
Mirtazapin	68,9	64,5	97,1	94,7
Tamsulosin	67,3	58,4	99,6	99,5
Amlodipin	64,3	57,3	99,6	99,5
Fentanyl	61,4	55,8	91,1	91,0
Bicalutamid	58,4	44,9	96,3	93,5
Pantoprazol	51,5	36,3	81,2	43,2
Bisoprolol	45,3	40,5	96,2	95,0
Venlafaxin	36,6	19,0	80,3	65,3
Ginkgo biloba	31,3	29,1	78,4	78,4
Metoprolol	26,7	24,2	93,3	92,5
Diclofenac	22,4	24,5	74,9	74,8
Clopidogrel	20,5	10,5	61,5	42,1
Ropinirol	17,1	13,5	51,6	43,6
Temozolomid	7,4	Patent	16,9	Patent
Esomeprazol	0,8	Patent	26,3	Patent
Tacrolimus	0,6	Patent	2,7	Patent

In der obigen Tabelle sind folgende Aspekte besonders zu beachten:

- In der PKV wird nur bei einem Wirkstoff (Simvastatin) eine Generikaquote von über 90 % erreicht, in der GKV dagegen bei 11 der aufgeführten 20 Wirkstoffe.

- Bei allen Wirkstoffen liegt die Generikaquote in der PKV unter der Generikaquote in der GKV. Die geringsten Unterschiede verzeichnen Tacrolimus (2,1 Prozentpunkte) und Omeprazol (9,4 Prozentpunkte). Die größten Differenzen sind bei Metoprolol (66,6 Prozentpunkte) und Bisoprolol (50,9 Prozentpunkte) erkennbar.
- Die höchsten Zunahmen lassen sich in der PKV für Venlafaxin (17,6 Prozentpunkte) und Pantoprazol (15,2 Prozentpunkte) registrieren. In der GKV nahm am meisten die Generikaquote von Pantoprazol (um 38 Prozentpunkte) zu.
- Während bei Esomeprazol, dem umsatzstärksten Wirkstoff der im Jahr 2010 patentfrei wurde, in der PKV nur eine Generikaquote von 0,8 % erreicht wurde, erhalten GKV-Versicherte bei mehr als ein Viertel aller Verordnungen dieses Wirkstoffes bereits ein Generikum.

9. Neue Medikamente

Für die vorliegende Analyse der Bedeutung von neuen Medikamenten wurden die neuen Wirkstoffe des Jahrgangs 2009 herangezogen. Da die Wirkstoffe des Jahrgangs 2010 zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Jahr 2010 auf dem Markt erschienen, wurde eine Gegenüberstellung der Verordnungs- und Umsatzzahlen der neuen Wirkstoffe dieses Jahrgangs als nicht sinnvoll angesehen.

Im Jahr 2009 erschienen 36 neue Wirkstoffe auf dem deutschen Pharmamarkt. Davon sind bei den 11 PKV-Unternehmen, die dem WIP Arzneimitteldaten zur Verfügung stellen, für 34 Wirkstoffe Verordnungsdaten nachzuweisen.

9.1. Die umsatzstärksten Wirkstoffe des 2009er Jahrgangs

Die meisten Umsätze des 2009er Jahrgangs entfallen bei der PKV auf den neuen Cholesterinsenker Crestor (Rosuvastatin). Sein Umsatzanteil liegt bei 0,24 %, was in der Umsatzrangliste über alle Medikamente Platz 67 bedeutet. In der GKV erreicht Crestor nur einen Umsatzanteil von 0,02 %. GKV-Versicherte erhalten anstatt Crestor vermutlich Statine, zu denen bereits Generika verfügbar sind (wie z. B. Simvastatin-Generika). Auf Platz 2 bei den neuen Wirkstoffen liegt das Diabetesmittel Victoza vor dem Rheumamedikament Simponi.

In der nachfolgenden Tabelle wurden die neuen Wirkstoffe des 2009er Jahrgangs aufgeführt, die in der PKV mindestens einen Umsatzanteil von 0,01 % aufwiesen. Zum Vergleich ist auch der Anteil in der GKV aufgeführt.

Tabelle 26: Anteile der wichtigsten Präparate des 2009er Jahrgangs am Gesamtumsatz in der PKV und in der GKV im Jahr 2010

	Präparat	Wirkstoff	Indikation	PKV [%]	GKV [%]
1	CRESTOR	Rosuvastatin	Hypercholesterinämie	0,24	0,02
2	VICTOZA	Liraglutid	Diabetes mellitus	0,14	0,13
3	SIMPONI	Golimumab	rheumatoide Arthritis	0,12	k. A.
4	VALDOXAN	Agomelatin	Depression	0,10	0,09
5	ROACTEMRA	Tocilizumab	rheumatoide Arthritis	0,09	0,12
6	IRESSA	Gefitinib	Lungenkarzinom	0,07	k. A.
7	STELARA	Ustekinumab	Psoriasis	0,06	k. A.
8	NPLATE	Romiplostim	Morbus Werlhof	0,05	0,04
9	CIMZIA	Certolizumab	rheumatoide Arthritis	0,04	k. A.
10	EFIENT	Prasugrel	Angina pectoris	0,04	0,04
11	SYNFLORIX	Impfs. Pneumo.	Impfung. Pneumo.	0,04	k. A.
12	ONGLYZA	Saxagliptin	Diabetes mellitus	0,02	0,03
13	SILAPO	Epoetin zeta	Anämie	0,02	0,04
14	RANEXA	Ranolazin	Angina pectoris	0,02	0,03
15	VIDAZA	Azacitidin	Leukämie	0,01	k. A.
16	FIRMAGON	Degarelix	Prostatakarzinom	0,01	k. A.
17	ZEBINIX	Eslicarbazeptin	Epilepsie	0,01	k. A.
18	ILARIS	Canakinumab	CAPS-Syndrom	0,01	0,01
19	MOZOBIL	Plerixafor	Multiplen Myelom	0,01	k. A.
20	SAMSCA	Tolvaptan	Hyponatriämie	0,01	k. A.

Für 10 der 20 umsatzstärksten neuen Medikamente in der PKV sind aufgrund zu geringer Verordnungszahlen keine Daten im Arzneiverordnungs-Report der GKV hinterlegt. Dies gilt zum Beispiel auch für das Rheumamittel Simponi (Golimumab), welches bei Privatversi-

cherten mit einem Umsatzanteil von 0,12 % das drittumsatzstärkste neue Medikament ist.

Unter den 20 umsatzstärksten neuen Medikamenten in der PKV befinden sich 4 mit Orphan-drug-Status. Diese sind zur Behandlung von seltenen Krankheiten zugelassen und profitieren deshalb zum Beispiel von einem vereinfachten Zulassungsverfahren. Bei den 4 Medikamenten handelt es sich um Nplate, Ilaris, Mozobil und Samsca.

Die durchschnittlichen Verordnungspreise der umsatzstärksten neuen Wirkstoffe in der PKV zeigt die folgende Tabelle:

Tabelle 27: Durchschnittliche Verordnungspreise der wichtigsten Präparate des 2009er Jahrgangs in der PKV im Jahr 2010

Präparat	Wirkstoff	Indikation	Ø Verordnungspreis [€]
CRESTOR	Rosuvastatin	Hypercholesterinämie	126
VICTOZA	Liraglutid	Diabetes mellitus	238
SIMPONI	Golimumab	rheumatoide Arthritis	2.951
VALDOXAN	Agomelatin	Depression	130
ROACTEMRA	Tocilizumab	rheumatoide Arthritis	884
IRESSA	Gefitinib	Lungenkarzinom	3.470
STELARA	Ustekinumab	Psoriasis	4.931
NPLATE	Romiplostim	Morbus Werlhof	2.309
CIMZIA	Certolizumab	rheumatoide Arthritis	2.617
EFIENT	Prasugrel	Angina pectoris	240
SYNFLORIX	Impfs. Pneumo.	Impfung. Pneumo.	66
ONGLYZA	Saxagliptin	Diabetes mellitus	138
SILAPO	Epoetin zeta	Anämie	339
RANEXA	Ranolazin	Angina pectoris	109
VIDAZA	Azacitidin	Leukämie	473
FIRMAGON	Degarelix	Prostatakarzinom	238
ZEBINIX	Eslicarbazeptin	Epilepsie	221
ILARIS	Canakinumab	CAPS-Syndrom	13.465
MOZOBIL	Plerixafor	Multiplem Myelom	6.875
SAMSCA	Tolvaptan	Hyponatriämie	1.143

Von den 20 umsatzstärksten neuen Medikamenten liegt bei 8 Präparaten der durchschnittliche Verordnungspreis über 1.000 €. Nur bei einem Arzneimittel, dem Pneumokokken-Impfstoff Synflorix, liegt der durchschnittliche Verordnungspreis unter 100 €. Das teuerste neue

Präparat ist Ilaris (Canakinumab). Dieses Medikament zur Behandlung des seltenen CAPS-Syndroms kostet im Durchschnitt pro Verordnung 13.465 €. Als Therapiekosten sind pro Jahr mehr als 88.000 € zu veranschlagen.¹⁹

9.2. Vergleich des indikationsbezogenen Marktanteils

Um bewerten zu können, welche Bedeutung ein neues Medikament für die Behandlung einer Krankheit einnimmt, ist es angebracht, den Anteil der Umsätze und der Verordnungen an den gesamten Umsätzen bzw. Verordnungen der jeweiligen therapeutischen Untergruppe zu bilden. In der ersten Analyse wird der indikationsbezogene Marktanteil nach Umsatz bei den Wirkstoffen des 2009er Jahrgangs betrachtet. Benannt ist in der folgenden Tabelle auch die therapeutische Untergruppe, deren Umsatz jeweils als Basis für die Berechnung des indikationsbezogenen Marktanteils herangezogen wurde.

¹⁹ Vgl. Schwabe, Paffrath (2010): Arzneiverordnungs-Report 2010, S. 57.

Tabelle 28: Umsatzanteile der wichtigsten neuen Wirkstoffe an der jeweiligen therapeutischen Untergruppe in der PKV und in der GKV im Jahr 2010

Platz	Präparat	Therapeutische Untergruppe	PKV [%]	GKV [%]
1	NPLATE	Antihämorrhagika	35,7	k. A.
2	CRESTOR	Cholesterinsenker	4,8	6,6
3	VICTOZA	Antidiabetika	4,2	0,8
4	SILAPO	Antianämika	2,4	2,0
5	SIMPONI	Immunsuppressiva	2,2	4,3
6	VALDOXAN	Psychoanaleptika	2,2	k. A.
7	RANEXA	Herztherapie	2,1	2,0
8	SYNFLORIX	Impfstoffe	2,0	2,6
9	IRESSA	Antineoplastische Mittel	1,9	k. A.
10	ROACTEMRA	Immunsuppressiva	1,7	k. A.
11	STELARA	Immunsuppressiva	1,2	1,8
12	EFIENT	Antithrombotische Mittel	1,2	k. A.
13	CIMZIA	Immunsuppressiva	0,8	1,2
14	SAMSCA	Diuretika	0,7	k. A.
15	ONGLYZA	Antidiabetika	0,7	0,5
16	ZEBINIX	Antiepileptika	0,6	k. A.
17	FIRMAGON	Endokrine Therapie	0,5	k. A.
18	VIDAZA	Antineoplastische Mittel	0,3	k. A.
19	ILARIS	Immunsuppressiva	0,2	0,3
20	MOZOBI	Immunstimulanzien	0,1	k. A.

Die größte Umsatzbedeutung für die zugehörige therapeutische Untergruppe besitzt bei der PKV das Morbus Werlhof Medikament Nplate (Romiplostim). Es ist der therapeutischen Untergruppe der Antihämorrhagika (Mittel, die die Gerinnungsfähigkeit des Blutes stei-

gern) zugeordnet und erreicht 35,7 % der Umsätze in dieser Gruppe. Bei allen anderen neuen Medikamenten liegt die Umsatzbeteiligung an der jeweiligen therapeutischen Untergruppe bei unter 5 %. Eine größere Bedeutung als bei der GKV findet man vor allem beim Antidiabetikum Victoza (Liraglutid).

In der folgenden Tabelle wird der indikationsbezogene Marktanteil nach Verordnungen dargestellt. Die aufgeführte Kennzahl verdeutlicht, welchen Verordnungsanteil das jeweilige neue Medikament an allen Verordnungen der zugehörigen therapeutischen Untergruppe einnimmt. In der GKV sind auch hier für eine Reihe von Medikamenten aufgrund zu geringer Verordnungszahlen keine Daten verfügbar.

Tabelle 29: Verordnungsanteile der wichtigsten neuen Wirkstoffe an der jeweiligen therapeutischen Untergruppe in der PKV und in der GKV im Jahr 2010

Platz	Präparat	Therapeutische Untergruppe	PKV [%]	GKV [%]
1	CRESTOR	Cholesterinsenker	3,3	0,3
2	NPLATE	Antihämorrhagika	2,3	k. A.
3	ROACTEMRA	Immunsuppressiva	1,7	1,6
4	SYNFLORIX	Impfstoffe	1,5	k. A.
5	VICTOZA	Antidiabetika	1,3	0,5
6	VALDOXAN	Psychoanaleptika	1,3	0,8
7	FIRMAGON	Endokrine Therapie	0,8	k. A.
8	RANEXA	Herztherapie	0,7	0,6
9	SIMPONI	Immunsuppressiva	0,6	k. A.
10	CIMZIA	Periphere Vasodilatatoren	0,5	k. A.
11	VIDAZA	Antineoplastische Mittel	0,4	k. A.
12	SILAPO	Antianämika	0,4	1,2
13	ONGLYZA	Antidiabetika	0,3	0,2
14	IRESSA	Antineoplastische Mittel	0,3	k. A.
15	EFIENT	Antithrombotische Mittel	0,3	0,3
16	ZEBINIX	Antiepileptika	0,3	k. A.
17	STELARA	Immunsuppressiva	0,2	k. A.
18	SAMSCA	Diuretika	0,0	k. A.
19	ILARIS	Immunsuppressiva	0,0	k. A.
20	MOZOBI	Immunstimulanzien	0,0	k. A.

3,3 % aller Verordnungen von Cholesterinsenkern entfallen in der PKV auf Crestor. In der GKV liegt der entsprechende Anteil nur bei 0,3 %. Crestor erreicht damit von allen neuen Präparaten des 2009er Jahrgangs die höchste indikationsbezogene Innovationsquote nach

Verordnungen. In der GKV liegt der höchste Wert beim Rheumamittel Roactemra (1,6 %). Eine vergleichsweise große Bedeutung für die Verordnungspraxis in der PKV im Vergleich zur GKV nimmt das Antidiabetikum Victoza ein. Während dieses Medikament in der PKV einen Verordnungsanteil von 1,3 % an den Antidiabetika einnimmt, liegt der entsprechende Anteil in der GKV bei 0,5 %.

10. Parallel- und Reimporte

Parallel- und Reimporte sind das Geschäftsfeld von Arzneimittelimporteuren. Arzneimittelimporteure kaufen Arzneimittel in anderen EU-Ländern ein, kennzeichnen und verpacken sie entsprechend der deutschen Gesetzgebung und bieten sie über deutsche Großhändler bzw. Apotheken auf dem deutschen Markt an. Parallel- und Reimporte sind inhaltlich identisch zu den Präparaten, die direkt vom ursprünglichen Hersteller in Deutschland vertrieben werden. Arzneimittelimporteure bieten typischerweise Präparate an, die in anderen EU-Ländern aufgrund anderer Preisbildungssysteme preisgünstiger angeboten werden. Parallel- und Reimporte sind damit als Korrektiv zu sehen. Sie können vor allem bei patentgeschützten Medikamenten, die nicht in einer Festbetragsgruppe eingeordnet sind, eine wichtige Preisdämpfungsfunktion ausüben.

Von Parallelimporten spricht man dann, wenn die entsprechenden Medikamente generell im Ausland hergestellt werden und vom Arzneimittelimporteur parallel zu den Importen des eigentlichen Herstellers eingeführt werden. Reimportierte Medikamente wurden dagegen in Deutschland hergestellt, danach exportiert und über Importeure wieder eingeführt.

Für gesetzlich Versicherte verlangt der § 129 SGB V Abs. 1, dass Apotheken importierte Arzneimittel an den Versicherten abgeben müssen, wenn der Arzneimittelpreis 15 % oder mindestens 15 € niedriger als der Preis des Bezugsarzneimittels ausfällt (Preisabstandsklausel). Seit dem Jahr 2002 müssen mindestens 5 % der von den Apotheken an Kassenpatienten abgegebenen Fertigarzneimittel Importprodukte sein. Für die Berechnung der Importquote werden nur die Präparate herangezogen, die die Preisabstandsklausel einhalten.

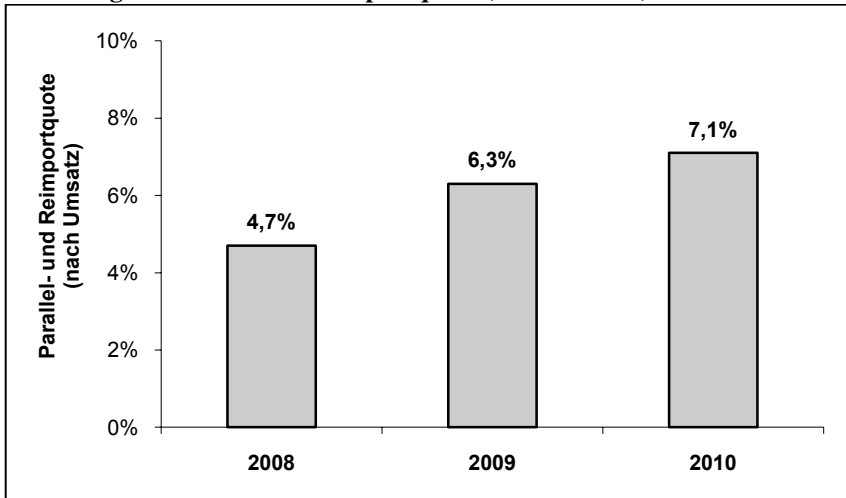
Dies sieht ein bundesweit gültiger Rahmenvertrag nach § 129 Abs. 2 SGB V vor, den der Deutsche Apothekerverband und der GKV-Spitzenverband geschlossen haben. Bei der Abgabe von Importarzneimitteln kann bei GKV-Versicherten ein Konflikt mit der Abgabe von rabattierten Arzneimitteln auftreten. Besteht für einen Wirkstoff ein Rabattvertrag zwischen den Krankenkassen und einem pharmazeutischen Unternehmen, muss das rabattierte Arzneimittel und nicht ein Importarzneimittel, selbst wenn es preisgünstiger ist, abgegeben werden.

Zwischen den PKV-Unternehmen und den Apotheken existieren keine Verträge in der Art des Rahmenvertrages wie in der GKV und es wird auch keine Importquote angestrebt. Der Privatpatient erhält das Präparat, welches der Arzt ihm verordnet. Der Apotheker muss laut Gesetz das verordnete Präparat an den Patienten verkaufen; da eine Vorgabe bezüglich des dahinter stehenden Herstellers allerdings nicht existiert, kann er auch ein Importarzneimittel abgeben. Eventuell vorhandene Rabattverträge zwischen PKV-Unternehmen und pharmazeutischen Hersteller greifen weder in das Verhältnis Arzt-Patient noch in die Beziehung Apotheke-Patient ein.

10.1. Parallel- und Reimportquote bei der PKV

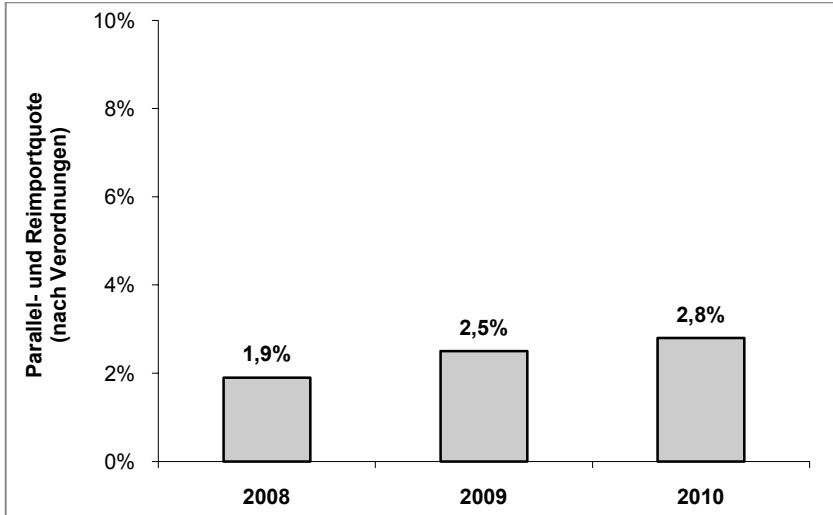
In der PKV entfallen im Jahr 2010 7,1 % aller Arzneimittelausgaben auf Parallel- und Reimporte. Wie die folgende Abbildung verdeutlicht, lag der Umsatzanteil derartiger Präparate im Jahr 2008 noch bei 4,7 % und im Jahr 2009 bei 6,3 %.

Abbildung 10: Parallel- u. Reimportquote (nach Umsatz) in der PKV



Auch unter Betrachtung der Verordnungsanteile zeigt sich im Zeitablauf eine zunehmende Bedeutung von Parallel- und Reimporten in der PKV. Dies verdeutlicht die folgende Abbildung:

Abbildung 11: Parallel- u. Reimportquote (nach Verordnungen) in der PKV



Im Jahr 2010 betrafen 2,8 % aller Verordnungen in der PKV Parallel- und Reimporte. Gegenüber dem Jahr 2009 konnte eine Zunahme um 0,3 Prozentpunkte, gegenüber 2008 sogar um 0,9 Prozentpunkte festgestellt werden.

10.2. Medikamente mit hohem Parallel- und Reimportanteil

Für das in Rede stehende Geschäftsmodell der Importeure eignen sich Präparate, die in anderen EU-Ländern zu einem niedrigeren Preis auf dem Markt sind und bei denen die oben geschilderte Preisabstandsklausel eingehalten werden kann. Bei manchen Medikamenten

haben Parallel- und Reimportpräparate dementsprechend eine größere Bedeutung an den Gesamtverordnungen, während bei anderen Medikamenten derartige Präparate gar nicht angeboten werden. Importe nach Deutschland konzentrieren sich vor allem auf teure Spezialpräparate und hier vor allem auf Präparate der Onkologie und zur Behandlung von Erkrankungen des Zentralnervensystems.

Für die folgende Tabelle wurden die 100 umsatzstärksten Arzneimittel in der PKV untersucht. Aufgeführt sind die 20 Medikamente, die hiervon die höchsten Verordnungsanteile an Parallel- bzw. Reimporten bei der PKV aufweisen.

Tabelle 30: Medikamente mit höchstem Verordnungsanteil an Parallel- u. Reimporten in der PKV (in % der Gesamtverordnungen des Präparates)

	Präparat	Wirkstoff	Hauptindikation	Quote
1	ZYPREXA	Olanzapin	Schizophrenie, Manie	43,8
2	ARIMIDEX	Anastrozol	Mammakarzinom	38,6
3	NEULASTA	Pegfilgrastim	Neutropenie	38,5
4	STALEVO	Levodopa	Parkinson	32,2
5	CLEXANE	Enoxaparin	Thrombose, Angina pec.	31,8
6	CYMBALTA	Duloxetin	Depression	30,4
7	AVONEX	Interferon-beta-1a	Multiple Sklerose	30,0
8	CIPRRALEX	Escitalopram	Depression	28,5
9	REQUIP	Ropinirol	Parkinson	28,0
10	SANDOSTATIN	Octreotid	Karzinoid, Akromegalie	26,7
11	KEPPRA	Levetiracetam	Epilepsie	26,6
12	TEMODAL	Temozolomid	Hirntumor	25,1
13	CASODEX	Bicalutamid	Prostatakarzinom	23,2
14	SINGULAIR	Montelukast	Asthma bronchiale	22,3
15	CELLCEPT	Mycophenolsäure	Transplantationen	20,9
16	BONVIVA	Ibandronsäure	Knochenmetastasen	20,3
17	REMICADE	Infliximab	Psoriasis vulgaris	19,9
18	PLAVIX	Clopidogrel	Psoriasis vulgaris	19,8
19	ACTOS	Pioglitazon	Diabetes mellitus	19,0
20	ATRIPLA	Emtrici.,Tenofo.,Efav	HIV, Aids	17,9

Die größte Bedeutung nehmen Parallel- und Reimporte im Jahr 2010 bei der PKV bei Zyprexa (Olanzapin) ein. 43,8 % aller Verordnungen von Zyprexa bei Privatversicherten waren im Untersuchungsjaar Parallel- und Reimporte. Bei 6 weiteren Medikamenten liegt der

Verordnungsanteil von Importarzneimitteln bei mindestens 30 %. Unter den 20 wichtigsten Importpräparaten in der PKV befinden sich 5 Krebsmedikamente sowie 5 Medikamente aus dem Bereich der Psychopharmaka. Für die GKV liegen leider keine Daten vor.

11. Medikamente der Homöopathie und Anthroposophie

11.1. Hintergrund

Homöopathie und Anthroposophie zählen zu den alternativmedizinischen Heilmethoden. Da sie nicht-verschreibungspflichtig sind, zählen sie in der GKV, außer bei Kindern und Jugendlichen, nicht zum Leistungskatalog. Die Kosten werden allerdings teilweise im Rahmen von Satzungsleistungen übernommen. Laut den Musterbedingungen der PKV erstatten die privaten Krankenversicherungsunternehmen die Kosten aus der „Alternativmedizin“, soweit sie sich in der Praxis als erfolgversprechend bewährt haben oder weil keine schulmedizinischen Arzneimittel zur Verfügung stehen.²⁰ Den PKV-Unternehmen steht es allerdings frei, für einzelne Tarife abweichende Regeln zu vereinbaren. So gibt es auf dem Markt sowohl Tarife, die die Kostenersatzung derartiger Medikamente ausschließen, als auch Tarife, die gezielt Versicherte ansprechen, die derartige Präparate bevorzugen. Einen besonders hohen Anteil von „Alternativmedizin“ findet sich in der Regel bei Kindern und jungen Erwachsenen. Niedrigere Anteile weisen dagegen ältere Versicherte auf.

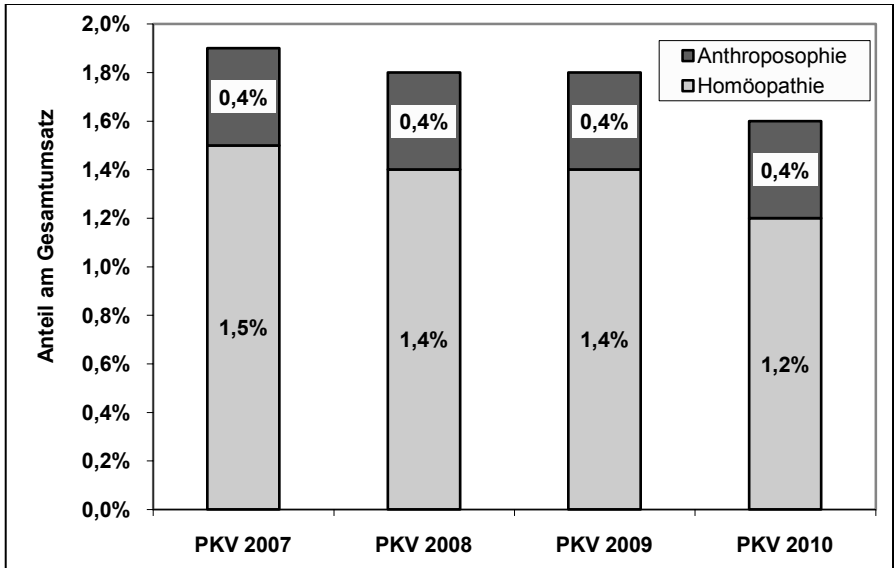
11.2. Umsatz- und Verordnungsanteil in der PKV

Im Jahr 2010 entfielen 1,6 % aller Umsätze in der PKV auf homöopathische und anthroposophische Medikamente, 1,2 Prozentpunkte können hiervon den homöopathischen Präparaten zugerechnet werden.

²⁰ Vgl. Musterbedingungen 2009 für die Krankheitskosten- und Krankenhausgeldversicherung (MB/KK 2009), Stand: 01. Januar 2009.

Die folgende Abbildung verdeutlicht die Entwicklung des Umsatzanteils dieser Medikamente von 2007 bis 2010:

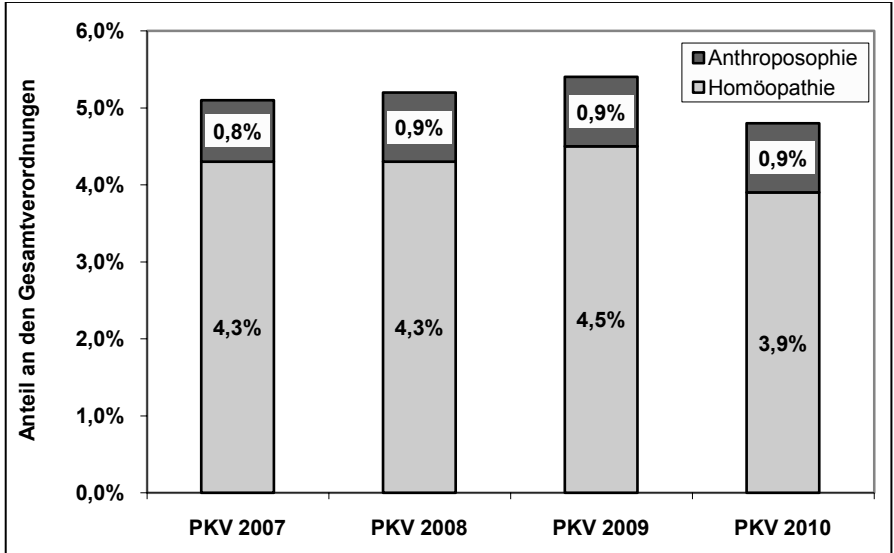
Abbildung 12: Umsatzanteil von homöopathischen und anthroposophischen Medikamenten am Gesamtumsatz in der PKV



Im Zeitablauf von 2007 bis 2010 hat sich der Umsatzanteil der hier betrachteten alternativmedizinischen Medikamente etwas verringert. Im Jahr 2007 lag der entsprechende Wert noch bei 1,9 % und damit 0,3 Prozentpunkte höher. Der Rückgang ging vollständig zu Lasten der Homöopathie, der Anteil der anthroposophischen Medikamente blieb dagegen konstant.

Die folgende Abbildung verdeutlicht die Entwicklung der Verordnungsanteile im gleichen Zeitraum:

Abbildung 13: Umsatzanteil von homöopathischen und anthroposophischen Medikamenten am Gesamtumsatz in der PKV



Der Verordnungsanteil von homöopathischen und anthroposophischen Medikamenten lag im Jahr 2010 in der PKV bei 4,8 % (darunter Homöopathie: 3,9 %). Damit liegt der Verordnungsanteil derartiger Arzneimittel 0,6 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Anteil im Jahr 2009. Der Rückgang ist auch bei Betrachtung der Verordnungsanteile vollständig den Homöopathika zuzurechnen.

Eine Verordnung der hier betrachteten Alternativmedizin kostete im Durchschnitt 15,11 €, wobei die Medikamente der Homöopathie (Ø 14,11 €) etwas preisgünstiger als die der Anthroposophie (Ø 19,60 €) sind.

In den beiden folgenden Tabellen sind die 10 umsatzstärksten bzw. die 10 verordnungshäufigsten homöopathischen und anthroposophischen Medikamente dargestellt.

Tabelle 31: Umsatzanteil der umsatzstärksten homöopathischen und anthroposophischen Medikamente im Jahr 2010 [%] in der PKV

	Präparat	Typ	Hauptindikation	Anteil
1	ISCADOR	Anthroposophie	Geschwulsterkrankung	0,07
2	TRAUMEEL	Homöopathie	Bluterguss, Verstauchung	0,06
3	MEDITONSIN	Homöopathie	Hals-, Nasen-, Rachenentz.	0,04
4	HELIXOR	Anthroposophie	Geschwulsterkrankung	0,04
5	OTOVOWEN	Homöopathie	Ohrenentzündung	0,03
6	NEUREXAN	Homöopathie	Schlafstörung	0,03
7	REGENAPLEX	Homöopathie	Erkältung, Grippe	0,02
8	VERTIGOHEEL	Homöopathie	Schwindelzustand	0,02
9	LYMPHOMYOSOT	Homöopathie	Drüsen-, Mandelentzünd.	0,02
10	SPENGLERSAN	Homöopathie	Stärkung Immunabwehr	0,02

Tabelle 32: Verordnungsanteil der verordnungshäufigsten homöopathischen und anthroposophischen Medikamente im Jahr 2010 [%] in der PKV

	Präparat	Typ	Hauptindikation	Anteil
1	TRAUMEEL	Homöopathie	Geschwulsterkrankung	0,19
2	MEDITONSIN	Homöopathie	Hals-, Nasen-, Rachenentz.	0,13
3	EUPHORBIVM	Homöopathie	Haut-, Schleimhautentz.	0,09
4	REGENAPLEX	Homöopathie	Erkältung, Grippe	0,09
5	OTOVOWEN	Homöopathie	Ohrenentzündung	0,08
6	CONTRAMUTAN	Homöopathie	grippaler Effekt	0,08
7	EUPHRASIA	Anthroposophie	Konjunktivitis	0,08
8	TONSIPRET	Homöopathie	Tonsillitis	0,08
9	MONOPAX	Homöopathie	Husten, Erkältung	0,06
10	VERTIGOHEEL	Homöopathie	Schwindelzustand	0,06

Die bedeutendsten homöopathischen Medikamente sind das Schmerzmittel Traumeel, das Erkältungsmittel Meditonsin, das Schnupfen- und Ohrenschmerzmittel Otovowen sowie Euphorbium, welches vor allem bei Haut- und Schleimhautentzündung eingesetzt wird. Von den anthroposophischen Medikamenten fallen vor allem Iscador und Helixor, zwei Mistelpräparate zur alternativen Krebstherapie, mit etwas größeren Umsatzzahlen auf. Darüber hinaus ist noch Euphrasia, welches vor allem bei Bindehautentzündungen verordnet wird, als wichtiges anthroposophisches Medikament zu nennen.

12. Durchschnittliche Verordnungspreise

Für die Darstellung des durchschnittlichen Preises einer Arzneimittelverordnung und für einen aussagekräftigen Vergleich von PKV und GKV finden im Folgenden ausschließlich die Umsätze und Verordnungszahlen für Fertigarzneimittel Verwendung. Somit werden die Verordnungen für Verbandstoffe, Krankenpflegeartikel und Hilfsmittel sowie für Zubereitungen und Rezepturen nicht berücksichtigt. Die Zuzahlungen der Versicherten sind in den verwendeten Umsatzzahlen der GKV ebenso wenig enthalten wie die Selbstbeteiligungen der Privatversicherten in den Ausgaben der PKV.

12.1. Verordnungspreis aller Fertigarzneimittel

Bei einem Vergleich der durchschnittlichen Verordnungspreise von PKV und GKV ist zu beachten, dass die GKV mit Hilfe von gesetzlich festgelegten Rabatten, die ihnen pharmazeutische Hersteller nach § 130a SGB V und Apotheken nach § 130 SGB V gewähren müssen, im Arzneimittelbereich jährlich Einsparungen im dreistelligen Millionenbereich erzielen.²¹ Damit ist es der GKV möglich, den durchschnittlichen Verordnungspreis zu reduzieren. Das Einsparvolumen in der GKV wurde durch die Erhöhung des Herstellerrabattes für verschreibungspflichtige, patentgeschützte Medikamente ohne Festbetrag auf 16 % im August 2010 weiter erhöht. Der PKV wurde dagegen durch das Arzneimittelrabattgesetz (AMRabG) zum Januar 2011 erstmals das Recht eingeräumt, einen Herstellerrabatt bei den Phar-

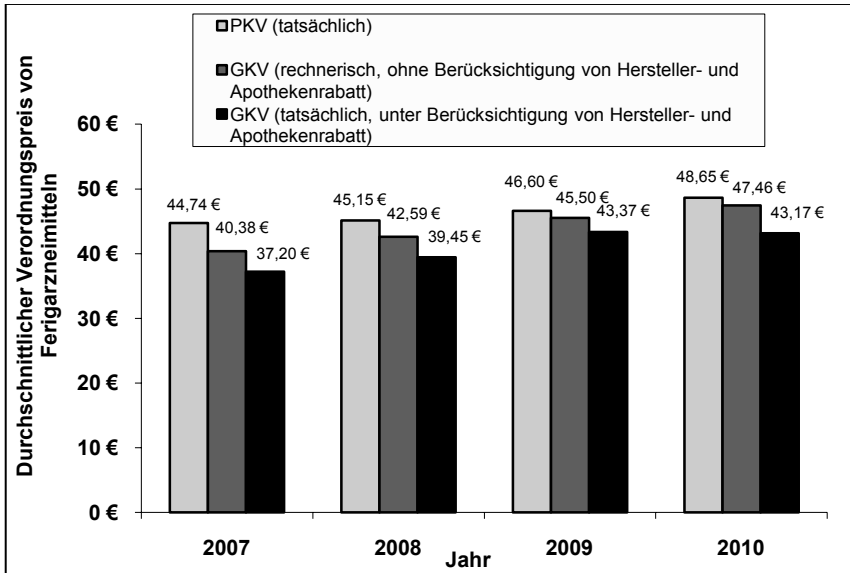
²¹ Vgl. Schwabe, Paffrath (2011): Arzneiverordnungsreport 2011, S. 968; Wild (2011): Gesetzliche Arzneimittelrabatte und ihre Auswirkungen auf die Arzneimittelausgaben, WIP-Diskussionspapier 4/2011.

maunternehmen einzufordern. Damit gelten die Regelungen des § 130a SGB V ab dem Jahr 2011 für PKV und GKV gleichermaßen. Der Apothekenrabatt nach § 130 SGB V bleibt jedoch nach wie vor der GKV vorbehalten. Die hier vorliegende Analyse betrachtet die Situation des Jahres 2010, In diesem Jahr konnte die GKV in der zweiten Hälfte des Jahres einen erhöhten Herstellerrabatt geltend machen, während die PKV aber noch keinen Anspruch auf einen derartigen gesetzlichen Abschlag hatte.

In der folgenden Abbildung wird der durchschnittliche Verordnungspreis in der PKV dem der GKV ohne Hersteller- und Apothekenrabatt und dem der GKV einschließlich des Hersteller- und Apothekenrabatts für die Jahre 2007 bis 2010 gegenübergestellt.²² Die Einsparungen aufgrund von krankenkassenindividuellen Rabattverträgen mit Pharmaherstellern finden keine Berücksichtigung.

²² Um die Arzneimittelausgaben pro Verordnung in der GKV zu ermitteln, wurde der Fertigarzneimittelumsatz für GKV-Versicherte in der Apotheke durch die zugehörige Gesamtverordnungszahl geteilt. Um Hersteller- und Apothekenrabatt zu berücksichtigen, wurde der Fertigarzneimittelumsatz um die Einsparungen aufgrund des Hersteller- und Apothekenrabatts vermindert. Die entsprechenden Daten stammen aus dem Arzneiverordnungs-Report 2011, S. 968.

Abbildung 14: Durchschnittlicher Verordnungspreis aller Fertigarzneimittel in der PKV und GKV



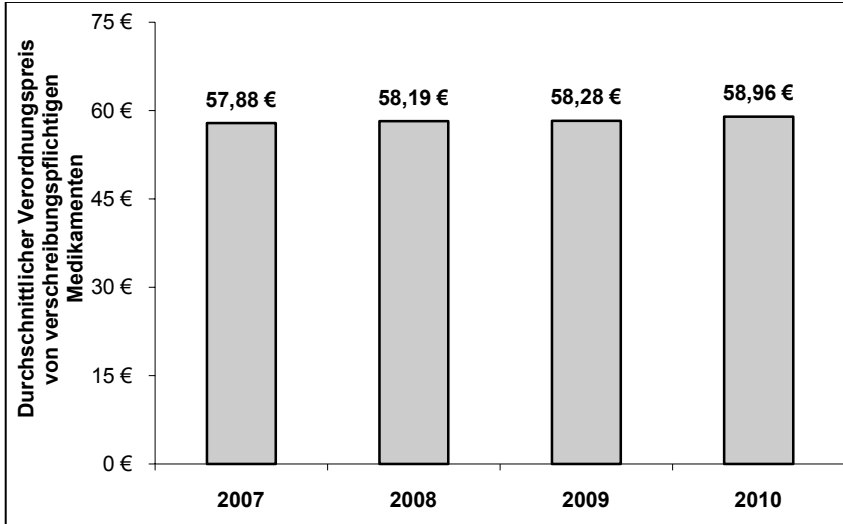
Der durchschnittliche Verordnungspreis von Fertigarzneimitteln nahm in der PKV im beobachteten Zeitraum sukzessive zu. Von 2009 zu 2010 erhöhte sich der Wert von 46,60 € auf 48,65 € und damit um 4,4 %. In der GKV ist im Vergleich zum Vorjahr, ohne Berücksichtigung der gesetzlichen Abschläge, ein Anstieg von 45,50 € auf 47,46 € und damit um 4,3 % ersichtlich. Aufgrund des erhöhten Herstellerrabattes sanken allerdings die tatsächlichen Ausgaben (inklusive der gesetzlichen Abschläge) pro Verordnung von 43,37 € auf 43,17 € und damit um 0,5 %. Vergleicht man die für die Ausgaben maßgeblichen Werte, so lagen die PKV-Arzneimittelausgaben pro Verordnung für Fertigarzneimittel im Jahr 2009 um 7,4 %, im Jahr 2010 aber um 12,7 % höher als in der GKV. Die Arzneimittelversorgung von Privat-

versicherten ist bereits ohne Berücksichtigung von gesetzlichen Abschlägen etwas teurer als die von GKV-Versicherten. Das im Jahr 2010 noch geltende unterschiedliche Recht, Rabatte von pharmazeutischen Herstellern und Apotheken einzufordern, erhöhte den Preisabstand weiter.

12.2. Verordnungspreis von verschreibungspflichtigen Medikamenten

Der durchschnittliche Verordnungspreis von verschreibungspflichtigen Medikamenten liegt in der PKV im Jahr 2010 bei 58,96 € und damit 1,2 % höher als im Jahr 2009. Von 2008 zu 2009 waren diese Arzneimittel um 0,15 % teurer geworden, im Jahr zuvor um 0,5 %. Die Entwicklung im Zeitablauf verdeutlicht die folgende Abbildung:

Abbildung 15: Durchschnittlicher Verordnungspreis von verschreibungspflichtigen Medikamenten in der PKV

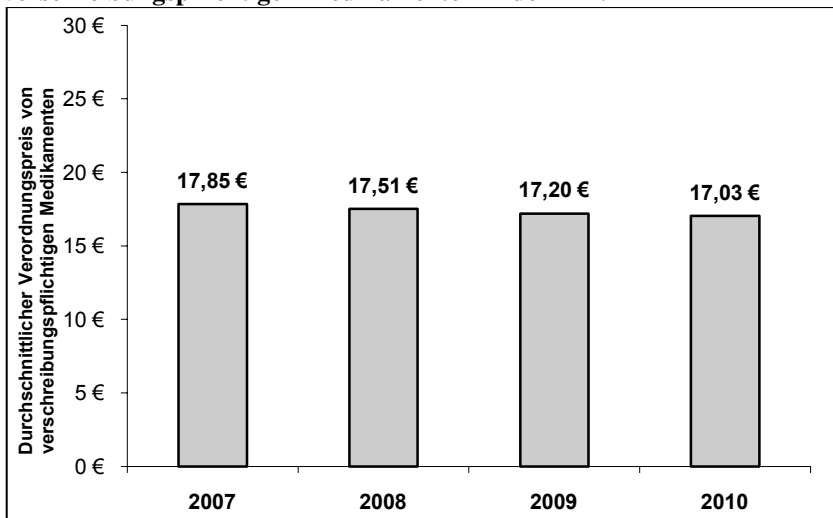


Der Preisanstieg verschreibungspflichtiger Medikamente fällt im gesamten Beobachtungszeitraum geringer aus als über alle Fertigarzneimittel. Der sinkende Anteil von (preisgünstigeren) nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten und der damit einhergehende höhere Anteil der (teureren) verschreibungspflichtigen Medikamente sind ursächlich hierfür verantwortlich.

12.3. Verordnungspreis von nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten

Der durchschnittliche Preis einer Verordnung liegt im Jahr 2010 bei 17,03 € und damit fast 1 % niedriger als im Vorjahr (17,20 €). In den beiden Jahren zuvor war der durchschnittliche Verordnungspreis von OTC-Präparaten um 1,8 % (von 2008 zu 2009) bzw. um 1,9 % (von 2007 zu 2008) zurückgegangen.²³

Abbildung 16: Durchschnittlicher Verordnungspreis von nicht-verschreibungspflichtigen Medikamenten in der PKV



²³ Der Berechnung liegt jeweils der empfohlene Apothekenverkaufspreis (AVP) der Medikamente und damit nicht der in Rechnung gestellte zugrunde. Da für nicht-verschreibungspflichtige Arzneimittel der Preis frei ist und damit vom Verkäufer bestimmt werden kann, kann das ermittelte Ergebnis etwas von der Realität abweichen.

13. Zusammenfassung

Die Arzneimittelausgaben je Versicherten erhöhten sich in der PKV von 2009 zu 2010 um 2,2 % und damit etwas mehr als in der GKV (1,0 %). Den steigenden durchschnittlichen Arzneimittelausgaben stehen sinkende Verordnungszahlen gegenüber. Verordnungszuwächse zeigen vor allem kardiovaskuläre Medikamente sowie Magensäurehemmer. Sinkende Verordnungszahlen konnten bei Erkältungsmitteln, Antibiotika und homöopathischen Medikamenten eruiert werden.

Das umsatzstärkste Medikament in der PKV ist unverändert Sortis (Atorvastatin). Die größte Umsatzsteigerung gegenüber 2009 verzeichnet Lucentis (Ranibizumab).

Der durchschnittliche Verordnungspreis von Fertigarzneimitteln erhöhte sich in der PKV gegenüber 2009 um 4,4 %. Ein überdurchschnittlicher Preisanstieg ist bei verschreibungspflichtigen Medikamenten ohne Festbetrag zu konstatieren. Da die GKV im Gegensatz zur PKV bereits ab August 2010 einen erhöhten Herstellerrabatt einfordern konnten, erhöhte sich unter Berücksichtigung der gesetzlichen Abschläge der Preisabstand zwischen PKV und GKV von 7,4 % auf 12,7 %.

Der Anteil der nicht-verschreibungspflichtigen Medikamente sinkt weiter. Nach wie vor sind allerdings mehr als ein Drittel aller zur Kostenerstattung eingereichten Verordnungen in der PKV nicht-verschreibungspflichtig.

Die Studie verdeutlicht des Weiteren die zunehmende Bedeutung von Parallel- und Reimporten bei Privatversicherten. 7,1 % der Arzneimittelausgaben entfallen auf derartige Präparate. Bei 7 der 100

umsatzstärksten Medikamente in der PKV sind mehr als 30 % der Verordnungen Reimporte.

Der Trend zur vermehrten Verordnung von Generika setzt sich in der PKV fort. Die Generikaquote stieg im Vergleich zum Jahr 2009 um 0,3 Prozentpunkte und liegt nunmehr bei 55,5 %. Trotz des Anstiegs liegt die Generikaquote in der PKV bei allen umsatzstarken generikafähigen Wirkstoffen niedriger als in der GKV.

14. Anhang

Die 300 umsatzstärksten Medikamente in der PKV

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz- anteil [%]	
			2010	2009
1	SORTIS	Hypercholesterinämie	2,26	2,36
2	HUMIRA	rheumatoide Arthritis	1,25	1,16
3	NEXIUM	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	1,20	1,30
4	ENBREL	rheumatoide Arthritis	0,95	0,91
5	INEGY	Hypercholesterinämie	0,94	0,94
6	PLAVIX	Thrombose, Angina-pectoris	0,92	0,99
7	GLIVEC	Leukämie	0,91	0,92
8	PANTOZOL	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,84	0,52
9	ATACAND	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,79	0,72
10	COPAXONE	Multiple Sklerose	0,73	0,80
11	VIANI	Asthma bronchiale	0,68	0,70
12	BLOPRESS	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,67	0,65
13	SYMBICORT	Asthma bronchiale	0,64	0,67
14	REVLIMID	multiples Myelom	0,63	0,46
15	REBIF	Multiple Sklerose	0,59	0,66
16	LYRICA	Epilepsie	0,58	0,49
17	TEBONIN	Demenz	0,58	0,65
18	SIFROL	Parkinson	0,57	0,49
19	ATACAND PLUS	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,56	0,52
20	BELOC ZOK	Angina pectoris, Hypertonie	0,53	0,53
21	LUCENTIS	Maguladegeneration	0,53	0,34
22	AVONEX	Multiple Sklerose	0,51	0,57
23	VOLTAREN	Schmerzen	0,51	0,51

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz- anteil [%]	
			2010	2009
24	CODIOVAN	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,48	0,5
25	TRUVADA	HIV, Aids	0,45	0,41
26	SPIRIVA	Asthma bronchiale	0,45	0,39
27	ISCOVER	Thrombose, Angina-pectoris	0,44	0,52
28	MICARDIS	Hypertonie	0,44	0,42
29	BETAFERON	Multiple Sklerose	0,43	0,55
30	SEROQUEL	Depression	0,43	0,39
31	ACCUCHEK	Diabetes mellitus	0,42	0,43
32	CIPRALEX	Depression	0,42	0,41
33	ZOMETA	Osteoporose	0,41	0,37
34	LORZAAR	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,40	0,45
35	DIOVAN	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,39	0,38
36	CLEXANE	Thrombose-Prophylaxe, Angina pect.	0,38	0,43
37	ARCOXIA	rheumatoide Arthritis	0,38	0,37
38	EZETROL	Hypercholesterinämie	0,37	0,39
39	TREVILOR	Depression	0,37	0,47
40	XALATAN	Glaukom	0,36	0,37
41	REMICADE	Psoriasis vulgaris	0,35	0,34
42	ATRIPLA	HIV, Aids	0,34	0,29
43	NORVASC	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,33	0,38
44	KEPPRA	Epilepsie	0,32	0,27
45	LTHYROXIN	Schilddrüsenhormon	0,31	0,32
46	VOTUM	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,31	0,30
47	FEMARA	Mammakarzinom	0,31	0,28
48	TYSABRI	Multiple Sklerose	0,31	0,38
49	LANTUS	Diabetes mellitus	0,30	0,30
50	CONCOR	Hypertonie, Angina pectoris	0,30	0,31
51	TEMODAL	Hirntumor	0,29	0,33

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz- anteil [%]	
			2010	2009
52	ALK ALLERGEN	Allergiebeschwerden	0,29	0,35
53	EXFORGE	Angina pectoris, Hypertonie	0,29	0,21
54	ARIMIDEX	Mammakarzinom	0,27	0,27
55	INFANRIX	Dipht., Pertus., Tetanus-Prophylaxe	0,27	0,33
56	SUTENT	Stromatumor, Nierenzellkarzinom	0,27	0,24
57	NEULASTA	Neutropenie	0,27	0,27
58	TRENANTONE	Prostata- und Mammakarzinom	0,27	0,26
59	GENOTROPIN	Mangel an Wachstumshormonen	0,26	0,30
60	RASILEZ	Hypertonie	0,26	0,19
61	COAPROVEL	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,26	0,28
62	PROVAS	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,26	0,26
63	SINGULAIR	Asthma bronchiale	0,26	0,30
64	NOVORAPID	Diabetes mellitus	0,24	0,25
65	DELIX	Herzinfarkt, Hypertonie	0,24	0,25
66	CYMBALTA	Depression	0,24	0,25
67	CRESTOR	Hypercholesterinämie, Herzkrankheit	0,24	0,12
68	JANUVIA	Diabetes mellitus	0,24	0,21
69	AXURA	Alzheimer	0,24	0,22
70	PREVENAR	Pneumokokken-Prophylaxe	0,24	0,30
71	TARCEVA	Bronchial- und Pankreaskarzinom	0,23	0,24
72	HUMALOG	Diabetes mellitus	0,23	0,24
73	ARANESP	Anämie	0,23	0,23
74	ARICEPT	Alzheimer	0,23	0,25
75	CONTOUR	Diabetes mellitus	0,23	0,18
76	OCTAGAM	Mangel an Antikörpern	0,22	0,26
77	NEBILET	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,21	0,23
78	REQUIP	Parkinson	0,21	0,19
79	INSPRA	Herzinfarkt, Herzinsuffizienz	0,21	0,18

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz- anteil [%]	
			2010	2009
80	TARGIN	Schmerzen	0,20	0,14
81	SANDOSTATIN	Karzinoid, Akromegalie	0,20	0,17
82	APROVEL	diabetische Nephropathie, Hypertonie	0,20	0,20
83	ZYPREXA	Schizophrenie, Manie	0,20	0,23
84	MONOEMBOLEX	Thrombose	0,19	0,17
85	SINUPRET	Sinusitis	0,19	0,23
86	AZILECT	Parkinson	0,19	0,14
87	ACTOS	Diabetes mellitus	0,19	0,22
88	NEXAVAR	Leber- und Nierenzellkarzinom	0,19	0,18
89	ALLERGOVIT	Allergiebeschwerden	0,19	0,23
90	STALEVO	Parkinson	0,19	0,15
91	NASONEX	Heuschnupfen, Rhinitis	0,19	0,21
92	PRIORIX	Masern-Mumps-Röteln-Varizella-Impf.	0,18	0,22
93	NEUPRO	Parkinson	0,18	0,14
94	ALNA	Prostatahyperplasie	0,18	0,21
95	THYRONAJOD	Schilddrüsenunterfunktion	0,18	0,20
96	KATADOLON	Schmerzen	0,17	0,18
97	PROGRAF	Dermatitis	0,17	0,17
98	ATMADISC	Asthma bronchiale	0,17	0,17
99	PALLADON	Schmerzen	0,17	0,16
100	KALETRA	HIV, Aids	0,16	0,19
101	CELLCEPT	Herz-, Leber-, Nierentransplantation	0,16	0,17
102	NORDITROPIN	Wachstumshormon	0,16	0,18
103	EXELON	Alzheimer, Demenz	0,16	0,13
104	LEVEMIR	Diabetes mellitus	0,16	0,15
105	REMERGIL	Depression	0,16	0,18
106	KREON	Pankreasstörungen	0,16	0,15
107	MARCUMAR	Schlaganfall, Herzinfarkt	0,15	0,14

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz- anteil [%]	
			2010	2009
108	AROMASIN	Mammakarzinom	0,15	0,17
109	CARMEN	Hypertonie	0,15	0,14
110	OLMETEC	Hypertonie	0,15	0,14
111	AERIUS	Heuschnupfen, Rhinitis	0,15	0,17
112	BONDRONAT	Knochenmetastasen, Osteoporose	0,15	0,13
113	COAGU CHEK	Thrombose	0,15	0,11
114	ASPIRIN	Schmerzen, Herzinfarkt, Thrombose	0,15	0,14
115	SIMVAHEXAL	Hypercholesterinämie	0,15	0,15
116	VESIKUR	Dranginkontinenz	0,14	0,13
117	DUROGESIC	Schmerzen	0,14	0,16
118	SALOFALK	Colitis ulcerosa, Morbus Crohn	0,14	0,15
119	FUMADERM	Psoriasis vulgaris	0,14	0,15
120	OXYGESIC	Schmerzen	0,14	0,16
121	VICTOZA	Diabetes mellitus	0,14	0,02
122	CASODEX	Prostatakarzinom	0,14	0,16
123	EUTHYROX	Schilddrüsenhormon	0,14	0,14
124	MOVICOL	Diarrhö	0,14	0,13
125	JANUMET	Diabetes mellitus	0,14	0,07
126	DEPIGROID	Allergiebeschwerden	0,14	0,17
127	KARVEZIDE	diabetische Nephropathie, Hypertonie	0,14	0,15
128	GAMUNEX	Mangel an Antikörpern	0,14	0,09
129	OMNIC	Prostatahyperplasie	0,14	0,16
130	NOVALG. SANOF	Fieber, Schmerzen	0,13	0,13
131	MUTAFLOR	Durchfall, Magen-Darm-Infekte	0,13	0,16
132	OMACOR	Herzinfarkt	0,13	0,13
133	AGGRENOX	Schlaganfall	0,13	0,12
134	MULTAQ	Vorhofflimmern	0,13	0,00
135	STALORAL	Hyposensibilisierung	0,13	0,16

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz- anteil [%]	
			2010	2009
136	TRACLEER	Sklerodermie, Hypertonie	0,13	0,12
137	DILATREND	Angina pectoris, Hypertonie	0,13	0,15
138	PANTOPRAZOL NY	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,13	0,08
139	PHLOGENZYM	Enzymtherapie	0,13	0,14
140	ISENTRESS	HIV, Aids	0,13	0,07
141	TAVANIC	Konjunktivitis	0,12	0,13
142	BONVIVA	Knochenmetastasen, Osteoporose	0,12	0,14
143	CELEBREX	rheumatoide Arthritis	0,12	0,12
144	PURETHAL	Hyposensibilisierung	0,12	0,14
145	INSUMAN	Diabetes mellitus	0,12	0,13
146	REMINYL	Alzheimer	0,12	0,13
147	PROSCAR	Alopezie, Prostatahyperplasie	0,12	0,13
148	PREZISTA	HIV, Aids	0,12	0,07
149	CEREZYME	Morbus Gaucher	0,12	0,09
150	ARIXTRA	Thrombose, Angina-pectoris	0,12	0,09
151	DONA	Arthrose	0,12	0,13
152	UMCKALOABO	akute Bronchitis	0,12	0,17
153	SIMPONI	rheumatoide Arthritis	0,12	0,01
154	AVODART	Prostatahyperplasie	0,11	0,10
155	SANDIMMUN	Herz-, Leber-, Nierentransplantation	0,11	0,12
156	ONE TOUCH	Diabetes mellitus	0,11	0,12
157	KINZALKOMB	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,11	0,11
158	XELODA	Kolorektal-, Kolon-, Mammakarzinom	0,11	0,14
159	AVALOX	Pneumonie, Sinusitis, Bronchitis	0,11	0,14
160	METEX	Rheumatoide Arthritis, Mammakarzinom	0,11	0,09
161	GELOMYRTOL	Sinusitis	0,11	0,13
162	XUSAL	Heuschnupfen, Rhinitis	0,11	0,14
163	KARVEA	diabetische Nephropathie, Hypertonie	0,11	0,12

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz- anteil [%]	
			2010	2009
164	ASCOTOP	Migräne	0,11	0,12
165	SYNAGIS	Respiratory-Syncytial-Virus-Infektion	0,11	0,14
166	CIPRAMIL	Depression	0,11	0,12
167	GARDASIL	Zervixkarzinom-Prophylaxe	0,11	0,24
168	COSOPT	Glaukom	0,11	0,11
169	OMEP	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,11	0,15
170	ZOCOR	Hypercholesterinämie, Herzkrankheit	0,11	0,10
171	STILNOX	Schlafstörungen	0,10	0,10
172	VELMETIA	Diabetes mellitus	0,10	0,05
173	VALDOXAN	Depression	0,10	0,03
174	BERODUAL	Asthma bronchiale	0,10	0,10
175	DETRUSITOL	Dranginkontinenz	0,10	0,12
176	HYALART	Augentrockenheit	0,10	0,10
177	ACTRAPID	Diabetes mellitus	0,10	0,10
178	KINZALMONO	Hypertonie	0,10	0,09
179	VALORON	Schmerzen	0,10	0,10
180	PUREGON	künstliche Befruchtung, Infertilität	0,10	0,13
181	LIVIELLA	Klimakterium	0,10	0,12
182	RIFUN	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,10	0,06
183	SOLARAZE	Schwellung, Verstauchung	0,10	0,08
184	PRAVASIN	Hypercholesterinämie	0,10	0,11
185	INTRATECT	Mangel an Antikörpern	0,10	0,11
186	ABILIFY	Schizophrenie, Manie	0,10	0,10
187	NEBIDO	Androgen-, Testosteron-Mangel	0,09	0,09
188	ZOLADEX	Prostata- und Mammakarzinom	0,09	0,11
189	REVATIO	Impotenz, pulmonale Hypertonie	0,09	0,09
190	WOBENZYM	Enzymtherapie	0,09	0,18
191	ARAVA	rheumatoide Arthritis, Psoriasis-Arthri	0,09	0,10

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz- anteil [%]	
			2010	2009
192	FRESUBIN	Mangelernährung	0,09	0,05
193	ROACTEMRA	rheumatoide Arthritis	0,09	0,04
194	EXJADE	Eisenüberladung	0,09	0,07
195	PROSTAGUTT	Harndrang	0,09	0,09
196	IBEROGAST	Magen-Darm-Infekt	0,09	0,10
197	XALACOM	Glaukom	0,09	0,09
198	TOREM	Lungenödem, Hypertonie	0,09	0,09
199	ACTONEL	Osteoporose	0,09	0,14
200	MABTHERA	rheumatoide Arthritis, Leukämie	0,09	0,06
201	AVASTIN	Kolorektal-, Kolon-, Nierenzellkarzinom	0,09	0,08
202	ZODIN	Herzinfarkt-Rezidivprophylaxe	0,09	0,09
203	TWINRIX	Hepatitis A+B-Prophylaxe	0,09	0,12
204	TYVERB	Mammakarzinom	0,09	0,09
205	VALETTE	Empfängnisverhütung, Akne	0,09	0,11
206	CLOPIDOGREL HE	Thrombose, Angina-pectoris	0,09	0,06
207	GONAL	künstliche Befruchtung, Infertilität	0,09	0,12
208	CRATAEGUTT	Herzschwäche	0,08	0,08
209	KIVEXA	HIV, Aids, Hepatitis B	0,08	0,09
210	GRAZAX	Allergiebeschwerden	0,08	0,10
211	KELTICAN	Nervenschädigung	0,08	0,09
212	AZOPT	Glaukom	0,08	0,09
213	FASLODEX	Mammakarzinom	0,08	0,08
214	VFEND	Aspergillose, Candidosis, Systemmykose	0,08	0,07
215	FSME IMMUN	FSME-Prophylaxe	0,08	0,14
216	GINGIUM	Demenz	0,08	0,09
217	TESTOGEL	Androgen-, Testosteron-Mangel	0,08	0,08
218	AMOXICILLIN RAT	Hypertonie, Angina pectoris	0,08	0,09
219	URSOFALK	Cholezystolithiasis, Gastritis, Leberzi	0,08	0,08

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz- anteil [%]	
			2010	2009
220	MENOGON	künstliche Befruchtung, Infertilität	0,08	0,11
221	CLARIUM	Parkinson	0,08	0,06
222	NUTRIFLEX	parenterale Ernährung	0,08	0,06
223	ACC HEXAL	Husten	0,08	0,09
224	XELEVIA	Diabetes mellitus	0,08	0,05
225	PROTAPHANE	Diabetes mellitus	0,08	0,08
226	FOSTER	Asthma bronchiale	0,08	0,06
227	FREESTYLE	Diabetes mellitus	0,08	0,09
228	EMSELEX	Dranginkontinenz	0,08	0,07
229	PRIVIGEN	Immundefizienz	0,08	0,03
230	AFINITOR	Pankreastumor	0,08	0,01
231	PERENTEROL	Diarrhö, Akne	0,08	0,09
232	IBUHEXAL	Schmerzen, Fieber	0,08	0,08
233	ROEKAN	Demenz, Konzentrationsstörung	0,08	0,04
234	BEGRIVAC	Influenzaphylaxe	0,08	0,05
235	NEUPOGEN	Neutropenie, Knochenmarktransplantation	0,08	0,09
236	INFLUSPLIT	Influenza-Prophylaxe	0,08	0,08
237	XOLAIR	Asthma bronchiale	0,08	0,07
238	SMOFKABIVEN	parenterale Ernährung	0,08	0,01
239	MADOPAR	Parkinson	0,08	0,06
240	VIREAD	HIV, Aids, Hepatitis B	0,07	0,07
241	NOVONORM	Diabetes mellitus	0,07	0,08
242	PROCORALAN	Angina pectoris	0,07	0,00
243	DECORTIN	Autoimmunerkrankungen	0,07	0,08
244	FLOXAL	Konjunktivitis, Hornhautentzündung	0,07	0,07
245	ORTHOMOL	Mangel an Nährstoffen	0,07	0,08
246	PULMICORT	Asthma bronchiale	0,07	0,08
247	REPLAGAL	Fabry-Syndrom	0,07	0,06

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz- anteil [%]	
			2010	2009
248	APIDRA	Diabetes mellitus	0,07	0,07
249	ZOSTEX	Herpes zoster	0,07	0,08
250	IRESSA	Lungenkarzinom	0,07	0,01
251	EBIXA	Alzheimer	0,07	0,07
252	COMPETACT	Diabetes mellitus	0,07	0,08
253	RISPERDAL	Schizophrenie, Manie	0,07	0,07
254	MIMPARA	Hyperkalziämie, Hyperparathyreoidismus	0,07	0,07
255	REYATAZ	HIV, Aids	0,07	0,07
256	FORSTEO	Osteoporose	0,07	0,03
257	ARIET	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,07	0,07
258	IALIS	Impotenz, pulmonale Hypertonie	0,07	0,07
259	JURNISTA	Schmerzen	0,07	0,06
260	HUMATROPE	Wachstumshormon	0,07	0,05
261	MEDIKINET	ADHS, Narkolepsie	0,07	0,08
262	HERCEPTIN	Magen-, Mammakarzinom	0,07	0,06
263	ALVESCO	Asthma bronchiale	0,07	0,08
264	PEGASYS	Hepatitis B+C	0,07	0,08
265	MAXALT	Migräne	0,07	0,13
266	INNOHEP	Thrombose, Lungenembolie	0,07	0,06
267	LOCERYL	Nadel-, Hautmykose	0,07	0,07
268	ISOPTO	Glaukom	0,07	0,07
269	FRAXIPARIN	Thrombose	0,07	0,07
270	ALLERGOSPASMI	Allergiebeschwerden	0,07	0,08
271	TOCTINO	Ekzeme	0,07	0,05
272	PROFACT	Ovulationsinduktion, Prostatakarzinom	0,07	0,06
273	PLAVIX KOHLPH	Thrombose, Angina-pectoris	0,07	0,06
274	LTHYROX	Schilddrüsenhormon	0,07	0,06
275	FOSAMAX	Osteoporose	0,07	0,13

Rang	Präparat	Hauptindikation	Umsatz- anteil [%]	
			2010	2009
276	TOPAMAX	Epilepsie	0,07	0,09
277	TRUSOPT	Glaukom	0,07	0,04
278	PANTOPRAZOL HE	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,07	0,02
279	UTROGEST	Klimakterium	0,07	0,07
280	ECURAL	Psoriasis vulgaris, Dermatitis	0,07	0,07
281	CALCIMAGON	Kalziummangel, Osteoporose	0,07	0,06
282	ENCEPUR	FSME-Prophylaxe	0,07	0,09
283	TROMCARDIN	Herzrythmusstörung, Nährstoffmangel	0,07	0,07
284	VIRAMUNE	HIV	0,07	0,06
285	EUCREAS	Diabetes mellitus	0,07	0,03
286	SYMBIOFLOR	Erkältung, Atemwegsinfekt	0,06	0,08
287	ERYPO	Anämie, Eigenblutspende	0,06	0,10
288	BEPANTHEN	gerötete, juckende Haut	0,06	0,07
289	BUDENOFALK	Colitis ulcerosa, Morbus Crohn	0,06	0,07
290	STELARA	Plaque-Psoriasis	0,06	0,02
291	ACAROID	Allergiebeschwerden	0,06	0,07
292	KIOVIG	Immundefizienzkrankheit	0,06	0,04
293	LAIF	Depression	0,06	0,07
294	SOLEDUM	Erkältung, Atemwegsinfekt	0,06	0,07
295	TRANSTEC	Schmerzen	0,06	0,07
296	CAPVAL	Husten	0,06	0,08
297	SUSTIVA	HIV, Aids	0,06	0,07
298	BYETTA	Diabetes mellitus	0,06	0,09
299	VALCYTE	Immundefekt, Organtransplantation	0,06	0,05
300	SIMVASTATIN RAT	Hypercholesterinämie	0,06	0,06
Anteil TOP 300 an den Arzneimittelausgaben [%]			59,0	58,4

Die 300 verordnungshäufigsten Medikamente in der PKV

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2010	2009
1	VOLTAREN	Schmerzen	1,51	1,59
2	BELOC ZOK	Angina pectoris, Hypertonie	0,97	0,93
3	LTHYROXIN	Schilddrüsenhormon	0,97	0,94
4	SORTIS	Hypercholesterinämie	0,73	0,73
5	PANTOZOL	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,67	0,42
6	CONCOR	Hypertonie, Angina pectoris	0,63	0,61
7	NEXIUM	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,58	0,68
8	ASPIRIN	Schmerzen, Herzinfarkt, Thrombose	0,57	0,55
9	DELIX	Herzinfarkt, Hypertonie	0,56	0,54
10	SINUPRET	Sinusitis	0,55	0,65
11	ACCUCHEK	Diabetes mellitus	0,53	0,50
12	NASIC	Rhinitis	0,46	0,51
13	BEPANTHEN	gerötete, juckende Haut	0,44	0,43
14	EUTHYROX	Schilddrüsenhormon	0,43	0,28
15	ACC HEXAL	Husten	0,42	0,49
16	NOVALGIN SANOFI	Fieber, Schmerzen	0,40	0,38
17	ATACAND	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,40	0,35
18	NASONEX	Heuschnupfen, Rhinitis	0,38	0,41
19	THYRONAJOD	Schilddrüsenunterfunktion	0,36	0,38
20	GELOMYRTOL	Sinusitis	0,35	0,43
21	ARCOXIA	rheumatoide Arthritis	0,34	0,33
22	BLOPRESS	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,33	0,30
23	TEBONIN	Demenz	0,32	0,36
24	ASS RATIOPH	Schmerzen, Herzinfarkt, Thrombose	0,32	0,30
25	MARCUMAR	Schlaganfall, Herzinfarkt	0,31	0,28

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2010	2009
26	NUROFEN	Fieber, Schmerzen	0,31	0,36
27	IBUHEXAL	Schmerzen, Fieber	0,30	0,32
28	OLYNTH	Rhinitis	0,29	0,35
29	NEBILET	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,28	0,28
30	TAVANIC	Konjunktivitis	0,28	0,29
31	CONTOUR	Diabetes mellitus	0,28	0,21
32	CARMEN	Hypertonie	0,27	0,24
33	CHLORHEXAMED	Zahnfleischentzündung	0,27	0,28
34	NORVASC	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,26	0,28
35	UMCKALOABO	akute Bronchitis	0,25	0,36
36	ATACAND PLUS	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,25	0,22
37	SIMVAHEXAL	Hypercholesterinämie	0,25	0,22
38	OTRIVEN	Rhinitis	0,25	0,26
39	IBU 1A PHARMA	Schmerzen, Fieber	0,24	0,21
40	SOLEDUM	Erkältung, Atemwegsinfekt	0,23	0,26
41	KOCHSALZL B BRA	Infusion, Injektion	0,23	0,24
42	PROSPAN	Husten	0,23	0,28
43	IBUPROFEN AL	Schmerzen, Fieber	0,23	0,22
44	LYRICA	Epilepsie	0,23	0,19
45	PERENTEROL	Diarrhö, Akne	0,22	0,25
46	DECORTIN	Autoimmunerkrankungen	0,22	0,22
47	XALATAN	Glaukom	0,22	0,21
48	CAPVAL	Husten	0,22	0,25
49	VIANI	Asthma bronchiale	0,22	0,22
50	CODIOVAN	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,22	0,21
51	INEGY	Hypercholesterinämie	0,22	0,21
52	MICARDIS	Hypertonie	0,21	0,19
53	SYMBICORT	Asthma bronchiale	0,21	0,22

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2010	2009
54	MUCOSOLVAN	bronchipulmonale Erkrankung	0,21	0,25
55	PARACODIN	Schmerzen, Husten	0,21	0,25
56	DIOVAN	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,21	0,20
57	LTHYROX	Schilddrüsenhormon	0,21	0,18
58	AMOXICILLIN RATIO	Hypertonie, Angina pectoris	0,21	0,21
59	FLOXAL	Konjunktivitis, Hornhautentzündung	0,20	0,19
60	VIGANTOLETTEN	Mangel an Vitamin D	0,20	0,15
61	IBEROGAST	Magen-Darm-Infekt	0,20	0,21
62	STILNOX	Schlafstörungen	0,20	0,19
63	IBU RATIOPH	Schmerzen, Fieber	0,19	0,20
64	LORZAAR	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,19	0,20
65	MOVICOL	Diarrhö	0,19	0,17
66	NOVAMINSULFON R	starke Schmerzen	0,18	0,12
67	ASS HEXAL	Schmerzen, Herzinfarkt, Thrombose	0,18	0,17
68	TAVOR	Angst, Erregungszustand	0,18	0,16
69	FENISTIL	Allergiebeschwerden	0,17	0,19
70	TRAUMEEL	Schmerzen, Entzündungen	0,17	0,19
71	MAGNESIUM VERLA	Mangel an Magnesium	0,17	0,18
72	CLEXANE	Thrombose-Prophylaxe, Angina pect.	0,17	0,19
73	RAMIPRIL HEXAL	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,17	0,15
74	OMEP	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,17	0,17
75	EMSER	Erkältung	0,17	0,19
76	TOREM	Lungenödem, Hypertonie	0,17	0,16
77	AERIUS	Heuschnupfen, Rhinitis	0,17	0,18
78	ALLOPURINOL RAT	Hyperurikämie	0,16	0,16
79	PLAVIX	Thrombose, Angina-pectoris	0,16	0,17
80	METOHEXAL	Angina pectoris, Hypertonie	0,16	0,13
81	ECURAL	Psoriasis vulgaris, Dermatitis	0,16	0,16

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2010	2009
82	INFANRIX	Diphth., Pertus.,Tetanus-Prophylaxe	0,16	0,18
83	PANTOPRAZOL NY	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,16	0,09
84	DICLOFENAC RATIO	Schmerzen, Entzündungen	0,16	0,16
85	ISOPTO	Glaukom	0,15	0,15
86	TROMCARDIN	Herzrhythmusstörung, Nährstoffmangel	0,15	0,16
87	BRONCHIPRET	Husten	0,15	0,18
88	FERROSANOL	Mangel an Eisen	0,15	0,16
89	VOTUM	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,15	0,14
90	SYMBIOFLOR	Erkältung, Atemwegsinfekt	0,15	0,17
91	ONE TOUCH	Diabetes mellitus	0,15	0,15
92	SPIRIVA	Asthma bronchiale	0,14	0,12
93	LINOLA	trockene Haut	0,14	0,15
94	BRONCHICUM	Husten	0,14	0,16
95	VOMEXA	Übelkeit, Erbrechen	0,14	0,15
96	BISOPROLOL	Hypertonie, Angina pectoris	0,14	0,12
97	BUSCOPAN	Spasmen	0,14	0,14
98	NASIVIN	Rhinitis	0,14	0,16
99	DERMATOP	Hauterkrankungen	0,13	0,14
100	ADVANTAN	Ekzeme	0,13	0,13
101	GLUCOPHAGE	Diabetes mellitus	0,13	0,14
102	PREVENAR	Pneumokokken-Prophylaxe	0,13	0,16
103	CIPRALEX	Depression	0,13	0,12
104	OVESTIN	Östrogenmangel	0,13	0,12
105	MEDITONSIN	Erkältung	0,13	0,17
106	NOVAMINSULFON W	starke Schmerzen	0,13	0,16
107	VALORON	Schmerzen	0,13	0,12
108	LANTUS	Diabetes mellitus	0,12	0,12
109	BETAISODONA	Wundbehandlung	0,12	0,13

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2010	2009
110	MADOPAR	Parkinson	0,12	0,10
111	PROVAS	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,12	0,12
112	PASPERTIN	Übelkeit, Erbrechen	0,12	0,13
113	AMLODIPIN HEXAL	Hypertonie, Angina pectoris	0,12	0,13
114	SIMVASTATIN 1A PH	Hypercholesterinämie	0,12	0,05
115	FUCIDINE	Bakterielle Infekte	0,12	0,12
116	MUTAFLOR	Durchfall, Magen-Darm-Infekte	0,12	0,13
117	XUSAL	Heuschnupfen, Rhinitis	0,12	0,14
118	ZYLORIC	Hyperurikämie	0,12	0,12
119	COAPROVEL	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,12	0,12
120	CRATAEGUTT	Herzschwäche	0,11	0,11
121	EXFORGE	Angina pectoris, Hypertonie	0,11	0,08
122	POSTERISAN	Hämorrhoiden	0,11	0,09
123	BEGRIVAC	Influenzaprophylaxe	0,11	0,08
124	MCP AL	Übelkeit, Erbrechen	0,11	0,11
125	INFLUSPLIT	Influenza-Prophylaxe	0,11	0,12
126	MONOEMBOLEX	Thrombose	0,11	0,11
127	KALINOR	Mangel an Kalium	0,11	0,10
128	KATADOLON	Schmerzen	0,11	0,11
129	COTRIM	Bakterielle Infekte	0,11	0,02
130	SIMVASTATIN RAT	Hypercholesterinämie	0,11	0,10
131	RASILEZ	Hypertonie	0,11	0,08
132	TANTUM VERDE	Schmerzen in Mund- und Rachen	0,11	0,12
133	HYLOCOMOD	Augentrockenheit	0,11	0,11
134	SEROQUEL	Depression	0,11	0,09
135	PANTOPRAZOL HEX	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylori	0,11	0,03
136	LEFAX	Magen-Darm-Beschwerden	0,11	0,11
137	RAMIPRIL 1A PH	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,11	0,06

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2010	2009
138	DOLORMIN	Schmerzen, Fieber	0,11	0,13
139	IBUFLAM	Schmerzen, Fieber	0,11	0,05
140	DOBENDAN	Entzündungen der Rachenschleimhaut	0,10	0,05
141	DICLAC	Schmerzen, Entzündungen	0,10	0,11
142	LOCABIOSOL	Bakterielle Infekte	0,10	0,12
143	CLINDASAAR	Bakterielle Infekte	0,10	0,13
144	DEXAGENTAMICIN	Konjunktivitis	0,10	0,10
145	ADUMBRAN	Angst, Schlafstörungen	0,10	0,10
146	BISO HEXAL	Hypertonie, Angina pectoris	0,10	0,08
147	PHLOGENZYM	Enzymtherapie	0,10	0,10
148	BATRAFEN WINTH	Pilzkrankungen	0,10	0,11
149	CEFUROXIM RATI	Bakterielle Infekte	0,10	0,11
150	TREVILOR	Depression	0,10	0,12
151	SINGULAIR	Asthma bronchiale	0,10	0,11
152	ZITHROMAX	Bakterielle Infekte	0,10	0,13
153	OEKOLP	Östrogenmangel	0,10	0,08
154	MCP RATIOPHARM	Übelkeit, Erbrechen	0,10	0,11
155	INSIDON	Angst, Depressionen	0,10	0,11
156	KADEFUNGIN	Pilzkrankungen	0,10	0,10
157	BATRAFEN SANOFI	Pilzkrankungen	0,10	0,10
158	KYTTA	Prellungen, Zerrungen	0,10	0,10
159	ARTELAC	Augentrockenheit	0,10	0,10
160	APROVEL	diabetische Nephropathie, Hypertonie	0,10	0,09
161	DECODERM	Hauterkrankungen	0,10	0,09
162	OCTENISEPT	Wundbehandlung	0,09	0,09
163	EZETROL	Hypercholesterinämie	0,09	0,10
164	SALBUTAMOL RAT	Asthma bronchiale	0,09	0,09
165	UTROGEST	Klimakterium	0,09	0,10

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2010	2009
166	AVALOX	Pneumonie, Sinusitis, Bronchitis	0,09	0,11
167	PRIORIX	Masern-Mumps-Röteln-Varizella-Impf.	0,09	0,11
168	MAGNETRANS	Mangel an Magnesium	0,09	0,10
169	PARACETAMOL STA	Fieber, Schmerzen	0,09	0,10
170	SIMVABETA	Hypercholesterinämie	0,09	0,08
171	VERRUMAL	Warzen	0,09	0,10
172	XIMOVAN	Schlafstörungen	0,09	0,09
173	CALCIMAGON	Kalziummangel, Osteoporose	0,09	0,08
174	NOVORAPID	Diabetes mellitus	0,09	0,09
175	FLUIMUCIL	bronchipulmonale Erkrankung	0,09	0,11
176	SIFROL	Parkinson	0,09	0,19
177	GELONIDA	Schmerzen	0,09	0,08
178	ZOCOR	Hypercholesterinämie, Herzkrankheit	0,09	0,08
179	FSME IMMUN	FSME-Prophylaxe	0,09	0,15
180	KELTICAN	Nervenschädigung	0,09	0,09
181	MUCOFALK	Durchfall	0,09	0,08
182	MOVIPREP	Abführmittel	0,09	0,09
183	SIOFOR	Diabetes mellitus	0,09	0,09
184	PANTOPRAZOL 1A	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,09	0,01
185	ISOPTIN	Angina pectoris, Hypertonie	0,09	0,09
186	KREON	Pankreasstörungen	0,09	0,08
187	CICLOPOLI	Pilzkrankungen	0,09	0,05
188	HCTHEXAL	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,09	0,08
189	LIVOCAB	Allergiebeschwerden	0,09	0,10
190	PROSTAGUTT	Harndrang	0,09	0,08
191	DILATREND	Angina pectoris, Hypertonie	0,09	0,09
192	CRESTOR	Hypercholesterinämie, Herzkrankheit	0,08	0,05
193	AMLODIPIN RATIO	Hypertonie, Angina pectoris	0,08	0,09

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2010	2009
194	CEFUHEXAL	Bakterielle Infekte	0,08	0,10
195	HUMALOG	Diabetes mellitus	0,08	0,08
196	REGENAPLEX	homöopathisches Komplexmittel	0,08	0,10
197	LOCOL	Hypercholesterinämie	0,08	0,09
198	IBUPROFEN STADA	Schmerzen, Fieber	0,08	0,10
199	BERODUAL	Asthma bronchiale	0,08	0,08
200	NOCTAMID	Schlafstörungen	0,08	0,07
201	ALNA	Prostatahyperplasie	0,08	0,09
202	ACC LONG	Husten	0,08	0,09
203	METFORMIN RATIO	Diabetes mellitus	0,08	0,08
204	JOD THYROX	Schilddrüsenhormon	0,08	0,09
205	ZOPICLON RATIO	Schlafstörungen	0,08	0,07
206	ISCOVER	Thrombose, Angina-pectoris	0,08	0,09
207	PULMICORT	Asthma bronchiale	0,08	0,09
208	AMARYL	Diabetes mellitus	0,08	0,09
209	FLUTIDE	Asthma bronchiale	0,08	0,09
210	LIMPTAR	Wadenkrampf	0,08	0,07
211	SULTANOL	Asthma bronchiale	0,08	0,09
212	DIGIMERCK	Herzinsuffizienz	0,08	0,07
213	ANGOCIN	Entzündungen der Bronchien, Harnwege	0,08	0,08
214	CORNEREGEL	Hornhautschädigung	0,08	0,07
215	TORASEMID 1A PH	Herzinsuffizienz	0,08	0,04
216	MUTAGRIP	Influenza-Prophylaxe	0,08	0,08
217	NITROLINGUAL	Angina pectoris, Herzinfarkt	0,08	0,07
218	CELEBREX	rheumatoide Arthritis	0,08	0,08
219	MEDIKINET	ADHS, Narkolepsie	0,08	0,09
220	RAMIPRIL RATIO	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,08	0,07
221	CANESTEN	Pilzerkrankungen	0,08	0,01

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2010	2009
222	TRAMAL	Schmerzen	0,08	0,08
223	VALETTE	Empfängnisverhütung, Akne	0,08	0,09
224	DONA	Arthrose	0,08	0,09
225	CODEINTROPFEN	Reizhusten	0,08	0,08
226	ENAHEXAL	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,08	0,08
227	NOVODIGAL	Herzinsuffizienz	0,08	0,07
228	ASCOTOP	Migräne	0,08	0,08
229	CEC HEXAL	Bakterielle Infekte	0,08	0,09
230	CALCIUM SANDOZ	Mangel an Calcium	0,08	0,07
231	OTOVOWEN	Ohrenschmerzen	0,08	0,09
232	CONTRAMUTAN	grippale Effekte	0,07	0,10
233	IMODIUM	Diarrhö	0,07	0,08
234	PANTOPRAZOL 1A	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,07	0,01
235	IBUPROFEN AbZ	Schmerzen, Fieber	0,07	0,06
236	BROMELAIN	Enzymtherapie	0,07	0,09
237	OLMETEC	Hypertonie	0,07	0,07
238	LOCERYL	Nadel-, Hautmykose	0,07	0,07
239	REMERGIL	Depression	0,07	0,08
240	TORASEMID HEXAL	Herzinsuffizienz	0,07	0,06
241	TONSIPRET	Tonsilitis	0,07	0,08
242	SPASMO MUCOSOLV	Atemwegserkrankungen	0,07	0,10
243	CIPROFLOXACIN AL	Bakterielle Infekte	0,07	0,07
244	METAMIZOL HEXAL	Schmerzen	0,07	0,06
245	OMNIC	Prostatahyperplasie	0,07	0,08
246	FUCICORT	Ekzeme	0,07	0,07
247	ENCEPUR	FSME-Prophylaxe	0,07	0,10
248	WOBENZYM	Enzymtherapie	0,07	0,14
249	CIPROFLOXACIN RA	Bakterielle Infekte	0,07	0,07

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2010	2009
250	AZOPT	Glaukom	0,07	0,07
251	CETIRIZIN HEXAL	Rhinitis, Allergiebeschwerden	0,07	0,05
252	LEXOTANIL	Angst, Erregungszustand	0,07	0,06
253	SAB	Magen-Darm-Störungen	0,07	0,07
254	OMEPRAZOL RATIO	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,07	0,08
255	MYDOCALM	Muskelferspannung	0,07	0,08
256	CLINDAHEXAL	Bakterielle Infekte	0,07	0,07
257	INSUMAN	Diabetes mellitus	0,07	0,07
258	MAXALT	Migräne	0,07	0,07
259	DUAC	Akne	0,07	0,08
260	DIAZEPAM RATIO	Angst, Erregungszustand	0,07	0,06
261	MAGNESIUMDIASPO	Mangel an Magnesium	0,07	0,07
262	DYTIDE	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,07	0,07
263	TARGIN	Schmerzen	0,07	0,04
264	AGGRENOX	Schlaganfall	0,07	0,05
265	FRESUBIN	Mangelernährung	0,06	0,04
266	DICLO 1A PHARMA	Schmerzen, Entzündungen	0,06	0,04
267	ELMEX	Zahnpflege	0,06	0,07
268	REMIFEMIN	Unterstützung in den Wechseljahren	0,06	0,08
269	RIFUN	Refluxösophagitis, Helicobacter-pylor	0,06	0,04
270	ALLOPURINOL HEX	Hyperurikämie	0,06	0,06
271	SALBUHEXAL	Asthma bronchiale	0,06	0,06
272	DOLOPOSTERINE	akute Schmerzen	0,06	0,05
273	INFLANEFRAN	Augeninfektionen	0,06	0,06
274	JANUVIA	Diabetes mellitus	0,06	0,06
275	INFLUVAC	Influenzaprophylaxe	0,06	0,06
276	RHINISAN	Rhinitis	0,06	0,07
277	IDEOS	Mangel an Vitamin D, Calcium	0,06	0,06

Rang	Präparat	Hauptindikation	Verordnungsanteil [%]	
			2010	2009
278	KEIMAX	Bakterielle Infekte	0,06	0,08
279	HCT 1A PHARMA	Hypertonie, Herzinsuffizienz	0,06	0,05
280	METFORMIN HEXAL	Diabetes mellitus	0,06	0,05
281	KARVEZIDE	diabetische Nephropathie, Hypertonie	0,06	0,06
282	GINGIUM	Demenz	0,06	0,07
283	CEFASEL	Mangel an Selen	0,06	0,07
284	NOVONORM	Diabetes mellitus	0,06	0,06
285	FLUAD	Influenzaphylaxe	0,06	0,04
286	REFOBACIN	Bakterielle Infekte	0,06	0,07
287	AMOXI	Hypertonie, Angina pectoris	0,06	0,05
288	METFORMIN 1A PH	Diabetes mellitus	0,06	0,04
289	CLINDAMYCIN	Bakterielle Infekte	0,06	0,02
290	ZOPICLON ALIUD	Schlafstörungen	0,06	0,02
291	LAIF	Depression	0,06	0,06
292	ORTHOMOL	Mangel an Nährstoffen	0,06	0,06
293	COSOPT	Glaukom	0,06	0,06
294	ALLOPURINOL AL	Hyperurikämie	0,06	0,05
295	CIPROHEXAL	Bakterielle Infekte	0,06	0,07
296	LEVEMIR	Diabetes mellitus	0,06	0,05
297	TRENTAL	Claudicatio intermittens	0,06	0,07
298	SOLARAZE	Schwellung, Verstauchung	0,06	0,05
299	MUSARIL	Muskelferspannung	0,06	0,06
300	OMACOR	Herzinfarkt	0,06	0,05
Anteil TOP 300 an allen Verordnungen [%]			44,2	44,2

**WIP-Veröffentlichungen zum Thema „Arzneimittel“ von
Dr. Frank Wild**

Vom Originalpräparat zum Generikum – Wann erfolgt eine Umstellung der Medikation bei Privatversicherten, WIP-Diskussionspapier 1/2012

Gesetzliche Arzneimittelrabatte und ihre Auswirkungen auf die Arzneimittelausgaben, WIP-Diskussionspapier 4/2011

Impfung gegen humane Papillomviren (HPV). Eine Analyse von Verordnungsdaten Privatversicherter, WIP-Diskussionspapier 3/2011

Arzneimittelversorgung der Privatversicherten 2009 – Zahlen, Analysen, PKV-GKV-Vergleich, ISBN 978-3-9810070-9-1

Die Verordnung von Medikamenten zur Therapie der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) in der PKV, WIP-Diskussionspapier 14/2009

Die Arzneimittelversorgung von Kindern in der PKV, WIP-Diskussionspapier 13/2009

Die Verordnung von neuen Wirkstoffen (Ausgabe 2009), WIP-Diskussionspapier 10/2009

Die Bedeutung von Generika in der PKV im Jahr 2007, WIP-Diskussionspapier 5/2009

Die Arzneimittelversorgung älterer Menschen - Eine Analyse von Verordnungsdaten des Jahres 2007, WIP-Diskussionspapier 4/2009

Die Verordnungen von Impfstoffen in der PKV, WIP-Diskussionspapier 3/2009

Arzneimittelversorgung mit Insulinen, WIP-Diskussionspapier 3/2008,

Arzneimittelversorgung von Privatversicherten: Die Verordnung von neuen Wirkstoffen (Ausgabe 2008), WIP-Diskussionspapier 1/2008

Zusammenhang von Generikaquote und Alter der Versicherten, WIP-Diskussionspapier 8/2007

Verbrauchsanalyse von verordneten Arzneimitteln bei Privatversicherten, WIP-Diskussionspapier 7/2007

Die Bedeutung von Generika bei Privatversicherten im Vergleich zu GKV-Versicherten, WIP-Diskussionspapier 3/2007

Arzneimittelversorgung von Privatversicherten: Die Verordnung von neuen Wirkstoffen, WIP-Diskussionspapier 1/2007

Arzneimittelversorgung von Privatversicherten. Die Verordnung von OTC-Präparaten, WIP-Diskussionspapier 6/2006

Arzneimittelversorgung von Privatversicherten: Der Markt der Statine, WIP-Diskussionspapier 4/2006

WIP-Veröffentlichungen von 2009 bis 2012

Vom Originalpräparat zum Generikum – Wann erfolgt eine Umstellung der Medikation bei Privatversicherten, WIP-Diskussionspapier 1/2012

Gesetzliche Arzneimittelrabatte und ihre Auswirkungen auf die Arzneimittelausgaben, WIP-Diskussionspapier 4/2011, Dr. Frank Wild

Impfung gegen humane Papillomviren (HPV). Eine Analyse von Verwaltungsdaten Privatversicherter, WIP-Diskussionspapier 3/2011, Dr. Frank Wild

Ein Vergleich der zahnärztlichen Vergütung nach GOZ und BEMA, WIP-Diskussionspapier 2/2011, Dr. Frank Niehaus, Dr. Torsten Keßler, Verena Finkenstädt

Die Bedeutung der GOZ für das Einkommen der Zahnärzte, WIP-Diskussionspapier 1/2011, Dr. Frank Schulze Ehring (Gastautor)

Das Spannungsverhältnis zwischen Äquivalenz- und Einkommensumverteilung in der GKV – Eine Analyse der historischen Entstehungszusammenhänge, Verena Finkenstädt, ISBN 978-3-9813569-0-8

Arzneimittelversorgung der Privatversicherten 2008 – Zahlen, Analysen, PKV-GKV-Vergleich, Dr. Frank Wild, ISBN 978-3-9810070-9-1

Ausgaben für Laborleistungen im ambulanten Sektor – Vergleich zwischen GKV und PKV 2007/2008, WIP-Diskussionspapier 4/2010, Dr. Torsten Keßler

Beitrags- und Leistungsdifferenzierung in der GKV?,
WIP-Diskussionspapier 3/2010, Dr. Frank Schulze Ehring,
Dr. Anne-Dorothee Köster

Die Pflegefinanzierung und die Pflegeausgaben im internationalen
Vergleich, WIP-Diskussionspapier 2/2010, Dr. Frank Wild

Zukünftige Entwicklung in der sozialen Pflegeversicherung,
WIP-Diskussionspapier 1/2010, Dr. Frank Niehaus

Die Verordnung von Medikamenten zur Therapie der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) in der PKV,
WIP-Diskussionspapier 14/2009, Dr. Frank Wild

Die Arzneimittelversorgung von Kindern in der PKV, WIP-
Diskussionspapier 13/2009, Dr. Frank Wild

Deutschland – ein im internationalen Vergleich teures Gesundheits-
wesen?, WIP-Diskussionspapier 12/2009, Dr. Frank Niehaus,
Verena Finkenstädt

Radiologie – Analyse ambulanter Arztrechnungen zu Abschnitt O. der
GOÄ, WIP-Diskussionspapier 11/2009, Dr. Torsten Keßler

Die Verordnung von neuen Wirkstoffen (Ausgabe 2009),
WIP-Diskussionspapier 10/2009, Dr. Frank Wild

Versicherung von Kindern im Vergleich zwischen GKV und PKV,
WIP-Diskussionspapier 9/2009, Dr. Frank Niehaus

Der überproportionale Finanzierungsbeitrag privat versicherter Patienten im Jahr 2007, WIP-Diskussionspapier 8/2009, Dr. Frank Niehaus

Ein Vergleich der ärztlichen Vergütung nach GOÄ und EBM, WIP-Diskussionspapier 7/2009, Dr. Frank Niehaus

Ausgaben für Laborleistungen im ambulanten Sektor – Vergleich zwischen GKV und PKV 2004/2005/2006, WIP-Diskussionspapier 6/2009, Dr. Torsten Keßler

Die Bedeutung von Generika in der PKV im Jahr 2007, WIP-Diskussionspapier 5/2009, Dr. Frank Wild

Die Arzneimittelversorgung älterer Menschen - Eine Analyse von Verordnungsdaten des Jahres 2007, WIP-Diskussionspapier 4/2009, Dr. Frank Wild

Die Verordnungen von Impfstoffen in der PKV, WIP-Diskussionspapier 3/2009, Dr. Frank Wild

Familienförderung in der Gesetzlichen Krankenversicherung? Ein Vergleich von Beiträgen und Leistungen, WIP-Diskussionspapier 2/2009, Dr. Frank Niehaus

Das Gesundheitssystem in der VR China, WIP-Diskussionspapier 1/2009, Dr. Anne Dorothee Köster

Wahltarife in der GKV – Nutzen oder Schaden für die Versicherten-gemeinschaft?, WIP-Diskussionspapier 4/2007, Dr. Frank Schulze Ehring, Christian Weber

Die Bedeutung von Generika bei Privatversicherten im Vergleich zu GKV-Versicherten, WIP-Diskussionspapier 3/2007, Dr. Frank Wild

Eine Modellsynopse zur Reform der Pflegeversicherung, WIP-Diskussionspapier 2/2007, Dr. Frank Schulze Ehring

Arzneimittelversorgung von Privatversicherten: Die Verordnung von neuen Wirkstoffen, WIP-Diskussionspapier 1/2007, Dr. Frank Wild

Die aufgeführten Veröffentlichungen können über die Webseite des WIP (<http://www.wip-pkv.de>) heruntergeladen werden. Die Studien mit ISBN können darüber hinaus auch unentgeltlich in gedruckter Form über das WIP bezogen werden.